Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 85 Pfg. zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk. zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug mit 2.10 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 40 Pfg. Postzeitungsliste Nr. 6147. Unfallversicherung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. J. Aggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers. Feuilleton Dr. H. Brand. Kultur, Handel u. Sport: J. J. Landsteid. Für Provinz u. Allgem. K. Dörnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure A. D. Kraus und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 22 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 40 Pfg. und 70 Pfg. — Familien-Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zeitüberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheck.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 46

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 40 — Freitag, den 17. Februar (Konstantin) — 1933

Erfolgloser Mordanschlag auf Roosevelt!

Bürgermeister von Chikago und fünf weitere Personen schwer verletzt. — Der Attentäter — ein Italiener — festgenommen. — Er wollte „alle Präsidenten ermorden"!

Der Hergang der Tat!

Panik unter 50 000 Zuschauern.

Roosevelt hielt gerade eine Ansprache.

TU. Miami 16. Febr. (Funkspruch.) Auf den zukünftigen amerikanischen Präsidenten Roosevelt, der sich in Miami (Florida) zur Erden zukünftigen amerikanischen Präsidenten Roosübt. Es wurden fünf Schüsse abgefeuert. Roosevelt wurde jedoch nicht verletzt.

Der Attentäter verübte den Anschlag,

als Roosevelt in den Anlagen von seinem Kraftwagen aus eine Ansprache hielt.

Fünf Meter neben Roosevelt stehend, feuerte der Attentäter fünf Schüsse ab. Während Roosevelt unverletzt blieb, wurden der in nächster Nähe stehende



Chikagoer Bürgermeister Cermak, ein Detektiv sowie zwei Frauen schwer verletzt.

Der Menschenmenge bemächtigte sich eine ungeheure Aufregung. Roosevelt winkte den Leuten zu, zum Zeichen, daß er unverletzt geblieben war. Zu dem Attentate auf Roosevelt wird ergänzend gemeldet, daß

der schwerverletzte Bürgermeister von Chikago, Cermak, im Sterben liegt.

Cermak, dessen Zustand besorgniserregend ist, hatte wenige Minuten vor dem Anschlag zwei seiner Leibwächter heimgeschickt. Die Stadtbehörden behaupten, daß der Anschlag

nicht Roosevelt, sondern Cermak galt.

Angeblich soll es sich um einen Versuch Chikagoer Unterweltler handeln, die den ihnen verhafteten Bürgermeister töten wollten.

Der Attentäter wurde auf der Stelle verhaftet.

Roosevelt war kurze Zeit vorher von einem mehrtägigen Fischzug mit seiner Motorjacht aus den Bermuda-Gewässern zurückgekehrt, wo er unterwegs wichtige Konferenzen abgehalten hatte.

Wie sich jetzt herausstellt, sind nicht vier, sondern

sechs Personen bei dem Attentat verletzt worden.

Der Attentäter gab bei der Vernehmung an, daß er Joe Zingara heißt und aus Newyork stammt. Roosevelt erschien alsbald in dem Hospital, in das die Verletzten geschafft worden waren und besuchte sie. Entgegen seiner Absicht, sofort nach Newyork weiter zu fahren, verbrachte er die Nacht auf seiner Jacht. Von den Verletzten hat der Detektiv George Broadnax einen Schuß in das rechte Auge erhalten. Frau Joseph Gill wurde durch einen Schuß in den Magen getroffen. Die anderen drei Verletzten sind Fräulein Margareth Kruis, William Sinnott und Russell Caldwell.

Wie ergänzend zu melden ist, wurde das Attentat auf Roosevelt

in Gegenwart von etwa 50 000 Menschen verübt,

die sich bei der Ankunft des zukünftigen Präsidenten eingefunden hatten. Die Schüsse lösten in der riesigen Menschenmenge einen unbeschreiblichen Tumult aus. Während die Geheimpolizisten, die sich in nächster Nähe Roosevelts aufhielten, den Attentäter verhafteten, rief die Menge: „Hängt ihn auf! Schießt ihn nieder!"

Eine Frau, die neben Zingara stand, war geistesgegenwärtig genug,

den Arm des Attentäters nach dem fünften Schuß hochzuschlagen,

so daß ein letzter sechster Schuß in die Luft ging. Die zunächst aufgetauchte Vermutung, daß der Anschlag dem Bürgermeister Cermak galt, hat sich als falsch erwiesen. Bei der Vernehmung erklärte Zingara, ein schmächtiger blonder Mensch, der italienisch spricht, daß er

alle Präsidenten und Polizeibeamten töten wolle.

Die Polizei hat inzwischen seine Wohnung durchsucht und eine weibliche Person, angeblich die Frau des Attentäters, verhaftet.

Nachdem der Attentäter seine Schüsse abgegeben hatte,

zog Roosevelt geistesgegenwärtig den schwer verwundeten Bürgermeister Cermak in den Kraftwagen und brachte ihn persönlich zum nächsten Krankenhaus.

Die Untersuchung Cermaks hat ergeben, daß der Schuß zwischen der Leber und den Nieren am elften Rückenwirbel steckt. Sein Zustand ist nach wie vor außerordentlich kritisch. Der Zustand der gleichfalls schwerverletzten Frau Gill ist gefährlich, da das Geschoß noch nicht entfernt werden konnte.

Aus „Haß gegen die Reichen!"

Der Attentäter über seine Motive.

Er wollte vor 10 Jahren schon den König von Italien erschießen.

Newyork, 17. Febr. (Drahtb.) Der Attentäter erklärte, er habe stets die Reichen und Mächtigen gehaßt und habe jetzt gehofft, daß er dieses Mal mehr Glück als vor zehn Jahren haben werde, als er sich in Italien eine Pistole kaufte, um den König Viktor Emanuel zu erschießen. Durch einen merkwürdigen Zufall sei aber dasselbe wie damals eingetreten, nämlich daß

eine zu dichte Menschenmenge ihn daran gehindert habe,

sein Opfer zu töten. Er habe Roosevelt töten wollen, weil er infolge einer Magenoperation an dauernden Schmerzen gelitten habe.

Nach einer Röntgendurchleuchtung wurde der Bürgermeister von Chikago, Cermak, operiert. Frau Gill, die Ehefrau des Präsidenten der Florida Kraft- und Lichtgesellschaft, mußte gleichfalls operiert werden. Der Zustand der anderen verletzten Personen ist nicht ernst.

Der Attentäter heißt, wie die Polizei feststellen konnte, Giuseppe Zanagara (nicht Zingara) und ist in Calabrien geboren. Er erklärte, daß er sich

kürzlich einen Revolver gekauft habe, um Roosevelt zu ermorden.

Zaragara ist anscheinend geistig minderwertig. Die Polizei mußte ihn nach seiner Festnahme mit schußbereitem Revolver gegen Lynchversuche der außerordentlich erregten Menschenmenge schützen.

Wie weiter ermittelt wurde, hat Zanagara kürzlich eine schwere Magenoperation durchgemacht.

Die kommunistische Welle auf dem Balkan.

Militäraktion in Bukarest.

Vier Tote bisher und zahlreiche Verletzte.

Bukarest, 17. Febr. (Drahtber.) Die Räumung der von streikenden Eisenbahnarbeitern besetzten Eisenbahnwerkstätten in Bukarest ist Donnerstag morgen gewaltsam durchgeführt worden, wobei es auf der Seite der Armee einen Toten und zwei Schwerverletzte und auf der Arbeiterseite drei Tote und zahlreiche Verwundete, darunter 16 Schwerverletzte gegeben hat. Die Säuberungsaktion begann bereits am Mittwoch abend. Es waren Scheinwerfer und Maschinengewehre in Stellung gebracht worden. Die Verhandlungen zwischen Arbeitern und Regierung dauerten zunächst die ganze Nacht, so daß die Truppen bei lodernden Feuern auf der Straße biwakieren mußten. Die Arbeiterschaft

forderte Aufhebung des Belagerungszustandes, Anerkennung ihrer Sowjet-Organisation und die Erlaubnis, kommunistische Zellen bilden zu dürfen.

Alle diese Forderungen wurden abgelehnt. Die ganze Nacht über kam es zu kleineren Zusammenstößen mit Soldaten und Polizisten, die aber harmlos verliefen.

Donnerstag früh spitzte sich die Lage zu. Die Arbeiter begannen, die Truppen mit Pistolen zu beschießen, die darauf ihrerseits von der Waffe Gebrauch machten und zum Angriff übergingen. Binnen kurzem waren die Werkstätten, in denen sich noch 2000 Streikende befanden, gewaltsam geräumt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Festgenommenen befinden sich sehr viele Agenten. Zurzeit ist die Ruhe wiederhergestellt.

Kommunistische Geheimversammlung aufgelöst.

Blutige Zusammenstöße. — Sieben Tote, angeblich 115 Verwundete.

Athen, 16. Febr. (Drahtber.) In Saloniki kam es am Mittwoch spät abends zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei. Etwa 400 Kommunisten hielten in einem geschlossenen Raum eine Geheimversammlung ab. Die Polizei überraschte sie dabei und verhandelte zunächst zwei Stunden vergeblich, um eine friedliche Auflösung der Versammlung zu erreichen. Schließlich gaben die Polizeibeamten Luftschüsse ab und versuchten, den Saal gewaltsam zu räumen. Es entstand eine Panik, wobei sieben Arbeiter in einem engen Treppenhaus totgedrückt wurden. Im Verlaufe der Tätlichkeiten sollen angeblich 115 Personen verletzt worden sein. Die Polizei verhaftete 80 Kommunisten, darunter mehrere bekannte Rädelsführer.

Was gibt es heute Neues?

Auf Roosevelt, den neugewählten Präsidenten der Vereinigten Staaten, ist ein Revolveranschlag verübt worden, der zwar gegen Roosevelt selbst mißlang, aber den Oberbürgermeister von Chikago und fünf weitere Personen schwer verletzte.

*

Der Reichsrat hat auf Antrag Badens bis nach der Urteilsverkündigung des Staatsgerichtshofes vertagt.

*

Die Militäraktion gegen die Streikenden in Bukarest hat bisher vier Tote, sechzehn Schwer- und zahlreiche Leichtverletzte gefordert.

*

In Saloniki sind bei einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Kommunisten sieben Personen getötet und angeblich einhundertfünfzehn verletzt worden.

*

Bei Ausschreitungen im polnischen Generalkonsulat in Paris sind sechs Beamte durch Messerstiche schwer verletzt worden.

*

Bei der Explosion in einem Pulvermagazin in der chinesischen Provinz Schehol sollen vierzig Soldaten getötet oder verletzt worden sein.

Im Querschnitt des Tages.

Ohne Sensation!

J. H. Im Reichsrat ist gestern die Sensation ausgeblieben. Das ist auch ganz gut so, denn wir haben der Konflikte im Augenblick wahrhaftig genug! Die Ländervertreter haben sich darauf beschränkt, einige Erklärungen abzugeben, von welchen namentlich die bayrische sehr bemerkenswert ist. In dieser wird versucht, den Charakter, die Zusammensetzung und die Rechte des Reichsrats klarzustellen und gleichzeitig wird Rechtsverwahrung gegen die durch die preußischen Kommissare vorgenommenen Neuernennungen eingelegt. Praktische Bedeutung hat natürlich diese Erklärung nicht und dürfte infolgedessen auch kaum die Haltung der neuen Reichsregierung irgendwie beeinflussen. Anders ist es schon mit dem Antrag, den der badische Vertreter eingebracht hatte und der auch zum Beschluß erhoben worden ist. Danach wird der Reichsrat erst das Urteil des Staatsgerichtshofes auf die von der früheren Regierung Braun erhobene Klage gegen das Reich abwarten, ehe er seine ordentlichen Beratungen fortsetzt. Nur in ganz dringenden Fällen, die keinen Aufschub dulden, soll allenfalls in der Zwischenzeit ein Zusammentritt erfolgen. Dabei sollen dann Abstimmungen, an denen sich die von den Preußen-Kommissaren ernannten Vertreter beteiligen, sofern sie ein einheitliches Ergebnis nicht haben, protokolliert werden, um Korrekturen vornehmen zu können, falls der Staatsgerichtshof der preußischen Klage stattgeben wird. Mit dem Urteil des Staatsgerichtshofs wird es wohl aber noch gute Weile haben. Es ist wohl kaum damit zu rechnen, daß es noch vor der Landtagswahl erfolgen wird, zumal inzwischen die Reichsregierung um Verlängerung der ihr zur Gegenäußerung auf die Klageschrift einzuräumte Frist nachgesucht hat. Gegen dieses Ersuchen hat nun zwar die abgesetzte Regierung Braun Einspruch erhoben, aber daß dem entsprochen wird, ist

wohl kaum anzunehmen. Aller Voraussicht nach wird es so kommen, daß der Staatsgerichtshof erst nach der Landtagswahl seine Entscheidung treffen und dann praktisch jede Bedeutung verlieren wird. Damit wäre dann allerdings auch der gestern auf Veranlassung Badens gefaßte Beschluß illusorisch geworden.

*

Der fehlte auch noch!

Der „Evangelische Bund" kommt nun auch noch mit einem „Aufruf zu den März-Wahlen" heraus. Es hätte ja bestimmt auch etwas gefehlt, wenn nicht auch er seine holde Stimme hätte ertönen lassen. Es muß schon so allerhand in diesem Aufruf stehen denn die sonst gar nicht so zimperlichen Telegraphenbüros getrauen sich nur, ihren Abonnenten einen ganz kurzen Auszug daraus mitzuteilen. Aber das genügt schon, um zu zeigen, auf welcher Linie und nach welcher Richtung sich dieser Aufruf bewegt. In dem von dem Wolfbüro verbreiteten Auszug heißt es:

„14 Jahre lang haben die internationalgebundenen Mächte, Zentrum, Sozialdemokratie und Kommunismus, der deutschen Politik und dem kulturellen Leben unseres Volkes das Gepräge gegeben. Nun soll im Kampf gegen sie die Erneuerung Deutschlands von innen heraus beginnen."

Wenn Lächerlichkeit töten könnte, dann wäre der Verfasser wohl nicht bis zum Schluß gekommen. **Und das wäre wirklich schade gewesen, denn** der Mann verdient es, dem deutschen Volke erhalten zu bleiben und wäre es auch nur deshalb, daß er sich noch lange an dem „international gebundenen Zentrum" ärgern kann! Warum ist er übrigens so schamhaft, zu verschweigen, was er unter „internationaler Bindung" versteht? Den Haß des „Evangelischen Bundes" gegen Rom, dem nach seiner Ansicht das Zentrum „hörig" ist und von dem es „seine Anweisungen erhält", hat er doch wirklich nicht notwendig, zu verbergen. Spiegelberg, dich kennen wir auch so gut genug!

*

Eine Preisfrage.

Eine Preisfrage: Was ist ein Parteibuchbeamter? Jungen Akademikern, die ihren Doktor bauen, sich aber über ein geeignetes Thema für ihre Dissertation noch nicht im Klaren sein sollten, sei diese Preisfrage zu tiefgründiger, wissenschaftlicher Behandlung empfohlen. Geeignetes Quellenmaterial zum eingehenden Studium finden sie in der Rechtspresse, allerdings nur in jenen Nummern, die vor der „nationalen Konzentration" erschienen sind. Danach ist „Parteibuchbeamter", wer „ohne sachliche Vorbildung lediglich auf Grund seiner Mitgliedschaft zu einer der Novemberparteien in eine Beamtenstellung gelangt ist." Damit ist bereits alles gesagt. Es komme darum niemand auf den Gedanken, daß es auch „Parteibuchbeamte" anderer Couleur geben kann! Wer das etwa annehmen wollte, der befände sich in einem verhängnisvollen Irrtum. Und das um so mehr, als die richtigen „Parteibuchbeamten" jetzt so ziemlich restlos abgebaut worden sind! Es verschlägt nichts, daß unter diesen Abgebauten auch einige sich befinden, die durchaus sachlich vorgebildet waren, wie die beiden katholischen Polizeipräsidenten Dr. Bieske-Koblenz und Dr. Theiß-Breslau, die aus der Verwaltungspraxis hervorgegangen sind. Wir wissen, daß namentlich bei vielen höheren Beamten die sogenannten „Parteibuchbeamten" nicht gern gesehen wurden und gerade bei ihnen die Versetzung dieser Herren durch die Rechtsparteien vielfach Anklang gefunden hat, weil sie sich durch ihre Heranziehung benachteiligt glaubten. Nun ist mittlerweile die Neubesetzung der von den „Parteibuchbeamten" gesäuberten Stellen erfolgt. Wir sind nun nicht gerade sehr neugierig, aber das hätten wir doch ganz gern gesehen, was für Gesichter von denen geschnitten worden sind, die bislang das „Parteibuchbeamtentum" bekämpft haben. Bei denjenigen, die diesen Kampf gar in der Hauptsache deswegen mitgemacht haben, weil sie sich gerne selbst in solchen Stellungen gesehen hätten, werden diese Gesichter wohl sehr lang gewesen sein. Das soll mehr noch bei anderen der Fall gewesen sein, die früher zu den lautesten Schreiern gegen die „Parteibuchbeamten" gehört, nach ihrem Abbau aber restlos ihre „Bedenken" fallen gelassen haben, weil sie sich als ihre vorherbestimmten Nachfolger schon seit langem betrachteten und das — hier liegt das Interessante — obwohl sie auch außer ihrer Zugehörigkeit zu einer der beiden „Konzentrationsparteien" auch nicht die geringste Qualifikation und sachliche Vorbildung aufzuweisen hatten. Uebergangen werden, tut bekanntlich immer weh, und wir können uns sehr lebhaft vorstellen, daß gerade solchen Leuten, die bisher am lautesten gestänkert und am wildesten in Entrüstung gemacht haben, jetzt aber ganz gern selber „Parteibuchbeamte" geworden wären, ein tiefer Schnee gefallen ist, als sie ihre Namen nicht unter den Neuernennungen fanden. In unserer gestrigen Nummer haben wir bereits die Nachfolger der „Abgebauten" mitgeteilt. Von den neun Herren, die zu Polizeipräsidenten berufen worden sind, kommt einer, der Landrat a. D. Sarrazin, der die Bochumer Stelle erhalten hat, aus der Verwaltungspraxis, besitzt also zweifellos die sachliche Eignung für sein neues Amt, sechs Herren sind frühere Offiziere, einer gibt als seinen Beruf „Kaufmann" an und ein anderer war bis vor einigen Jahren Volksschullehrer in Hattingen.

*

Aufgeschoben, ist nicht aufgehoben!

Mit dem neuen Vollstreckungsschutz — vor wenigen Tagen noch amtlich dementiert, jetzt aber Faktum geworden — ist ein langgehegter Wunsch der ostelbischen Landwirte in Erfüllung gegangen. Sie sind nun aller ihrer Sorgen wenigstens bis zum 31. Oktober ledig. Zwar ist aus Zweckmäßigkeitsgründen der Vollstreckungsschutz dieses Mal auf das ganze Reich ausgedehnt worden und es werden zweifellos auch viele Landwirte und Grundbesitzer im Westen und Süden Deutschlands davon profitieren. Aber in der Hauptsache wird er doch wohl dem Osten zugute kommen, da hier — nicht nur allein infolge von Mißernten oder Absatzstockung — eine so gewaltige Verschuldung eingetreten ist, daß ohne diesen Staatsschutz eine allgemeine Aenderung der Besitzverhältnisse gar nicht zu umgehen wäre. Wo diese Verschuldung nicht auf Böswilligkeit oder Unfähigkeit der Besitzer zurückzuführen ist, wird zweifellos ein solcher Schutz angebracht sein, aber wir wissen leider aus den Enthüllungen des Reichstagsausschusses über die Verschleuderung von Osthilfegeldern viel zu gut, daß es namentlich unter den ostelbischen Großgrundbesitzern sehr viele gibt, die sich wenig Sorgen über die Verschuldung ihrer Güter gemacht haben. Auch sie sind mit in den Vollstreckungsschutz hineinbezogen, sofern die Gläubiger nicht den sicheren Nachweis zu erbringen vermögen, daß sie doch in der Lage sind, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Aber solchen Beweis zu führen, wird doch nur in ganz verschwindend seltenen Fällen möglich sein, denn es wird sich doch niemand hinter seine Karten sehen lassen, wenn es ihm so denkbar leicht gemacht wird, sich gegen lästige Gläubiger zu schützen. Der Vollstreckungsschutz hat aber auch noch eine andere, sehr bedenkliche Seite. Was sollen beispielsweise die Landwirte, die — jeder Schuldenwirtschaft abhold — ihren Verpflichtungen bisher pflichtgemäß nachgekommen sind, tun? Müssen sie nicht eine Bestrafung darin erblicken, daß ihre Nachbarn, die vielleicht weniger solide gewirtschaftet haben und im Schuldenmachen sehr großzügig gewesen sind, mit einem Schlage ihre Verpflichtungen hinausgeschoben bekommen, während sie selbst sich weiter abrackern und neben ihren Steuern auch ihre laufenden Verbindlichkeiten tragen und abdecken können? Und erst die große Zahl der Gläubiger, die doch auf die Bezahlung ihrer Leistungen angewiesen sind, um leben und weiter schaffen zu können? Was sollen alle die vielen Handwerker anfangen, die den verschuldeten Landwirten zu Diensten waren und die nun bis zum 31. Oktober warten müssen, dafür abgegolten zu werden? Wenn man den Sinn dieses Vollstreckungsschutzes folgerichtig durchdenkt, dann muß man ganz von selbst zu der Schlußfolgerung kommen, daß hier an weiten Kreisen ein Unrecht begangen wird, sofern nicht eine Ausdehnung des Schutzes auch noch auf diese erfolgt. Denn schließlich haben doch auch die Gläubiger der Verschuldeten wieder Verpflichtungen, denen sie nachkommen müssen! Und noch ein anderes: hier im Westen gibt es unendlich viele Mittelständler und Kleinbetriebe, die ganz ohne jegliches Verschulden in allerbitterste Not geraten sind und ihren Verpflichtungen selbst bei dem besten Willen nicht nachzukommen vermögen! Mit ihnen wird kurzer Prozeß gemacht, können sie nicht mehr zahlen, dann wird ihnen eben erbarmungslos alles versteigert und genommen, und sie können sehen, wie sie mit ihrem Leben fertig werden! Sind nicht aber diese mittelständlerischen Existenzen für die deutsche Volkswirtschaft genau so wertvoll und genau so erhaltungsbedürftig wie die ostelbische Landwirtschaft? Hier liegt der Fehler dieses Vollstreckungsschutzes, den in seinen Auswirkungen heute noch niemand recht zu übersehen vermag. Wir möchten sogar ernstlich bezweifeln, daß den Nutznießern damit ein besonderer Dienst erwiesen worden ist; denn schließlich ist aufgeschoben ja niemals aufgehoben! Und was geschieht, wenn nach dem 31. Oktober die Lage der jetzt Geschützten sich in nichts gebessert hat, ihnen aber einfach als Folge der Nichteinbeziehung ihrer Gläubiger in diesen Schutz der Kredit wesentlich erschwert sein wird? Und diese Möglichkeit ist doch nicht von der Hand zu weisen!

Die Länder protestierten!

Reichsrat bis nach Leipzig vertagt.

Nur bei besonders dringlichen Angelegenheiten auch vorher Zusammentritt. – Die Ernennung der Kommissariats-Vertreter nur zur Kenntnis genommen.

TU Berlin, 17. Febr. (Drahtb.) Der Reichsrat trat am Donnerstag nachmittag zu einer öffentlichen Vollsitzung zusammen, in der das Land Preußen zum erstenmale durch Beauftragte der Reichskommissare vertreten war.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab

Ministerialdirektor Dr. Sperr im Auftrage der bayerischen Staatsregierung

folgende Erklärung ab:

1. Der Reichsrat ist eine ausgesprochen bundesmäßige Einrichtung zur Wahrung des Anteils der Länder an der Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches.

2. Die Stimmführung der Länder im Reichsrat muß von der Reichsgewalt unabhängig sein.

3. Die Beteiligung von Reichskommissaren an der Abstimmung im Reichsrat widerspricht also dem Grundaufbau des Reiches.

4. Jedes deutsche Land ist berechtigt, die Einhaltung der verfassungsmäßigen Zusammensetzung des Reichsrates zu verlangen, ohne daß ihm hieraus der Vorwurf der Einmischung in Angelegenheiten eines anderen Landes gemacht werden kann.

Die bayerische Regierung lehnt eine Einmengung in innerpreußische Angelegenheiten ausdrücklich ab. Sie hält im Einklang mit der Stellungnahme des Staatsgerichtshofes an den dargelegten verfassungsmäßigen Grundlagen des Reichsrats fest und

legt deshalb gegen die Beteiligung des Reichskommissars in Preußen oder sonstiger Reichsbeauftragter an der Beratung und Abstimmung im Reichsrat Rechtsverwahrung ein, weil diese Beteiligung eine dem Wesen des Reichsrates widersprechende Veränderung der Zusammensetzung des Reichsrates bedeuten würde,

Nach diesen Grundsätzen müsse die bayerische Regierung ihre künftige Stellungnahme bemessen.

Anschließend gab

Studienrat Dr. Hamacher für die Rheinprovinz, Grenzmark Posen-Westpreußen, Nieder- und Oberschlesien, sowie für die Provinzen Sachsen, Westfalen und Hessen-Nassau

eine Erklärung ab, wonach diese Provinzen der Erklärung Bayerns zustimmen. In der Erklärung wird auf die Entscheidung des Staatsgerichtshofes vom 25. Oktober 1932 ebenfalls Bezug genommen und Einspruch dagegen erhoben, daß trotzdem Vertreter des Reichskommissars zu der Sitzung erschienen seien. Man habe einen neuen 20. Juli geschaffen. Was wolle man mit dieser Sitzung, in die der Reichsrat jetzt eintreten solle und der man, was die sachlichen Punkte angehe, nicht den Charakter einer wichtigen Sitzung geben könne? Wolle man ein Präjudiz für die Entscheidung des Staatsgerichtshofs schaffen? Gegen solche Absichten, falls sie etwa bestünden, sei schärfste Rechtsverwahrung einzulegen. Dr. Hamacher teilte weiter mit, daß er diese Erklärung nicht nur im Namen der genannten sieben Provinzen, sondern

auch im Namen der preußischen Staatsminister abgebe.

Die Staatsminister hätten ihn zu ihrer Vertretung im Reichsrat ermächtigt. Falls es zu einer Abstimmung kommen würde würde er das Stimmrecht für die preußischen Staatsminister ausüben. Ob diese Stimmen dann gültig sein würden oder nicht, möge der Staatsgerichtshof entscheiden.

Für die badische Staatsregierung gab

Ministerialdirektor Dr. Fecht

eine Erklärung ab, die sich **gegen die Neuernennung der preußischen Staatskommissare zu Bevollmächtigten des Reichsrates** wendet und in der hervorgehoben wird, daß sich die badische Regierung zu dem Urteil des Staatsgerichtshofes vom 25. Okt. 1932 bekennt

Für das Land Hessen gab

Gesandter Ruß

die Erklärung ab, daß sich Hessen der Rechtsverwahrung des Landes Baden anschließe und der Erwartung Ausdruck gebe, daß die beteiligten Streitteile alles tun würden, um die Entscheidung des Staatsgerichtshofes so schnell als möglich herbeizuführen.

Reichsinnenminister Dr. Frick,

der den Vorsitz in der Verhandlung führte, betonte, daß für die Reichsregierung einzig und allein die Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Februar d. J. maßgebend sei.

Der Reichsrat trat dann in die Tagesordnung ein und beschäftigte sich zunächst mit der förmlichen Mitteilung über die Neuernennung der preußischen Vertreter im Reichsrat.

Ministerialdirektor Dr. Fecht-Baden brachte dazu den Antrag ein, der Reichsrat solle

von der Ernennung der Bevollmächtigten durch den Reichskommissar für Preußen Kenntnis nehmen, ohne zu der der Bestellung dieser Vertreter zugrunde liegenden Rechtslage Stellung zu nehmen. Da diese Frage von der Entscheidung des Staatsgerichtshofes abhängig sei, beantrage er, bis dahin die Beratung und Beschlußfassung des Reichsrates auf besondere dringliche Gegenstände zu beschränken und soweit die Beschlüsse nicht einmütig gefaßt würden, im Protokoll das Stimmenverhältnis festzustellen.

Für die thüringische Staatsregierung erklärte Minister Münzel, daß die thüringische Regierung die Lage, wie sie die Reichsregierung gegenüber Preußen geschaffen habe, anerkenne und daß sie die preußische kommissarische Regierung als durch den Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung, also rechtmäßig eingesetzt, betrachte.

Dieser Erklärung Thüringens schlossen sich auch die Vertreter der Länder Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Lippe, Braunschweig, Anhalt und Mecklenburg-Strelitz an.

Die sächsische Regierung ließ erklären, daß sie sich zu dem von Baden gestellten Antrag bekenne, weil sie der Auffassung sei, daß die Frage, ob die Ernennung der preußischen Reichsratsvertreter rechtsgültig sei oder nicht,

nicht vor das Forum des Reichsrates gehöre.

Die sächsische Regierung sei deshalb nicht imstande, für die von Bayern, Baden und einigen anderen Ländern aufgesprochene Rechtsverwahrung Stellung zu nehmen, aber ebensowenig sei sie in der Lage, sich für die von Thüringen und anderen Ländern abgegebenen Erklärungen auszusprechen.

Der Vertreter der Provinz Schleswig-Holstein erklärte, er sei nicht in der Lage, zu den Erklärungen Stellung zu nehmen. Er müsse sich aber gegen einen Beschluß wenden, durch den der Reichsrat sich für längere Zeit selbst aus der Gesetzgebung ausschalten würde. Dieser Erklärung schloß sich der Vertreter Hannovers an.

Reichsinnenminister Dr. Frick

stellte hierauf den badischen Antrag zur Abstimmung und erklärte dazu, Beauftragte der Reichskommissare für Preußen würden sich an der Abstimmung beteiligen.

Der Vertreter der Rheinprovinz legte Protest gegen diese Beteiligung ein. Ihm schlossen sich die Vertreter der preußischen Provinzen Hessen-Nassau, Sachsen und Westfalen an.

Ministerialdirektor Sperr erklärte für die bayerische Staatsregierung, Bayern sei, unbeschadet der Verordnung vom 6. Februar, der Auffassung, daß zu Zeit eine Vertretung der preußischen Landesregierung Braun im Reichsrat überhaupt unmöglich sei.

Die Abstimmung

ergab die Annahme des Antrages mit 39 gegen 26 Stimmen.

Für die Annahme des Antrages stimmten Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Hamburg, Bremen, Lübeck und Schaumburg-Lippe, ferner Berlin und die preußischen Provinzen Grenzmark Posen-Westpreußen, Niederschlesien, Sachsen, Hessen-Nassau, Westfalen und die Rheinprovinz.

Dagegen stimmten die preußischen Kommissare, Thüringen, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig, Oldenburg, Anhalt, Lippe, Mecklenburg-Strelitz und ferner die preußischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Schleswig-Holstein und Hannover. Die Provinz Oberschlesien enthielt sich der Stimme.

Reichsinnenminister Dr. Frick stellte fest, daß der Reichsrat nunmehr neu konstituiert sei. Er gedachte dann, während sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben, des Unglücks von Neunkirchen und sprach den Hinterbliebenen das Beileid des Reichsrates aus.

Nach Erledigung kleiner Vorlage wurde entsprechend einem Vorschlage der Reichsregierung empfohlen, **zum Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wieder den bisherigen Reichsminister Dr. Syrup zu bestellen.**

Umorganisierung der Schutzpolizei?

(Drahtbericht unseres Berliner Vertreters.)

Berlin, 17. Febr. Im preußischen kommissarischen Innenministerium wird, wie die „Vossische Zeitung" erfahren haben will, zur Zeit die Frage geprüft, ob die preußische Schutzpolizei als einheitliche Organisation aus der bisherigen inneren Verwaltung herausgenommen und in anderer Weise organisiert werden soll. Auch in Kreisen der Polizeioffiziersvereinigung sollen ähnliche Pläne in letzter Zeit erörtert worden sein. Diese Pläne gehen etwa dahin, daß die gesamte Schutzpolizei **nicht mehr dem Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten, sondern Schutzpolizeikommandeuren unterstellt** werden soll. Es sollen drei Kommandeurbezirke gebildet werden, u. zwar für den Westen, für Berlin und für den Osten. Die bereits unter dem Polizeikommandeur von Heydebrand im Westen in den letzten Tagen geschaffene Organisation soll ähnlich auch im Osten aufgezogen werden und zwar mit dem Sitz in Königsberg. Ueber den drei Bezirkskommandeuren soll ein Inspekteur im preußischen Innenministerium stehen. Die bisherige Polizeiabteilung des preußischen Innenministeriums soll nur noch eine Verwaltungsstelle sein, die lediglich über Etatsfragen, Rechtsfragen, die Kriminalpolizei und die Verwaltungspolitik zu befinden haben soll.

Nur drei Ueberlebende von Hindenburg.



Die Königin-Luise-Grube in Hindenburg war der Schauplatz einer schweren Einsturzkatastrophe, bei der zehn Bergleute verschüttet wurden.

Hindenburg, 17. Febr. (Drahtber.) Von den Bergungsstellen sind bis Donnerstag 11.30 Uhr drei weitere Bergleute tot geborgen worden. Von den lebend geborgenen vier Bergleuten ist einer inzwischen seinen Verletzungen erlegen, so daß die Zahl der Ueberlebenden drei beträgt. Drei Leute liegen noch unter den Trümmern. Zwei von ihnen, die tot sind, werden voraussichtlich im Laufe des Tages freigelegt werden. Die Lage des letzten Verschütteten ist noch unbekannt.

mikrofilm service g. gutt KG

BOCHUMER Mosaik

Blumen im Winter. Es ist eine alte Tatsache, daß Dinge, die selten sind, von den Menschen stets höher geschätzt und mehr begehrt werden als solche, die uns im täglichen Leben umgeben. Gold und Edelsteine erscheinen uns als jenes kostbare, kaum erreichbare Gut, weil so wenig Menschen es ihr eigen nennen können. Was zum Alltag gehört, was wir immer haben, dünkt uns nicht so wertvoll. Das trifft auch auf die Blumen zu. Im Sommer, da sie uns in Ueberfülle entgegenblühen und ihren Duft an uns verschwenden, denken wir nicht daran, in ihnen etwas besonders Kostbares zu erblicken. Sie gehören eben zum Sommer wie Vogelsang und Sonnenschein, den wir ja auch als etwas Selbstverständliches hinnehmen. Unser Auge wird von tausend Farben und Formen abgelenkt, da haben wir keine Zeit, all die Schönheit recht zu würdigen. Oft genug kommt es auch vor, daß Blumen in einem Anflug von Begeisterung abgepflückt und eine Stunde später wieder achtlos fortgeworfen werden. Im Winter dagegen erscheinen uns die Blumen wie seltene, kostbare Edelsteine, die es zu hüten und zu pflegen gilt, wie Boten aus einer fremden, sonnendurchglühten und farbenprangenden Welt. Bewundernd bleiben wir vor den Blumengeschäften stehen, von denen im Winter ein ganz eigener Reiz ausgeht. Hinter den großen, spiegelnden Scheiben blüht ein wahrer Zaubergarten. Glutfarbene Rosen und märchenhafte Orchideen blühen uns entgegen, zarte Maiglöckchen und feinfiedrige Nelken, stolze Chrysanthemen und leuchtende, schön geschwungene Tulpen. In der rauhen, winterlichen Umgebung erscheinen die Farben noch klarer als im Sommer, und man meint förmlich den Duft der Blumenkelche zu spüren. Auf der Straße werden uns kleine Blumensträuße zum Kauf angeboten. Die blaugefrorenen Hände der Verkäufer halten die zarten Stiele umklammert; wie eine winzige, farbenfrohe Oase stehen die Blumenstände auf dem Markt. Und wir nehmen die zartfarbenen Kostbarkeiten mit in unsere Wohnung, wo sie uns den trübsten Wintertag heller und heiterer machen.

*

Vom Helfen. Zu keiner Zeit ist das Helfen so notwendig und so taktvoll gewesen wie in unserer schweren Gegenwart, da immer aufs neue Hoffnungen enttäuscht werden und der Not trotz aller Versuche nicht beizukommen ist. Von allen Seiten tritt der Appell zum Helfen an uns heran, schon die Post bringt uns am frühen Morgen Bittbriefe, an den Anschlagsäulen, auf Bahnhofsplakaten in der Zeitung lesen wir jeden Tag Aufrufe zur Beteiligung an den großen Nothilfswerken. Jeder, mit dem wir in ein Gespräch kommen, weiß irgend einen Fall bitterster Not und Verzweiflung zu erzählen. An unserer Wohnungstür geht von morgens bis in den Abend hinein die Klingel, und immer wieder strecken sich Hände aus, die um ein Stück Brot, um ein paar Pfennige bitten. Wir können nicht alle die geöffneten Hände füllen, die sich da ausstrecken! Zu viele sind es, die anklopfen. Oft genug müssen wir ein wenig verlegen und irgendwie unangenehm berührt, die Tür schließen, wenn schon wieder ein Bittender davorsteht, und uns zwingen, nicht an die armselige Gestalt, an die flehende Stimme zu denken. Für Tausende, die brotlos geworden sind, bedeutet die Erlaubnis zum Betteln die letzte Rettung, sie sind auf das Mitleid ihrer Mitmenschen angewiesen. Unzählige sind unter ihnen, denen das Wandern von Haus zu Haus, von Tür zu Tür eine endlose Qual bedeutet, die aber dennoch um Almosen bitten müssen, weil sie nicht verhungern wollen. Jeder Bettler, der an unsere Tür klopft, läßt ein Menschenschicksal vor unseren Augen lebendig werden. Freilich sind auch Unwürdige unter den vielen Gabenheischenden, die das erbettelte Geld in der nächsten Schenke in übler Gesellschaft verzechen, oder Verbrecher, die nur eine günstige Gelegenheit für ihre lichtscheuen Taten ausfindig machen wollen. Aber sie sind in der Minderheit. Das große Heer der Bettler, die an unsere Tür klopfen, sind Obdachlose, die sich ein paar Pfennige für ein Nachtlager zusammenbetteln, Familienväter, die bitterste Not leiden, Invaliden, die arbeitsunfähig sind und von keiner Seite mehr unterstützt werden, wandernde Handwerksburschen, Hausierer, die billigen Tand feilbieten, um so wenigstens mit einem Rest von Stolz sagen zu können, daß sie sich die Almosen „verdienen".

*

Eingefrorene Wasserleitungen. Brandschäden der letzten Frosttage sind auf die unsachgemäße Verwendung von Lötlampen und ähnlichen Apparaten beim Auftauen der Wasserleitungen zurückzuführen. Bei Anwendung der erforderlichen Vorsicht könnten alle diese Schäden vermieden werden. Derartige Arbeiten dürfen jedoch nur von erfahrenen Fachleuten vorgenommen werden. Es ist vorgekommen, daß die Stichflamme einer Lötlampe oder eines Lötkolbens das Holzwerk einer gutverputzten Fachwerkwand durch einen unbeschädigten 2 Zentimeter starken Zementputz hindurch entzündet und so das betreffende Gebäude in Brand gesetzt hat. Am häufigsten aber entsteht ein solcher Brand dadurch, daß die Stichflamme durch Fugen oder Risse der bestrahlten Fläche hindurch an einer dem Blick entzogenen Stelle Holz, Füllmaterial, Staub, Fasern oder ähnliche brennbare Stoffe zum Glimmen und in Brand setzt. Brände dieser Art entstehen nicht, wenn einige Vorsichtsmaßregeln beachtet werden. In Räumen, in denen sich leicht brennbare oder besonders feuergefährliche Stoffe befinden oder in denen brennbare Gase oder Dämpfe entstehen oder leicht entzündliche Körper sich in staubähnlichen oder faserigem Zustand in dichten Mengen mit der Luft vermischen, dürfen Lötlampen und Lötapparate, die mit Stichflammen arbeiten, nicht verwendet werden. — Ein offen verlegtes Wasserleitungsrohr darf mit den Lötapparaten nur bestrahlt werden, wenn die Boden-, Wand- oder Deckenfläche, an der sie entlanglauft, durchweg aus unbrennbaren Stoffen besteht oder auf eine Breite von mindestens 25 Zentimeter beiderseits des Rohrs mit einer riß- und blasenfreien Schutzschicht bekleidet ist. Auch hier darf jedoch die Bestrahlung, deren Angriffspunkt häufig zu wechseln ist, nur kurze Zeit dauern. Löschwasser ist bereit zu halten. — An Stellen, an denen ein Wasserleitungsrohr in den Boden, in eine Wand oder in die Decke eintritt oder darin verläuft darf, besonders wenn die Eintrittsstelle nicht völlig dicht durch unbrennbaren Stoff abgeschlossen ist, eine Bestrahlung mit den Lötapparaten nur stattfinden, wenn der Boden, die Wand oder die Decke keine brennbaren Stoffe enthalten.

Bochumer Tageschronik.

Polizei-Sonderkommissar für Westdeutschland.



Stieler von Heydekampf,

der „höhere Polizeiführer West", wurde, wie wir schon mitgeteilt haben, nun vom kommissarischen preußischen Innenminister mit besonderen Vollmachten versehen. Künftig werden die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten des Rheinlands und Westfalens in Polizeifragen dem Sonderkommissar unterstehen, der seine Anweisungen direkt von Minister Göring selbst empfängt.

Der neue Polizeipräsident.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, haben die Kommissare des Reiches den Landrat a. D. Sarrazin in Kassel zum Polizeipräsidenten in Bochum ernannt.

„Graß bittet um Gnade!"

„Er winselte erfolglos."

So las man gestern in dem Naziblatt, das seinen Lesern in Fettdruck Folgendes mitteilte: „Der inzwischen beurlaubte Bochumer Polizeipräsident, der Zentrumsmann Graß, begab sich in das Preußische Innenministerium und hat dort darum gefleht, daß man ihm doch seine Pfründe lassen solle." Diese Darstellung ist natürlich ein glatter Schwindel! Graß hat sich nicht nach Berlin begeben, um zu „winseln" und um Belassung in seiner „Pfründe" zu „flehen", sondern auf Aufforderung des Innenministeriums, an einer Konferenz der Ober-, Regierungs- und Polizeipräsidenten teilzunehmen, die am Dienstag stattgefunden hat. Als er im Innenministerium dann pflichtgemäß erschien, wurde ihm die Mitteilung, er sei „inzwischen beurlaubt und die Mitteilung darüber sei bereits nach Bochum unterwegs". Das ist — soweit wir orientiert sind — der richtige Sachverhalt. Es wäre also nicht einmal Gelegenheit zum „Winseln" und „Bitten" und „Flehen" gewesen!

Reichskanzler a. D. Dr. Wirth

spricht am Montag, dem 20. Februar, abends 8 Uhr

im Schützenhof

in einer großen

Zentrumskundgebung.

Parteifreundinnen und Parteifreunde

werbt schon jetzt für einen Massenbesuch und einen starken Erfolg in diesem Entscheidungskampfe.

Einlaßkarten sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Westfälischen Volkszeitung" Mühlenstraße, „Parteisekretariat" Hellweg 39, „Jugendzentrale" Kreuzstraße, „Katholisches Arbeitersekretariat" Rottstraße 28, „Katholisches Gesellenhaus" Marienstraße bei den Bezirksvorsitzenden und Vertrauensleuten der Partei und an der Kasse.

Reservierter Sitzplatz 0,50 Mk., die übrigen Plätze 0,20 Mk.

Das Bochumer Handwerk zu den Wahlen.

Vollversammlung des Innungs-Ausschusses Bochum.

Die erste diesjährige Vollversammlung des Innungs-Ausschusses fand am verflossenen Mittwoch unter dem Vorsitz des Herrn B. Kühne statt. Er eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten an die fast vollzählig erschienenen Vertreter der Innungen und warf einen kurzen Rückblick auf das verflossene Geschäftsjahr. Hierauf erteilte er dem Geschäftsführer des Innungs-Ausschusses, Syndikus Dr. Grünewald, das Wort, der in einem eingehenden Geschäftsbericht die Geschehnisse des verflossenen Jahres behandelte. Wir entnehmen dem von ihm erstatteten Bericht folgendes:

Das Geschäftsjahr 1932 stellt sich als ein Jahr schwersten wirtschaftlichen Niedergangs und Verfalls für das Handwerk und die gesamte deutsche Wirtschaft dar. Die seit dem Jahre 1929 über die gesamte deutsche Wirtschaft hereingebrochene Wirtschaftskrise hat sich im Berichtsjahre weiter verschärft und wohl ihren tiefsten Stand erreicht. Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise haben das rheinisch-westfälische Industrie- und Wirtschaftsgebiet besonders stark betroffen. Infolgedessen ist auch die Wirtschaftsnot im Bezirk des Innungs-Ausschusses Bochum im Jahre 1932 auf das allerschärfste in die Erscheinung getreten. Eine nicht unbeträchtliche Anzahl selbständiger Handwerker geriet in schwere soziale Not und sah sich gezwungen, die öffentliche Fürsorge in Anspruch zu nehmen.

Im Jahre 1932 fanden 10 Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes, 6 des Gesamtvorstandes, 2 Vollversammlungen und eine allgemeine Handwerkerversammlung statt. Außerdem fanden die Konferenzen der Handwerkskammer mit den Innungs-Ausschüssen und Sonderbesprechungen verschiedener Art statt. Ferner haben Vertreter des Vorstandes und der Geschäftsführung an sonstigen Sitzungen und Veranstaltungen mit anderen Wirtschaftsorganisationen, dem Bürger-Verein, dem Verkehrsverein, Gesellenverein und sonstigen Besprechungen und Zusammenkünften teilgenommen. Dem Innungs-Ausschuß waren im Berichtsjahr insgesamt 20 Innungen bezw. Korporationen angeschlossen. Aenderungen sind im verflossenen Geschäftsjahr nicht eingetreten. Der Wunsch des Innungs-Ausschusses ist nach wie vor darauf gerichtet, die wenigen noch fehlenden Korporationen zur gemeinsamen Mitarbeit dem Innungsausschusse anzugliedern.

Die Finanzverhältnisse des Innungs-Ausschusses sind, wie der Kassenbericht und die Vermögensaufstellung für 1932 ergeben, trotz der schwierigen Wirtschaftslage, geordnet geblieben. Durch sparsamste Wirtschaftsführung konnte trotz des geringeren Beitragseingangs mit einem geringen Ueberschuß abgeschlossen werden. Die Beitragssätze der Innung zum Innungs-Ausschuß gehören mit zu den niedrigsten des Bezirks. Die Bilanz für das Hausgrundstück des Innungs-Ausschusses ist gleichfalls aktiv, wenn auch hier die Einnahmen nicht unbeträchtlich zurückgegangen sind. Durch geeignete finanzielle Maßnahmen ist auch die Ordnung des Haushaltsplans des Hauses für das Jahr 1933 sichergestellt worden.

Die im Jahre 1931 zum ersten Mal in der großen Oeffentlichkeit erörterten Fragen der berufsständischen Ordnung der Wirtschaft wurde im Berichtsjahr auch innerhalb des Innungs-Ausschusses und der angeschlossenen Innungen behandelt, so die Reform der Gewerbeverfassung, das Anwachsen der Schwarzarbeit sowie auch die illegale Konkurrenz gegenüber dem Handwerk auf anderen Gebieten.

Die Sorge um den gewerblichen Nachwuchs zeigte sich im Handwerk besonders in der Auswahl der Lehrlinge. In zunehmendem Maße wird die Eignungsprüfung für alle zur Einstellung gelangenden Lehrlinge vorgeschrieben.

Das Verhältnis zwischen Berufsschule und Handwerk kann als gut bezeichnet werden. Die auf eine ständig verbesserte Fachausbildung der Lehrlinge seitens der Berufsschule gerichteten Bemühungen werden auch seitens des Handwerks anerkannt.

Fortbildung der Meister. Hinsichtlich der Fortbildung der selbständigen Meister wurde in verschiedener Hinsicht gewirkt. Fachkurse wurden in erster Linie seitens der Handwerkskammer für verschiedene Berufe veranstaltet. In den Innungsversammlungen fanden fachliche wie allgemein bildende Vorträge statt. Auch wurden innerhalb der Innungen selbständig einzelne Kurse veranstaltet.

Die zum Schluß des Jahres 1931 seitens der Reichsregierung eingeleitete Preissenkungsaktion wurde im Berichtsjahr 1932 fortgesetzt und durchgeführt.

Die Lohntarife für Gesellen und Arbeiter, die zum größeren Teil durch die Fachverbände, zum kleineren Teil auch örtlich zu vereinbaren waren, erfuhren auch im Berichtsjahr eine weitere Senkung.

Der Arbeitsmarkt des Handwerks lag, wie schon in der allgemeinen Betrachtung vorausgeschickt ist, im Berichtsjahr denkbar ungünstig. Die öffentlichen Aufträge waren infolge der Finanznot, insbesondere auch der Kommunen, weiter zurückgegangen. Ebenso waren die privaten Aufträge sehr eingeschränkt.

Auch im Berichtsjahr wurden wieder seitens des Innungs-Ausschusses Anträge auf Einschränkung bezw. Abbau der Regiebetriebe gestellt. Beim freiwilligen Arbeitsdienst, der im Berichtsjahr zum ersten Male im größeren Umfange durchgeführt wurde,

Wissen Sie schon?

daß — im Monat Januar 1933:

die Bevölkerungszahl der Stadt Bochum weiter gestiegen ist, und zwar von 317 886 um 366 Personen auf 318 252;

nach Bochum zugezogen sind 1250 Personen, darunter 956 alleinstehende Personen und 93 Familien mit 294 Personen;

von Bochum verzogen sind 961 Personen und zwar 739 alleinstehende Personen und 66 Familien mit 222 Personen; demnach 289 Personen mehr zugezogen als fortgezogen sind;

407 Kinder lebend geboren wurden, und zwar 212 Knaben und 195 Mädchen;

320 Personen starben, darunter 20 ortsfremde Personen und 37 Kinder im 1. Lebensjahr;

Lungenentzündung mit 34 Fällen die erste Stelle einnahm; weiter folgten Lungentuberkulose mit 29, Herzkrankheiten mit 27, Krebskrankheiten mit 23, Altersschwäche mit 22, angeborene Lebensschwäche mit 20, Grippe mit 19, Grippe mit Lungenerkrankung mit 17 und Verunglückung mit 12 Fällen;

nach dem Alter den größten Anteil hatten an der Sterblichkeit die über 60 Jahre alten Personen mit 134;

von den Bochumer Standesämtern 128 Eheschließungen beurkundet wurden;

Ehescheidungen 7 zu verzeichnen waren;

in Bochum keine Neubauten vollendet wurden, für 4 Wohngebäude mit 6 Wohnungen die Bauerlaubnis erteilt und für weitere vier Wohngebäude mit 12 Wohnungen die Bauerlaubnis beantragt wurde;

die Einlagen bei der Städt. Sparkasse um 129 054 RM zugenommen haben; der gesamte Einlagenbestand am Schlusse des Monats = 51 478 334 RM betrug;

die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger des Arbeitsamtes von 8492 auf 8736 stieg;

auch beim Wohlfahrtsamt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 223 von 31 930 auf 32 153 gestiegen ist;

insgesamt Ende Januar 1933 unterstützt wurden vom Arbeitsamt 23 066 Personen und vom Wohlfahrtsamt 71 595 Personen;

am Schlusse des Berichtsmonats 29 870 männliche und 3539 weibliche Arbeitsuchende gezählt wurden;

Ende Dezember 1932 30 011 männliche und 3 615 weibliche Arbeitsuchende vorhanden waren;

an Infektionskrankheiten polizeilich gemeldet wurden: Diphtherie 52, Scharlach 42, Unterleibstyphus und Paratyphus zusammen 2, Genickstarre 1, Gehirnentzündung 2, Kindbettfieber 4 und Lungentuberkulose (Todesfälle) 31 Fälle;

die Zahl der in den Bochumer Krankenanstalten verpflegten Kranken Ende Januar 1933 2 380 gegenüber 1 668 Ende Dezember betrug;

die durchschnittliche Belegung für den Tag im Dezember 1932 1 907 und im Januar 2 123 betrug;

in den städtischen Badeanstalten im Januar 1933 verabfolgt wurden 10 386 Schwimmbäder, 1 331 Wannenbäder, 574 Heilbäder und 3 796 Brausebäder;

die Berufsfeuerwehr 31 mal alarmiert wurde, worunter waren 4 Großfeuer, 2 Mittelfeuer, 15 Kleinfeuer, 2 Schornsteinbrände 2 blinde und 6 böswillige Alarm-;

auf dem Schlachthof 675 Stück Rindvieh, 800 Kälber, 5 049 Schweine, 74 Schafe, 10 Ziegen und 61 Pferde abgeschlachtet wurden;

im Vormonat 640 Stück Rindvieh, 819 Kälber, 4666 Schweine, 91 Schafe, 12 Ziegen und 36 Pferde geschlachtet wurden;

die Gesamtzahl der Schlachtungen demnach im Januar 1933 6 678 gegenüber 6 264 im Vormonat betrug;

das Stadttheater 23 Schauspiel- und 8 Opernvorstellungen gab; die Vorstellungen von insgesamt 18 290 Personen besucht wurden, und zwar die Schauspiele von 14 024 Personen und die Opern von 4 266 Personen;

die durchschnittliche Besucherzahl für die Schauspiele 610 und für die Opern 533 betrug;

die Besuchsziffer des Bergbaumuseums im Januar 1933 1 348 gegenüber 1 487 im vorhergehenden Monat betrug;

die Gemäldegalerie im Januar 1933 von 3 186 Personen besucht wurde, worunter 2 972 Erwachsene und 214 Schüler und Schülerinnen waren.

waren größere Schädigungen des Handwerks nicht zu verzeichnen.

Auf dem Gebiete des Vergebungswesens war im vorigen Jahre eine Besserung des alten Zustandes leider nicht zu verzeichnen, vielmehr führte der Auftragsmangel zu starken Unterbietungen bei allen zur Vergebung gelangenden Arbeiten.

Der Zahlungs- und Kreditverkehr des verflossenen Jahres hatte auch im Handwerk unter den bestehenden Schwierigkeiten zu leiden. Infolge des allgemeinen Niedergangs der Wirtschaft sind die Kredite vieler Betriebe eingefroren und es ist äußerst schwierig für sie, allein die Zinsen herauszuwirtschaften.

In der Rohstoff- und Warenbeschaffung bestanden im Berichtsjahr keine Schwierigkeiten.

Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse führte auf dem Gebiete der Sozialpolitik ebenfalls zu weitgreifenden Aenderungen, wenn auch eine grundlegende Neuordnung der Sozialversicherung unterblieben ist.

Mit der Westdeutschen Versicherungsanstalt, heute „Westdeutsche Versicherungsanstalt für selbständige Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende a. G., Zweigniederlassung der „Handwerk, Handel und Gewerbe" Krankenversicherungsanstalt a. G. zu Dortmund" und ihrer Bezirksverwaltung in Bochum, hat eine gute Zusammenarbeit auch im verflossenen Jahre bestanden.

Neben der Einziehungstätigkeit wurde der Geschäftsführer im Berichtsjahr im gesteigerten Maße von den Mitgliedern in Anspruch genommen zwecks Beratung und Hilfe in allen sonstigen Angelegenheiten des Rechts- und Wirtschaftslebens, insbesondere in Vergleichs- und Treuhandelsangelegenheiten, Abwendung und Durchführung von Prozessen sowie bei der Beratung und Ausfertigung von Verträgen, Testamenten usw.

Der reichhaltige Bericht wurde von der Versammlung mit Beifall aufgenommen und dem Berichterstatter vom Vorsitzenden der Dank der Versammlung ausgesprochen. Der hierauf erstattete Kassenbericht ergab, daß die Finanzverhältnisse bei größter Sparsamkeit geordnet blieben und der Kassenabschluß für 1932 mit einem kleinen Ueberschuß abschließt. Vorstand und Geschäftsführung wurde nach einem Bericht der Kassenprüfer einstimmig Entlastung erteilt. Der vorgetragene Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 1933, der vom Gesamtvorstand bereits durchberaten war, wurde nach kurzen Erläuterungen ebenfalls einstimmig angenommen.

Der stellvertretende Geschäftsführer der Handwerkskammer zu Dortmund, Scherer, sprach in einem Referat über das Thema

„Aus dem Kampf um unsere Forderungen".

Der Vortragende behandelte den gegenwärtigen Stand der berufspolitischen Fragen des Handwerks, insbesondere die Einführung der Handwerkerkarte sowie die Schaffung einer Vertretung in der Reichsregierung, die von ihm als bevorstehend bezeichnet wurde. Ferner besprach er den neuen Vollstreckungsschutz für die Landwirtschaft und in eingehender Weise die Fragen der Reform unseres Steuerwesens.

Der Vortrag, welcher die Anwesenden über den gegenwärtigen Stand der aktuellen Berufs- und Wirtschaftsfragen ausführlich unterrichtete, fand ebenfalls großes Interesse.

Im weiteren Verlauf wurden

die bevorstehenden politischen Wahlen

sowie die Kommunalwahlen am 12. März besprochen. Unter Wahrung der parteipolitischen Neutralität des Innungs-Ausschusses wurde auf die Notwendigkeit und die Pflicht aller Berufsangehörigen hingewiesen, sich allgemein an den Wahlen wie den Vorarbeiten zu beteiligen, um auch eine angemessene Vertretung des selbständigen Handwerks und Gewerbes in den politischen und kommunalen Körperschaften zu erreichen. Zu den bevorstehenden **Kommunalwahlen** wurde nach einer Aussprache folgende

Entschließung

einstimmig angenommen:

„Die Vollversammlung des Innungs-Ausschusses hat in ihrer am 15. Febeuar 1933 stattgefundenen Sitzung zu den bevorstehenden Stadtverordneten- und Provinzial-Landtagswahlen Stellung genommen. Wegen der Bedeutung dieser Wahl für den gewerblichen Mittelstand spricht die Vollversammlung des Innungs-Ausschusses die Erwartung aus, daß alle selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden sowie deren wahlberechtigte Familienangehörigen sich restlos an den Wahlen beteiligen und den Parteien ihre Stimme geben, die eine positive Einstellung zum handwerklichen Mittelstand auf ihr Programm gesetzt haben. Der Innungs-Ausschuß erwartet von diesen Parteien die Vorlegung solcher Wahlvorschläge, die auch Vertreter des selbständigen Handwerks und Gewerbes in angemessener Zahl und an aussichtsreicher Stelle berücksichtigen.

Die Aufgaben der kommunalen Körperschaften erstrecken sich in erster Linie auf die Vertretung und Förderung der allgemeinen wirtschaftlichen Interessen der Bürgerschaft. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Forderung zu erheben, daß sich nach den politischen Wahlen die kommunalen Wahlen von politischen Auseinandersetzungen möglichst lösen und unter dem besonderen Gesichtspunkt der Wahrung der kommunalen Interessen erfolgen."

Die reichhaltige Tagesordnung fand hierauf nach einer Aussprache über verschiedene aktuelle Fragen ihre Erledigung. Der Vorsitzende dankte den Erschienenen für ihre Mitarbeit und gab seiner Befriedigung über den zahlreichen Besuch sowie den anregenden und ersprießlichen Verlauf der Versammlung Ausdruck.

Jugend prüft sich selbst.

Die Reichsberufungsprüfung 1933 des Jung-KKV.

Es ist sicher ein Zeichen kraftvollen Lebenswillens des deutschen Jungvolkes und klarer Sicht für die deutschen Notwendigkeiten, wenn es sich in seiner bündischen Erziehungsarbeit nicht durch die Wirren des politischen Tageskampfes stören läßt, sondern unbeirrt weiterschafft an der Gestaltung der Persönlichkeit des jungen deutschen Menschen. Erfreuen muß deshalb auch der Mut, mit dem die katholische Kaufmannsjugend im KKV in diesem Jahre an die Wiederholung ihrer großen Reichsberufsprüfung 1931 herangeht. Die jungen Kaufleute treten hier nicht etwa an zu einem sportlich aufgezogenen Berufswettkampf, sondern zu einer sorgfältig vorbereiteten und geschickt durchgeführten Prüfung, bei der sie wenigstens in drei, höchstens fünf Fächern eine gute durchschnittliche Leistung nachweisen müssen. Der Jung-KKV, Bund katholischer deutscher Kaufmannsjugend, hat die Reichsberufsprüfung in sein Berufsbildungswerk eingebaut als eine freiwillige Kontrolle über die als Grundlage des beruflichen Aufbaues erworbenen allgemeinen kaufmännischen Kenntnisse und Fertigkeiten. Sie soll dem jungen Kaufmann Rechenschaft geben über Vorhandensein und Beschaffenheit dieses notwendigen Fundamentes, ihn erkennen lassen, was fehlt und was lückenhaft und mangelhaft ist, damit er seine Berufsbildungsarbeit danach einrichten kann. Im Bundesgrenz des Jung-KKV wird deshalb von jedem Jung-KKVer verlangt, daß er während seiner Lehrzeit und während seiner Gehilfenzeit wenigstens je einmal teilnimmt an einer solchen Berufsprüfung. Die Reichsberufsprüfung bietet aber auch besonderen Anreiz den Vorwärtsstrebenden durch die Dreistufung: Ortsberufsprüfung, Gauberufsprüfung, Reichsberufsprüfung. Aus der Ortsberufsprüfung werden jeweils die besten Teilnehmer berechtigt zur Gauberufsprüfung. Aus dieser zweiten Stufe werden etwa 30 Prüflinge aus dem ganzen Reich nach ihren Leistungen ausgewählt und von der Bundesleitung nach Essen eingeladen zur Teilnahme an der Reichsberufsprüfung. Aus dieser letzten Stufe geht die „Rangliste der Reichsbesten" hervor, die die 15 Besten nennt, denen auch wertvolle Preise winken. Bei der letzten Prüfung 1931 wurde z. B. der erste mit einer Zeppelinreise, der zweite mit einer Englandreise, andere mit einer Frankreichreise, mit einer Reise nach Wien und mit sonstigen wertvollen Preisen ausgezeichnet.

An der Reichsberufsprüfung 1933 des Jung-KKV werden nun auch grundsätzlich junge katholische Kaufleute teilnehmen können, die nicht dem Bunde angehören. Sie verspricht dann umso mehr eine wirkliche Pioniertat auf dem Wege zu einer gesunden inneren Ordnung des kaufmännischen Berufsstandes zu werden, zumal der Jung-KKV auch durch sein sonstiges bündisches Berufsbildungswerk (Fachprüfung für Buchhalter, Arbeitsgellen-Organisation) wirksame Vorstöße auf diesem Gebiete gemacht hat.

Die Wirtschaftspartei mit dem Zentrum.

Am Donnerstag hielt die Wirtschaftspartei für die Wahlkreise Westfalen-Nord und Westfalen-Süd in Bochum eine Sitzung ab. Beschlossen wurde, für die Reichstags- und Landtagswahlen keine eigenen Listen aufzustellen, da inzwischen von der Parteileitung ein Wahlbündnis mit dem Zentrum geschlossen worden ist. Für die Provinziallandtags- und Kommunalwahlen soll aber eine eigene Liste unter dem Namen „Mittelstand" aufgestellt werden. Die Wirtschaftspartei will für die Provinziallandtags- und Kommunalwahlen selbständig in den Wahlkampf gehen. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der die Wählerschaft aufgefordert wird, für die Reichs- und Landtagswahlen den noch vorhandenen Mittelparteien ihre Stimme zu geben.

× **Freikarten für das Stadttheater.** Bei der vorigen Verteilung von Freikarten an Erwerbslose wurden Gutscheine für die Vorstellung am 22. Februar verausgabt, die jedoch an diesem Tage nicht eingelöst werden können, da eine geschlossene Vorstellung auf dem Spielplan steht. Die Karten haben nunmehr Gültigkeit für die Vorstellung am 21. Februar, zu der Darbietung von Roßmanns Drama „Flieger" also. — Morgen, Samstag, ist den Erwerbslosen, deren Name mit den Buchstaben F oder G beginnt, Gelegenheit gegeben, Freikarten zu erhalten. Sie mögen in der Zeit von 17 Uhr bis 17.30 Uhr im Vorraum des Theaters vorsprechen, auch ihren Ausweis mitbringen.

× **Festgenommen** wurden ein Arbeiter wegen Bedrohung, ein Invalide wegen Erregung öffentlichen Aergernisses und ein Bürogehilfe wegen schweren Diebstahls. Die Festgenommenen sind sämtlich aus Bochum.

Hausbesitzer darf Parteifahnen verbieten!

Wieder ein interessantes Urteil.

OP. Ein Urteil, dem besonders aktuelle Bedeutung zukommt, wurde dieser Tage vom Amtsgericht Düsseldorf gefällt. Es handelte sich um die in der heutigen Zeit ungemein wichtige Frage, ob ein Hausbesitzer das Recht habe, seinen Mietern das Aushängen von Parteifahnen zu untersagen. Das Gericht hat diese Frage mit einer sehr interessanten Begründung bejaht.

Der Prozeß drehte sich um die einstweilige Verfügung eines Hausbesitzers, wonach seinem Mieter gerichtlich verboten werden sollte, die Parteifahne auszuhängen. Der Hauswirt hatte den Standpunkt eingenommen, daß bei den bestehenden Parteigegensätzen der Aushang einer Parteifahne aufreizend wirke und er daher nicht geneigt sei, in seinem Hause etwas derartiges zu dulden. Er hätte gegen das Aushängen der Fahnen nichts einzuwenden gehabt, wenn es sich um Landesfahnen handelte; aber im vorliegenden Falle müsse er befürchten, daß ihm durch das Verhalten des Mieters Schaden erwachsen könnte.

Nur persönliche Zwecke des Mieters berechtigt?

Dem Antrag auf einstweilige Verfügung wurde vom Gericht stattgegeben. Der Mieter erhob Widerspruch dagegen und so kam die Angelegenheit zur Verhandlung vor dem Amtsgericht. Der Hausbesitzer stützte sich auf die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, in denen ausdrücklich zum Ausdruck gebracht wird, daß eine gemietete Sache nicht vertragswidrig benützt werden darf, und daß der Vermieter das Recht habe, beim rechtswidrigen Gebrauch auf Unterlassung zu klagen.

Angewandt auf den vorliegenden Fall, hielt sich der Hausbesitzer für berechtigt, seinem Mieter das Aushängen einer Parteifahne zu verbieten, da diese als Reklame benützt werde, die nicht den persönlichen Zwecken des Mieters diene. Diesem stand, nach Meinung des Hausbesitzers, lediglich das Recht zu, seine Wohnung samt Außenfront für das Namens- und Firmenschild, auch für Reklameankündigungen zu verwenden, die sich jedoch auf die beruflichen Interessen zu beschränken hatten.

Das Gericht bestätigt die Auffassung des Hausbesitzers.

Der Mieter erwiderte dagegen, er könne in seiner Wohnung tun, was er wolle, und man könne ihm vor allem nicht verbieten, seine Angehörigkeit zu einer Partei durch das Aushängen der Parteifahne zu betonen. Das Gericht bestätigte die einstweilige Verfügung, auf Grund welcher dem Mieter verboten wird, die Parteifahne auszuhängen. In der Begründung des Urteils wurde ausgeführt: Selbstverständlich könne der Mieter alles in seiner Wohnung tun, was mit dem Gebrauch dieser Wohnung zusammenhänge; aber dadurch dürfe das Interesse des Hausbesitzers an der Erhaltung des Hauses nicht bedroht werden. Die Verwendung der Außenwände sei nur dann zulässig, wenn dies beruflichen Zwecken dient und der Verkehrssitte nicht widerspricht.

Nun müsse aber festgestellt werden, daß bei den augenblicklichen Zuständen das Heraushängen von Parteifahnen dem Hausbesitzer Schaden bringen könnte. Daher müsse er sich seines Rechtes bedienen, jederzeit den Aushang solcher Fahnen zu verbieten, wie das im vorliegenden Fall geschehen war.

Grippe, Erkältungs-Krankheiten!

Gegen Grippe und Erkältungskrankheiten sind Togal-Tabletten ein hervorragend bewährtes Mittel. Togal ist stark harnsäurelösend und in hohem Maße bakterientötend! Im Anfangsstadium genommen verhindert Togal den Ausbruch der Grippe. Erstaunliche Erfolge! Mehr als 6000 Aerzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt. In allen Apotheken, M. 1.25.

12.6 Lito., 0.46 Chin., 74.3 Acid. acet. salic.



ROMAN EINES JUNGEN MENSCHEN

Copyright bei Verlag Fredebeul & Koenen, Essen. — Nachdruck verboten.

(4. Fortsetzung.)

In diesem Augenblick näherten sich Schritte. „Der Alte kommt," sagte Fritz, der bis dahin schweigend zugehört hatte. Man erhob sich langsam und nahm Hacke und Schaufel wieder zur Hand.

„Glückauf!" grüßte Betriebschef Hennes freundlich. Die drei erwiderten den Gruß ohne von der Arbeit aufzusehen.

Nach einigen Bemerkungen über den Flözbau wandte sich der Chef an Wilhelm:

„Na, Breuer, Sie brauchen ja lange Zeit, sich die Sache zu überlegen. Wenn ich bis morgen früh keinen Bescheid habe, streiche ich Sie in der Anwärterliste."

Wilhelm reckte sich einen Augenblick hoch, als wolle er etwas sagen, wandte sich dann wieder stumm ab und ließ den Chef gehen....

•

Vier Uhr nachmittags. In der Waschkaue ein Gewimmel von Männern. Dicke Luft, voll Qualm von schlechtem Pfeifentabak und billiger Seife, liegt über den frischgeweißten Köpfen. In vielen Gesichtern die blauen Flecken, die der Kohlenstaub unter der Haut hinterläßt. Gespannt hängen die Augen an der Empore vor den Dampfkesseln. Von hier aus würde Frank sprechen, vermutet man.

Dumpfes Gemurmel erfüllt den weiten Raum. Hier und da wird raschelnd ein Kleiderbecken hochgezogen. Die Unruhe schwillt an. Grelles Schreien und Rufen dringt über die Köpfe hinweg zu der Empore hin. Endlich erscheint Frank, gefolgt von vier andern Arbeitern. „Ruhe, Ruhe!" wird kommandiert. Franks Augen blinzeln hinter der Brille unter dem Schirm seiner abgegriffenen Mütze über die Menge hinweg. Er legt die Hände auf das Geländer und beginnt: „Genossen, ihr wißt, warum wir euch zusammengerufen haben. Einer aus dem von euch gewählten Arbeiter- und Soldatenrat ist unserer Sache untreu geworden. Die Stunde ist so ernst, daß wir seinen Verräter unter uns dulden können. Wer nicht für uns ist, ist wider uns, der muß aus unsern Reihen verschwinden. (Bravo, bravo!)

Der ehemalige Unteroffizier Wilhelm Breuer hat gestern in einer Versammlung des Arbeiter- und Soldatenrates erklärt, daß der AS.-Rat keine Daseinsberechtigung mehr habe. (Hört! Pfui!) Seid ihr auch der Meinung?"

Ein Sturm der Entrüstung bricht los. Rufe werden laut: Wo ist der Kerl? Hinaus mit ihm!

Eine Bewegung geht durch die Masse, die unten zusammengeballt steht. Ein Mensch bahnt sich mit Gewalt einen Weg zur Empore: Wilhelm. Er klagt die schmale Treppe hinauf und steht tagend und blaß neben Frank. Ohrenbetäubender Lärm schlägt ihm entgegen. Noch einer Weile legt sich der Sturm. Man ruft: „Ruhe!" — „Anhören!"

Frank will wieder reden. Wilhelm drängt ihn zurück und donnert mit Stentorstimme in die Menge hinein: „Kameraden!" (Stillgestanden! kommandiert einer von unten spöttisch näselnd. Darob lautes Gelächter.) Wilhelm läßt sich nicht beirren.

„Kameraden, der Verräter steht neben mir."

Das ist zuviel. Tosendes Gebrüll verschlingt jedes Wort, das Wilhelm noch spricht. Im Nu packen ihn die Männer auf der Empore und stoßen ihn unsanft die Treppe hinunter.

Es wäre zu einem wüsten Tumult gekommen, hätte Frank nicht sofort von neuem das Wort ergriffen und zur Ruhe gemahnt. Als er sich wieder verständlich machen konnte, legte er der Versammlung den Beschluß des AS.-Rates vor:

Die Belegschaft verlangt die fristlose Entlassung des Arbeiters Wilhelm Breuer. Weigert sich die Zechendirektion, so tritt die ganze Belegschaft in den Streik. Morgen früh um sechs Uhr versammelt sich die Belegschaft wieder in der Waschkaue, um das Resultat der Verhandlungen des AS.-Rates entgegenzunehmen.

Der Beschluß wurde angenommen. Die Leute verließen laut diskutierend die Waschkaue. Der AS.-Rat begab sich sofort in das Büro des Betriebschefs. Wilhelm hatte sich unbemerkt entfernt.

Während das ganze Dorf an diesem Abend in heller Erregung die unerquickliche Lage besprach, sah Wilhelm daheim bei seiner Mutter und erzählte ihr nach und nach den Hergang der Ereignisse seit gestern abend. Zuviel war in vierundzwanzig Stunden auf ihn eingestürmt, er mußte sich Luft machen. Als er gegessen hatte, schob er den Teller beiseite und er seufzte tief.

„Was hast du, Junge?" fragte Frau Breuer zaghaft.

„Ich, nichts!" Dann stierte er grimmig vor sich hin. —

„Wilhelm, du hast Aerger gehabt, ich seh es dir an," drang die Mutter Breuer in ihn.

„Wenn du's absolut wissen mußt — ja! Ich werde wohl morgen meine Papiere bekommen."

„Du? — Du hast doch Hilfshäuer werden."

„Wer hat dir das gesagt?" Wilhelm sprang hoch bei diesen Worten.

„Gertrud Hennes war doch gestern abend noch hier. Sie wußte es von ihrem Vater."

Frau Breuer bekam große Augen, als sie sah, wie Wilhelm bei diesem Namen blutig wurde und wie eine leichte Röte sein breites Gesicht überflog.

Es gibt im Leben Augenblicke, da wir uns wieder aus nah ein wissen. Schweres Dunkel umgibt uns, höhere Gebieten treten von allen Seiten auf uns zu. Auf einmal taucht ein Licht auf. Ungeahnte Helle breitet sich aus.

So erging es Wilhelm in diesem Augenblick. Sofort war sein Entschluß gefaßt. Er mußte wissen, ob er auch jetzt noch des Vertrauen der Seinigen besaß. Wilder Trotz stieg in ihm auf, so daß die Ader auf seiner Stirn dick anschwoll, ein Zeichen, daß die durch die Verwundung angegriffenen Kopfnerven fieberhaft arbeiteten. Die Narbe links an der Stirne wurde weiß und zeichnete sich erschreckend deutlich von der sonst gesunden Gesichtsfarbe ab. Mutter Breuer fürchtete diese Zeichen als Vorboten eines drohenden Gehirnschlages und versuchte Wilhelm zu zerstreuen und abzulenken. Sie nahm also seine Hand, legte die Linke auf die Stirnwunde und sagte welcher als es sonst eine Arbeiterfrau zu tun gewohnt ist: „Junge, warum quälst du dich so? — Denk an deinen Kopf und mach keine Dummheiten."

Eine schlecht verhohlene Angst lag in den gütigen Worten; denn Frau Breuer konnte sich nicht verhehlen, daß mehr auf dem Spiele stand, als Wilhelm ihr erzählte.

Wilhelm wandte sich ab, damit die Mutter seine Tränen nicht sehe. Ein Wust von Gefühlen, Enttäuschung, Wut, Angst, Liebe zur Mutter überwältigte ihn, so daß er nicht imstande war, ein Wort zu erwidern. Er setzte sich neben den Herd, brannte eine Zigarette an und nahm die Zeitung zur Hand. Oft hatte er so gesessen und die heimelige Wärme genossen, während die Mutter hin und her ging zwischen Tisch und Herd und Anrichte, immer beschäftigt, wenn auch ohne Hast und Ueberstürzung. Diese abgeklärte Ruhe hatte etwas still Melancholisches, das sich wie ein Schimmer von Ehrfurcht um die Mutter breitete. Für Wilhelm wenigstens war es so, und gern verschanzte er sich hinter die Zeitung, um die Mutter ungestört und unbemerkt in ihrem Wollen beobachten zu können. Er sah das immer dann, wenn er mit seinen Gedanken nicht zurechtkommen konnte. Als wäre die sonstige Ruhe, die von der Mutter ausging, auf seine erregten Nerven übergeflossen. Die Mutter selbst schien sein Wohlbehagen zu merken und ließ ihn stets ungestört, wenn sie ihm auch ihre Freude nicht verhehlte, so oft er sich entschloß, ihr ein Stündlein neben dem Herd Gesellschaft zu leisten.

An diesem Abend sprach Wilhelm wenig. Die Mutter merkte, daß er mit seinen Gedanken beschäftigt war, und fragte die und da nur ganz belanglose Dinge. Wilhelm antwortete darauf kurz mit ja oder nein. Gegen 8 Uhr stand er auf, faltete das Blatt und bemerkte, er müsse doch zum Betriebschef Hennes gehen, um sich Gewißheit über die ganze Angelegenheit zu verschaffen.

Das sei wohl das beste, meinte die Mutter, und bat ihn, der Gertrud zu bestellen, daß sie morgen früh die Wäsche abholen könne.

(Fortsetzung folgt.)

Für Wahrheit, Freiheit, Recht!

Eine lehrreiche Erinnerung.

12. Februar 1853 — 12. Februar 1933.

Am 12. Februar 1933 hat der Reichskommissar Göring eine Reihe von leitenden Beamten, darunter auch Katholiken, ihrer Aemter enthoben. Aus diesem Anlaß dürfte eine Erinnerung an den 12 Februar 1853 besonders interessant und lehrreich sein. Wir finden sie in der „Beamtenwacht", dem Organ der katholischen Beamtenvereine Deutschlands:

Am 12. Februar 1853, also genau vor 80 Jahren, fand im Preußischen Abgeordnetenhause in Berlin zum ersten Male in der Geschichte Preußens eine Paritätsdebatte statt! Die katholische Beamtenschaft sollte diesen Tag nicht unbeachtet vorüber gehen lassen; denn wir alle wissen, wie enge mit dieser Frage auch noch heute ihre Geschicke verbunden sind, und vielleicht gehen wir drohenden Ereignissen entgegen, in denen diese Erinnerung mehr ist wie eine Erinnerung!

Am 12. November 1852 war die katholische Fraktion aus der Taufe gehoben worden und noch war sie nicht drei Monate alt, als sie schon diese Frage anschnitt, die dann bis zur Stunde nicht mehr zur Ruhe gekommen ist.

Der Redner der Fraktion war damals ein Mann, der gewiß auch bei den schärfsten Gegnern der Katholiken nicht in den Verdacht kommen konnte, daß er andere Gründe für sein Auftreten habe, als die der Gerechtigkeit und die Empörung über eine alte Rechtsbeugung des preußischen Staates. Es war der Graf Joseph zu Stolberg-Westheim, der Sohn des berühmten Konvertiten. Er sprach im damaligen Sprachgebrauch von der „Disparität", während sich später das Wort Imparität mehr eingebürgert hat. In einer Aufsehen erregenden Rede hat er die „tiefe Wunde" offen gelegt, die am Marke des preußischen Staates schwäre und er bestritt auf das entschiedenste, daß den Katholiken in dem grundsätzlich paritätischen Preußen wahre Gerechtigkeit zuteil werde.

Er wies darauf hin, daß wir in Preußen ganze Provinzen und Regierungsbezirke hätten, in denen vom Oberpräsidenten bis hinab zum Landrat nicht ein einziger Katholik in einer höheren Stelle sitze, restlos sei das Wort des alten Fritzen wahrgemacht, daß „katholische Subjekte" in seinen Staaten niemals eine höhere Gehaltssumme beziehen dürften als 800 Taler; das war das Endgehalt der mittleren Karriere.

Derselbe König, der sich, ein Mann der Reklame schon damals, immer rühmte, daß bei ihm die Religion „frei" sei und keinerlei Rolle in seinem Staate spiele. Summarisch teilte der Redner der katholischen Fraktion dann mit, daß unter 1227 Beamten in der preußischen Verwaltung nur 108 Katholiken seien. Leider hat er uns nicht gesagt, wieviele davon in führenden Stellen waren. Diese Zahl wird erst recht durch die Tatsache beleuchtet, daß Preußen damals unter etwa 10 Millionen Protestanten nicht weniger als Millionen Katholiken hatte!

Es stimmte alles und konnte nicht geleugnet werden. Und einen weiteren klassischen Zeugen für diese Benachteiligung führen wir noch an, nämlich den gewiß unverdächtigen Kardinal v. Geißel, der etwas früher, im Jahre 1845, in einem Schreiben an den König Ludwig von Bayern folgende wahrhaft erschütternde Zahlen gab. Er teilt mit, daß die Stimmung der Katholiken in Preußen sehr gedrückt sei, sie fühlten sich zurückgesetzt und unter 48 Staatsräten seien nur 2 Katholiken, unter 50 Divisionsgenerälen nur einer, unter 100 Obersten nur 3 bis 4, unter 8 Oberpräsidenten kein Katholik, unter 80 Regierungspräsidenten nur 2 Katholiken, bei den Landgerichten selbst in ganz katholischen Bezirken sei die Zahl der Katholiken verschwindend und im Rheinland sei in ganz katholischen Gemeinden oft der Bürgermeister der einzige Protestant. (Es ist dabei zu bemerken, daß im vormärzlichen Preußen auch die Bürgermeister von der Regierung ernannt wurden.) Das gleiche gelte bei den Schulen. Wo nur drei oder vier protestantische Kinder seien, werde eine evangelische Schule gegründet, und oft genügten 150 katholische Kinder noch nicht, um das Bedürfnis für eine katholische Schule zu bejahen!

Man wird dies Unrecht erst recht verstehen, wenn man bedenkt, daß in dem noch zu 70 Prozent katholischen Bayern; die Protestanten nicht nur ihren prozentualen Anteil in der Beamtenschaft hielten, sondern weit darüber hinaus! Das war die Parität in den beiden größten Staaten des deutschen Bundes!

Man weiß, wie sich die katholische Fraktion und ihre Nachfolgerin das Zentrum jahrzehntelang bemüht haben, das Unrecht zu beseitigen, man weiß auch, daß es nur unvollkommen gelungen ist. aber man fühlt auch bei dem Gang durch die Jahrzehnte, daß das Jahr 1919 einen wirklichen Umschwung zum Besseren brachte. Wir wissen aber auch daß im gegenwärtigen Augenblick sich Dinge vorbereiten, die alle Errungenschaften vernichten können. Das katholische Volk hat zu den gegenwärtigen Machthabern in Preußen nicht das Vertrauen, daß sie in den neu beschrittenen Bahnen fortschreiten, im Gegenteil, es bemächtigt sich des preußischen Katholizismus eine steigende Unruhe, daß auch auf dem Gebiete der Parität gegen die katholische Beamtenschaft eine Wendung sich vorbereitet. Wir vergessen nicht, daß die neuen Machthaber die Enkel derjenigen sind, die früher das Prinzip der Disparität mit allen Mitteln vertreten haben.

Das Abgeordnetenhaus des Jahres 1853 nahm die Klagen der Katholiken mit Aufmerksamkeit entgegen; seine Zusammensetzung, infolge eines heute ganz veralteten Wahlrechts, brachte das so mit sich. In der heutigen Zeit aber einen Kreis von Menschen mit solchen Kulturwerten in der Teilnahme an der Staatsarbeit zurückzuweisen, wäre nur eine Schädigung Deutschlands selbst.

Meminisse juvabit (es ist gut, sich daran zu erinnern) das scheint uns auch mit Rücksicht auf das Datum des 12. Februar 1853 zweckmäßig! Uns scheint diese geschichtliche Erinnerung sogar heute besonders aktuell!

Bekenntnis und Mahnruf katholischer Volksverbände.

Eine Zeitenwende wird in Deutschland verkündet. Die Regierung hat Neuwahlen angeordnet, um eine letzte Entscheidung herbeizuführen.

Die im Besitze der politischen Macht sind, sprechen von einem neuen Aufbau aller staatlichen, wirtschaftlichen und geistig-sittlichen Verhältnisse.

Als Vertreter großer Verbände der deutschen Katholiken fühlen wir uns in dieser schicksalsschweren Stunde verpflichtet, öffentlich folgendes auszusprechen:

Wir haben den entschiedenen und unbeugsamen Willen, an der Schicksalsgestaltung unseres Reiches und Volkes zu neuer Größe und allgemeiner Wohlfahrt mitzuwirken. Was wir aus tiefster Verantwortung als unsere pflichtgemäße Aufgabe an und in der Nation betrachten, kann uns von niemandem streitig gemacht werden. Aus dieser gewissenhaften Verantwortung heraus sagen wir:

Was sich seit Mitte vorigen Jahres in unserem Lande ereignet hat, ist ein nationales Verderben.

Das Volk verwirrt, das Rechtsbewußtsein erschüttert, die Kluft zwischen den sozialen Schichten vertieft, Haß, Feindschaft und Gewalttat überall: das ist die Lage. Angesichts dieser Not, die tiefer geht als alles andere, erheben wir unsere Stimme.

Recht und Gerechtigkeit ist die Sehnsucht,

die durch unsere Zeit geht. Weite Kreise des Volkes haben den Eindruck, daß gewisse Machthaber keine Hochachtung vor den verfassungsmäßigen Volks- und Landesrechten haben, und daß sie

messen mit zweierlei Maß.

Damit ist der Glaube an die Autorität des Rechtes ins Wanken gekommen und die Unsicherheit unserer Tage entstanden. Recht und Gerechtigkeit müssen aber die Grundlagen bleiben, auch für unser Land und Volk.

Der Reichstag wurde aufgelöst ohne Not und der preußische Landtag im Widerspruch zur Verfassung. Die kommunalen Vertretungen in Preußen verfielen derselben Maßnahme. Alles das geschieht zu dem Zwecke, den in der Macht stehenden Gruppen die Möglichkeit zu geben, durch Neuwahlen die Mehrheit zu erobern, um sich dadurch in Gesetzgebung und Verwaltung endgültig festzusetzen.

Wir fragen:

Was werden die Früchte einer solchen Herrschaft sein, wenn sie sich einmal im Besitze dauernder Macht weiß? Eine Staatsordnung, in der anstelle des Rechtes Willkür und Parteilichkeit, anstelle des Gemeinwohls Gruppeninteressen entscheiden; eine Wirtschaftsordnung, in der ein gerechtes Abwägen der Lebensbedürfnisse aller Stände verdrängt wird durch einseitige Bevorzugung bestimmter Schichten; die Beseitigung jener Staatspolitik, die als Gebot des Gemeinwohls die Sorge für die bedrängten Stände durch eine ausgebaute Sozialgesetzgebung als heilige Aufgabe betrachtet.

In der Zusammensetzung und in den Maßnahmen der neuen Regierung suchen wir vergebens die Bürgschaften für die Erneuerung unseres Volkes in christlichem und nationalem Sinne.

Wir hören stolze Worte von deutschem Geist, deutscher Treue, deutscher Freiheit und Ehre, wahrem Christentum und reiner Religion.

Deutsch ist nach unserer Ueberzeugung Treue gegenüber dem Schwur, den man der Verfassung leistete.

Deutsch ist, die Freiheit lieben auch die Freiheit des Gegners achten und Gewalttätigkeiten nicht straflos lassen.

Wahres Christentum ist, seinem Stifter folgen, der selig nannte die Friedfertigen und jene, die Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit haben.

Für uns sind deutsches Wesen und Christentum heilige Verpflichtung.

Wir recht diejenigen hatten, die ausreichende Sicherungen für die Zukunft verlangten, lehren die Ereignisse. Mit tiefer Entrüstung folgen wir den Verirrungen, die in unser Volk hineingetragen werden. Eine Sünde an der deutschen Einheit nennen wir es, wenn man Männer, die für Volk und Reich geblutet haben, als Landesverräter beschimpft, nur weil sie sich dieser Entwicklung entgegenstemmen; eine Versündigung an der Jugend, wenn man sie zu Haß- und Rachegedanken aufruft und Andersdenkende vor ihr als vogelfrei erklärt. Das ist Verwüstung deutscher Jugend und Vernichtung der Grundlagen eines gesunden Staatswesens.

Rechts jene, die den Kampf gegen den Marxismus führen, links Marxisten zweier Richtungen, die zu einem gefährlichen Zusammenspiel gedrängt werden.

Was wird das Ende sein?
Ein Kampf auf Leben und Tod,
Front gegen Front, Deutschland
ein Bürgerkriegsgebiet.

Dem Bolschewismus und der Gottlosigkeit sagt man den Kampf an. Aber man versucht nicht, sie von innen her zu überwinden, wie es unsere Volksverbände in ernster Anstrengung seit Jahren getan haben. Statt dessen ahmt man Bolschewismus nach, in Wortprägungen und Losungen. Wir erfahren es: Bolschewismus kann auch werden unter nationalem Vorzeichen.

Wir erklären, daß wir den Kampf führen werden gegen alle Formen des Bolschewismus.

Wer unser Land und Volk erhalten, wer der Nation wahrhaft dienen will, muß mit uns heute bekennen:

Deutschland darf nicht den Extremen ausgeliefert werden; weder rechts noch links.

Rettung kann nur werden aus dem Geiste einer starken, eigenwüchsigen und schöpferischen Mitte, einer politischen Mitte, die ihre Ziele setzt nach unveränderlichen Normen für die staatliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Ordnung.

Das katholische Volk aller Lebens- und Berufsstände fühlt sich als unzerstörbaren Träger einer solchen Ordnung. Darum verurteilen seine Vertreter jede Politik, die die Bahnen des Rechtes und der Gerechtigkeit verläßt, mag sie von unten oder oben kommen.

Uns ist Freiheit ein hohes Gut. Darum lehnen wir eine Diktatur ab, die dem Volke nichts weiter zugesteht, als sich regieren zu lassen.

Wir kämpfen im Geiste der großen Papstenzykliken gegenüber unchristlichem Staatsabsolutismus für die Selbständigkeit volkhafter Lebensordnung in Familie und Gemeinde, in Beruf und Stand, in Stamm und Landschaft.

Wir wollen die Erhaltung des Rechtes im öffentlichen Leben, die Heilighaltung des Verfassungseides, die Wahrung der staatsbürgerlichen und sozialen Grundrechte der Reichsverfassung.

Zu diesem Einsatz aller geistigen und staatsbürgerlichen Kräfte für Verständigung, Versöhnung, Ausgleich, für Rechtsordnung, Wirtschafts- und Kulturordnung rufen wir alle auf. Nur so wird der Selbstzerfleischung Einhalt geboten und das deutsche Volk zurückgeführt auf den Weg der Gesundung.

Für Wahrheit, Recht und Freiheit!

Reichsverband kath. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Deutschlands
Verbandspräses Msgr. Dr. O. Müller
Verbandspräses Msgr. E. Walterbach

Verband katholischer Beamtenvereine Deutschlands
Generalpräses Msgr. Gehlen
Generalsekretär Dr. Zimmermann

Katholischer Deutscher Frauenbund
Frau Dr. G. Krabbel

Katholischer Gesellenverein
Generalpräses Msgr. Fürth
Verbandsgeschäftsführer Winkler

Zentralverband der katholischen Jungfrauenvereine Deutschlands
Generalpräses Msgr. Klens

Katholischer Jungmännerverband Deutschlands
Generalpräses Msgr. Wolker
Reichsobmann A. Steiner

Verband kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands
Vorsitzender Verleger Klagges
Verbandsdirektor Dr. Wages

Jugendbund im Verbande kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands
Generalpräses Albrod

Katholischer Lehrerverband des Deutschen Reiches
Vorsitzender Weber

Verein katholischer deutscher Lehrerinnen
Vorsitzende Oberlehrerin Maria Schmitz

Verband der katholischen Frauen- und Müttervereine Deutschlands
Generalpräses Msgr. Klens
Frau Schumacher-Köhl

Katholische Werkjugend
Bundespräses J. Gickler
Bundesobmann F. Gäbel

Volksverein für das katholische Deutschland
Reichskanzler a. D. Marx
Generaldirektor v. d. Velden.

Die verfluchten 14 Jahre.

Wahrheit und Dichtung in der Politik.

Die sicherlich weit rechtsstehende „Deutsche Allgemeine Zeitung" übte an der ersten Rundfunkansprache des neuen Reichskanzlers eine sehr interessante Kritik, worin u. a. wörtlich heißt:

„Das absprechende Pauschalurteil über alles, was seit dem 9. November 1918 in Deutschland geschehen ist und gearbeitet wurde, entspricht unserer Ueberzeugung nicht. Wir stellen das nicht nur deswegen fest, weil jahrelang auch die Deutschnationalen an der Regierung beteiligt waren, weil es u. a. einmal ein Kabinett des nationalen Widerstandes unter Dr. Cuno gegeben hat, sondern vor allem, weil die große Leistung der erdrückenden Mehrheit des deutschen Berufsbeamtentums, von der Leistung des Unternehmers und Arbeiters sowie des Mittelstandes abgesehen, mit dieser verallgemeinernden Kritik weit unterschätzt wird."

Der bevorstehende Wahlkampf wird Gelegenheit geben, den geschichtlich bedeutsamen Zeitabschnitt von 1919 bis 1933 nach doppelter Richtung unter die kritische Lupe zu nehmen: einmal zur Feststellung, was in den schicksalsschweren Monaten des Jahres 1919 nach dem Verluste des Weltkrieges und dem Zusammenbruch unseres Heeres und Staatsgebäudes unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen und Widerständen von außen und innen tatsächlich erreicht worden ist,

um die Reichseinheit zu retten, die Staatsfundamente durch die Reichsverfassung zu sichern, Deutschland vor dem unmittelbar drohenden Verfall und Chaos, Bürgerkrieg und feindlichen Einmarsch zu retten.

Weiter wird ein wahrheitsgetreuer und vorurteilsfreier geschichtlicher Ueberblick über die Ereignisse der letzten 14 Jahre ein wesentlich anderes Gesamtbild ergeben, als es unter dem Gesichtswinkel einseitiger Parteiinteressen vorgeführt wird.

Sollen denn wirklich alle die Maßnahmen, die uns über Inflation und Deflation, über Besatzungszeit und Ruhreinbruch, über die aus Bankkrachs und Weltwirtschaftskrise der deutschen Wirtschaft unmittelbar drohenden katastrophalen Gefahren hinweggeführt haben, soll insbesondere die durch die aktive Regierungspolitik von damals herbeigeführte Befreiung der Rheinlande und die Ermöglichung eines allmählichen, aber immerhin bemerkbaren wirtschaftlichen Aufstiegs lediglich als Passiva gebucht werden?

Geflissentlich übersehen wir ferner, daß die **Weltwirtschaftskrise keineswegs nur Auswirkungen auf Deutschland gehabt hat,** sondern daß unter ihr und den verheerenden Folgen des Weltkrieges auch fast alle anderen Kulturstaaten, Sieger wie Besiegte, schwer gelitten haben und heute noch leiden. Ungeachtet unserer scharfen Ablehnung des Marxismus, den wir stets bekämpft haben, und auch in Zukunft bekämpfen werden, müssen wir es doch als eine historische Ungerechtigkeit bezeichnen, jetzt wieder einmal den Marxismus als den Sündenbock für die sicherlich beklagenswerten wirtschaftlichen Zustände in Deutschland zu bezeichnen.

In diesem Zusammenhange muß auch die Tatsache betont werden, daß der „Marxismus" von den insgesamt 14 Jahren und 3 Monaten seit November 1918 nur fünf Jahre und vier Monate, nämlich vom 13. Februar 1919 bis 21. Juni 1920, vom 10. Mai 1921 bis 22. November 1922, vom 13. August 1923 bis 30. November 1923, vom 20. Juni 1928 bis 30. März 1930 an der Reichsregierung beteiligt, dagegen während der ganzen übrigen Zeit von annähernd neun Jahren außerhalb der Reichsregierung gestanden hat.

Während dieser übrigen Zeit waren dagegen außer der Deutschen Volkspartei auch die Deutschnationalen an der Regierung beteiligt, nämlich letztere im Kabinett Cuno vom 22. November 1922 bis 12. August 1923, ferner in den beiden Kabinetten Luther vom 15. Januar 1925 bis 5. Dezember 1925, vom 20. Januar 1926 bis 12. Mai 1926, weiter im Kabinett Marx vom 29. Januar 1927 bis 12. Juni 1928, und schließlich in den letzten Kabinetten von Papen und Schleicher.

Die ätzende Gesamtkritik an den letzten 14 Jahren deutscher Entwicklung wird doch auch der Tatsache keineswegs gerecht,

daß seit Mai 1925 das deutsche Reich geführt worden ist von dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg als dem Staatsoberhaupt.

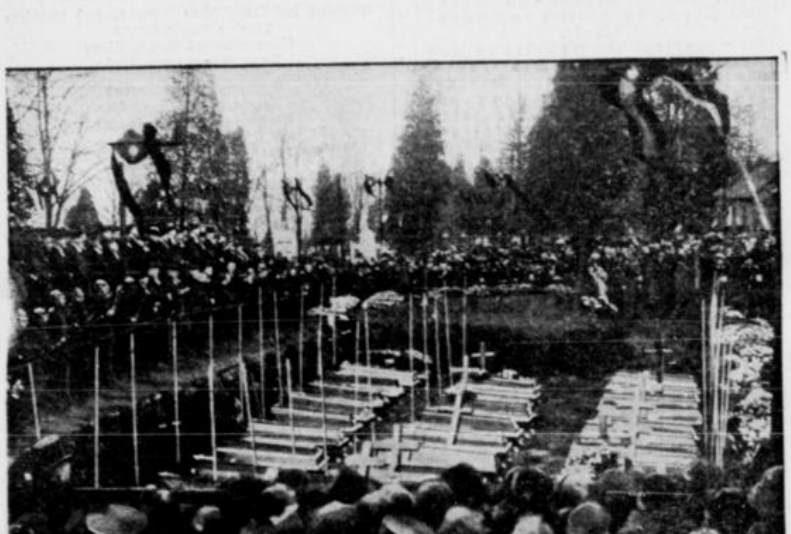
Soweit die Zentrumspartei in Frage kommt, mag übrigens betont werden, daß in der Sitzung vom 30. August 1932 der nationalsozialistische Reichstagspräsident Göring in seiner Ansprache wörtlich folgendes gesagt hat:

„Zum ersten Male besitzt der Reichstag wieder eine nationale Mehrheit (stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten), die ihn befähigen muß, das deutsche Volk aus drückendster materieller Not und dumpfester seelischer Verzweiflung herauszuführen. Die Tatsache eines nationalen Präsidiums befeelt mich mit der Hoffnung, daß ich mein Amt als Präsident dieses Reichstags ausüben kann, daß die Ehre des Volkes, die Sicherheit der Nation und die Freiheit des Vaterlandes die obersten Leitsterne meines Handelns sein können (erneuter stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten)."

Das Begräbnis der Opfer von Neunkirchen.



Die Totenfeier auf dem Unteren Markt.



Der letzte Abschied an einem der beiden Massengräber, in denen die 63 Opfer der Katastrophe beigesetzt wurden.



Die Kranzspenden im Trauerzug, die aus ganz Deutschland, aber auch von jenseits der Grenzen in der unglücklichen Saarstadt eintrafen.

Die Ursache der Neunkirchener Katastrophe.

Saarbrücken, 17. Febr. (Drahtb.) Das Gewerbeaufsichtsamt veröffentlicht über die Ursache der Explosion des Neunkirchener Gasbehälters eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

Auf Grund der bisherigen Zeugenaussagen kann behauptet werden, daß

die erste kleine Explosion, die später die große Behälterexplosion zur Folge hatte, in dem sogenannten Umgehungsrohr des Gasbehälters entstanden ist.

Dieses Umgehungsrohr steht weder mit der Benzolfabrik, noch mit der Tankstelle in irgendwelchem Zusammenhang. Zur Zeit der kleinen Explosion war dieses Rohr außer Betrieb, da an ihm gearbeitet wurde. Es ist möglich, daß durch irgendeine, von den an dem Rohr arbeitenden Arbeitern nicht erkennbare Undichtigkeit Gas in das Rohr gelangt sein kann. **Durch einen Hammerschlag eines Arbeiters kann dieses Gas explodiert sein.**

Tatsächlich ist die kleine Explosion

in dem gleichen Augenblick erfolgt, als ein Arbeiter einen kräftigen Hammerschlag gegen den Kopf einer Stütze tat, auf der das Umgehungsrohr ruhte.

Der weitere Verlauf der Explosion vollzog sich folgendermaßen:

Durch die kleine Explosion im Umgehungsrohr wurde das mit diesem Rohr direkt verbundene Gasaustrittsrohr des Gasbehälters nicht weit von der Stelle, wo dieses Rohr in den Behälter einmündet, zertrümmert. Aus der hierdurch entstandenen Oeffnung des Gasbehälters trat Gas heraus. Dieses Gas

ist entweder durch die Flamme der ersten Explosion oder durch die bei der Zerreißung des Rohres naturnotwendig entstehenden Funken zur Entzündung gelangt.

Da sehr viel Gas ausströmte, entstand nun eine sehr große Flamme, die an der Außenwand des Behälters emporschlug. Die Höhe dieser Flamme wird von Zeugen mit 30 bis 50 Meter angegeben, die Breite etwa 5 Meter. Diese gewaltige Flamme schlug etwa fünf Minuten lang an dem Behälter empor und brachte die aus dünnem Blech bestehenden Wandungen des Behälters zum Glühen. Hierdurch ist die Dichtung zwischen Scheibe und Behälterwand im Innern des Behälters unwirksam geworden, so daß Gas aus dem unteren Teil des Behälters in den oberen, mit Luft gefüllten Teil gelangte. Hier bildete sich ein explosives Gas-Luft-Gemisch, das durch die heiße Wandung des Kessels zur Explosion gekommen ist.

Aus Westdeutschland.

Pieper schreibt Briefe.

Dortmund. Die Ermittlungstätigkeit der Mordkommission zur Aufklärung des Raubmordes an den Holzgroßhändler Narowski hat nunmehr am Dienstag morgen zur Festnahme von zwei Personen geführt. Während bei einem der Tatverdacht nicht aufrecht erhalten werden konnte, wurde der andere infolge seiner widerspruchsvollen Aussagen in Haft behalten. Weiter steht fest, daß sich der an der Tat beteiligte Kraftwagenführer Pieper immer noch in Dortmund verborgen hält. Aus zwei an die Mordkommission gerichteten Briefen geht hervor daß Pieper sich unschuldig fühlt. Er gibt an, daß er sich zu stellen gedenke, zurzeit aber durch Krankheit daran gehindert sei. Die weiteren Angaben in den Briefen des Täters sind noch Gegenstand der Untersuchung.

3000 RM Belohnung in der Mordsache Schloß Holte.

Bielefeld. Die Mordsache Dresselhaus Schloß Holte ist noch immer unaufgeklärt. Für die Ergreifung des Täters sind jetzt weitere 1000 Mark, also insgesamt 3000 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Munitionslager im Waldesdickicht.

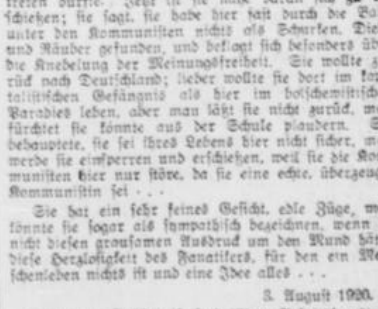
Düsseldorf. Im Fichtendickicht der Waldungen des Rittergutsbesitzers Klingelhöfer bei Benrath wurde am Dienstag von einem Förster ein Mann abends überrascht. Angeblich wollte er Blumenerde suchen. Der Förster machte jedoch bei näherem Zusehen die überraschende Feststellung, daß an der Stelle ein Blechbehälter mit 340 Schuß brauchbarer Infanteriemunition versteckt war. Der Förster übergab den Mann der Polizei, wo er angab, parteilos zu sein. Ein entsandtes Polizeikommando fand dann noch in der Nähe der Fundstelle einen eingeleiteten Karabiner in einem Autoschlauch versteckt. Der Festgenommene stammt aus Düsseldorf-Wersten. Die polizeilichen Ermittlungen zur Aufklärung der Angelegenheit sind im Gange.

Genickstarre in Köln.

Köln. In der Goldfußstraße im Stadtteil Riehl sind die fünf Kinder einer Eisenbahnerfamilie von der Genickstarre heimgesucht worden. Die heimtückische Krankheit hat bereits ein Opfer gefordert, denn es starb ein Kind der Familie. Der Kreisarzt hat Maßnahmen angeordnet, die eine Verbreitung der ansteckenden Krankheit verhindern sollen.

Eine nette Bescherung.

Köln. In der Nacht zum Mittwoch waren zwei Burschen im Alter von 20 Jahren in ein Butter- und Eiergeschäft eingedrungen. Durch Zufall wurde ein Hausbewohner auf die Diebe aufmerksam und überraschte sie. Einer der Täter nahm kurz entschlossen einen Korb Eier und stülpte ihn über den Kopf des Mannes. Ehe sich der so Bedachte von seinem Schrecken erholt hatte, waren die Diebe auf und davon. Gestohlen wurde nichts.



ALEXANDER RACHMANOWA

Studenten, Liebe, Tscheka und Tod

Tagebuch einer russischen Studentin

Copyright bei Verlag Anton Pustet, Salzburg
Nachdruck verboten.

(12. Fortsetzung.)

Plötzlich erscholl der Ruf: Oblawa, Oblawa! (Razzia). Wie besessen stürzte alles den Ausgängen zu, aber diese waren schon von Tschekisten besetzt. Andere, bis an die Zähne bewaffnet, gingen von Reihe zu Reihe und verhafteten jede Person, die sich nicht ausweisen konnte. Ich war entsetzt, denn ich hatte keine Dokumente bei mir. Da kam mir ein rettender Gedanke, als ich unseren Kommissär erblickte. Ich ging auf ihn zu und bat ihn, meine Identität zu bezeugen, da er mich doch genau kenne. Er sah mich verächtlich an und sagte:

„Wenn ich für alle Zeugnis ablegen sollte, da würde mir bald die Zunge aus dem Maule herausfallen!"

Ich war überzeugt, daß ich der Verhaftung nicht mehr entgehen könne, als plötzlich das elektrische Licht erlosch. Vielleicht war dies die Tat eines findigen Kopfes, vielleicht aber auch ein bloßer Zufall, denn in der letzten Zeit funktioniert das elektrische Werk unter aller Kritik. Ich nahm die Gelegenheit wahr, schlüpfte durch die halboffene Tür ins Ankleidezimmer der Schauspieler, und von dort aus schwang ich mich durchs offene Fenster ins Freie. Ich war gerettet! — Gerettet! Aber auf wie lange? Und wenn der Kommissär, der ja weiß, daß ich keine Dokumente mithatte, mich doch noch verhaften läßt?

28. Juli 1920.

Ganz besondere Anteilnahme erweckt das Los der **armen Kinder.** Sowohl die Väter als auch die Mütter sind den ganzen Tag im Dienst, und wenn sie heimkommen, müssen sie erst recht beginnen, irgendwie zu verdienen; denn die Sowjetregierung hat wohl die allgemeine Arbeitspflicht eingeführt, sieht sich aber durchaus nicht verpflichtet, für den Unterhalt der Arbeitenden zu sorgen. Ich erhalte zum Beispiel ein Monatsgehalt von 1800 Rubel, während ein Pfund Brot 2400 Rubel kostet. Freilich, wir haben ja jetzt die berühmte „Dößchischtschennoje Pitanje" (Gemeinschaftsernährung). Für die Kommunisten mag das ja etwas recht Schönes sein, für den gewöhnlichen Sterblichen aber besteht sie in dem berühmten „Sowjetski Objed" (Sowjet-Mittagessen) und dreiviertel Pfund Brot im Tag.

Ich wollte aber von den Kindern schreiben. Nehmen wir nun einmal den armen Witja Nikiforow. Seine Mutter arbeitet von früh bis spät in der Nacht, zuerst umsonst, als Sowjetfräulein, bis vier Uhr, dann irgendwo, für einige Bissen Brot und ein wenig Milch, Butter oder Zucker, bei Bauern, Händlern, oder als Putzfrau bei einer Kommissärsfamilie. Der Vater ist verschollen. Tagsüber schlendert Witja zwischen den Waggons herum, und gegen Abend beginnt er sich jedesmal zu beunruhigen und alle Bekannten zu fragen, ob man nicht seine Mutter verhaftet habe. Gerade gestern ist das eingetroffen, was der arme Witja immer befürchtet: seine Mutter ist nicht heimgekehrt. Ein mitleidiger Nachbar sagte ihm:

„Witja, deine Mutter ist eingesperrt, nur auf kurze Zeit, in drei Tagen kommt sie wieder heraus. Du kannst einstweilen bei uns wohnen!"

Das arme Kind eilte zum Arrestwaggon, ich folgte ihm aus der Ferne. Aus dem vergitterten Fenster blickte das verweinte Gesicht seiner Mutter heraus.

„Onkelchen, bitte, laß meine Mama heraus!" weint Witja und streckt dem Rotarmisten seine Händchen entgegen. Da kommt schon die Nachbarin, die Witja zu sich genommen, und zieht das weinende, sich sträubende Kind mit sich.

Witjas Mutter ist verhaftet worden, weil sie im Dienst auf der Schreibmaschine irgend ein Schriftstück nicht richtig geschrieben hat.

28. Juli 1920.

Als ich heute den Kommissär auf unserm Waggon **zukommen sah, meinte ich, ich müßte vor Schreck in Ohnmacht fallen;** ich glaube schon zu hören, wie er sagt: „Marsch in den Waggon, Sie sind in der Sowjetbranze (Versammlung, Klublokal) ohne Dokumente gewesen!"

Er hatte ein ganz anderes Anliegen; er wollte, ich solle seine Tochter in den Gegenständen für die erste und zweite Klasse Gymnasium unterrichten. Als Bezahlung versprach er mir einen Tscherwett Milch, die ich mir übrigens selbst jeden Samstag in einem Dorfe deutscher Kolonisten, 5 Werst weit, holen sollte. Natürlich nahm ich an.

29. Juli 1920.

Beinahe jeden Abend erzähle ich den Kindern Märchen. Sie versammeln sich vor unserem Waggon, oft 40 und mehr; sie hocken am Boden, ich sitze am Trittbrett. Dies sind die glücklichsten Minuten in meinem freudlosen Dasein. Am Himmel erglänzt ein Stern nach dem andern, die Bjesbenjy kochen auf offenen Feuern Kartoffeln, zwischen den Geleisen und unter den Waggons grunzen die Schweine und jetzt glucksen die schlafenden Hühner. Die Märchen scheinen mir jetzt wahrer zu sein als dieses ganze, unwahrscheinliche Leben in den Waggonen, dieses Leben voll Angst und Qual.

1. August 1920.

Heute war in unserer Bibliothek ein großer Tag; das erstemal, seitdem wir dienen, erhielten wir auf unsere Karten Manufakturprodukte. Und da soll noch jemand sagen, das kommunistische Kartensystem funktioniere nicht! Es war aber auch ein überwältigender Anblick, diese vielen herrlichen, für uns 28 Angestellte bestimmten Sachen! Ich will sie aufzählen: ein Paar Spangenschuhe Nummer 38, eine Flasche Kölnischwasser, ein Dutzend Knöpfe, zwei Stück Seife und eine Soldatenunterhose. Wir machten 28 Billette und veranstalteten eine Lotterie. Der Sowjetbujuschist sagte:

„Ich muß unbedingt ein Stück Seife gewinnen, ich habe mich schon mehr als ein Monat nicht mit Seife gewaschen!"

„Ach, wenn ich nur die Soldatenunterhosen gewinnen würde", träumte der Stellvertreter des Sowjetbujuschisten.

Das liebe, kleine Fräulein von der Bücherausgabe träumte von Parfüm, der Starosch (Hausdiener) von der Unterhose, und so hatte jeder seine Wünsche.

Ich gewann die Spangenschuhe, weiß aber nicht was ich damit anfangen soll, denn Nummer 38 paßt niemandem in unserer Familie.

2. August 1920.

Heute kam ich am Markt mit einer interessanten Person ins Gespräch. Eine deutsche Kommunistin, die kein Wort russisch kann und die deshalb große Freude an meinem Deutsch hatte. Sie mußte nach Niederwerfung der Kommune in Bayern fliehen und war unendlich glücklich gewesen, als sie das Land ihrer Träume, das Paradies des Kommunismus, betreten durfte. Jetzt ist sie nahe daran sich zu erschießen; sie sagt, sie habe hier fast durch die Bank unter den Kommunisten nichts als Schurken, Diebe und Räuber gefunden, und beklagt sich besonders über die Knebelung der Meinungsfreiheit. Sie wollte zurück nach Deutschland; lieber wollte sie dort im kapitalistischen Gefängnis als hier im bolschewistischen Paradies leben, aber man läßt sie nicht zurück, man fürchtet sie könnte aus der Schule plaudern. Sie behauptete, sie sei ihres Lebens hier nicht sicher, man werde sie einsperren und erschießen, weil sie die Kommunisten hier nur störe, da sie eine echte, überzeugte Kommunistin sei . . .

Sie hat ein sehr feines Gesicht, edle Züge, man könnte sie sogar als sympathisch bezeichnen, wenn sie nicht diesen grausamen Ausdruck um den Mund hätte, diese Herzlosigkeit des Fanatikers, für den ein Menschenleben nichts ist und eine Idee alles . . .

3. August 1920.

Heute war Subbotnik (freiwilliger Arbeitssamstag). Die Bibliotheksbediensteten der ganzen Stadt sollten eine große Barke ausladen. Wir mußten bis zum Knie im Wasser waten und schwere Baumstämme ans Land schaffen. In den nächsten Tagen sollen alle Bibliotheksbediensteten auf eine Woche in den Wald geschafft werden, um dort Holzarbeiten zu verrichten.

In unsere Bibliothek sind jetzt einige neue Bedienstete eingetreten, ehemalige kriegsgefangene Deutsche. Einer von ihnen, ein älterer Mann mit einem langen grauen Bart, hat immer das Lichtbild seiner Frau und seiner Kinder vor sich liegen, er scheint vor Sehnsucht nach ihnen zu vergehen.

(Fortsetzung folgt.)

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Gerthe.

Verband der kath. Vereine Gerthe. Heute, Freitag, 20 Uhr, findet im hiesigen Vereinshause eine Versammlung des Gesamtverbandes der kath. Vereine von St. Elisabeth statt, zu der hiermit freundlichst eingeladen wird.

Bochum-Harpen.

-gr- **Instandsetzungsarbeiten.** Man schreibt uns: Die Arbeiten „Auf dem Knuth" schreiten rüstig vorwärts. Die Bürgersteige sind soweit fertiggestellt und erhalten jetzt einen Plattenbelag. Es wäre an der Zeit, auch mal an eine gründliche Ausbesserung der Dellenstraße zu denken. Dieselbe befindet sich, namentlich nach Regenwetter, in einem derart schauderhaften Zustand, daß ein Passieren derselben nur mit Kniestiefeln möglich ist. Daß hier die Kinder her müssen, welche nördlich von der Schule wohnen, scheint man an zuständiger Stelle wohl nicht zu wissen, sonst hätte man hier wohl schon längst für Abhilfe gesorgt.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

fr. **Unter Gestein geraten.** Einen bedauerlichen Arbeitsunfall erlitt gestern in der Mittagsschicht der Kohlenhauer Richard Hi. aus der Bergener Straße. Er geriet im Untertagebetrieb beim Kohlengewinnen unter plötzlich einsetzenden Gebirgsschlag, wobei H. von niedergehendem Gestein getroffen wurde. — Mit einem Armbruch, Kopf- und Rückenverletzungen und Beinwunden wurde er dem Krankenhaus eingeliefert.

Bochum-Querenburg.

Feierabendgemeinde Querenburg. Angesichts der Tatsache, daß gerade in den Außenbezirken die volkstümlichen Konzerte des Städtischen Orchesters immer einen Festtag bedeuten, findet durch Vermittlung der hiesigen Feierabendgemeinde am Samstag, 25. Februar, bei Hahne wieder einmal ein solches Konzert statt. Der Abend steht im Zeichen der „Heiteren Musik", was durchaus den örtlichen und zeitlichen Verhältnissen (vor Fastnacht) entspricht. Auch sind Flöten-, Cello- und Trompetensoli vorgesehen. Im übrigen kommen neben Mozart, Bizet, auch Suppé, Strauß, Heyer und andere volkstümliche Komponisten zu Gehör. Die Mitglieder der Feierabendgemeinde haben gegen Vorlegung ihrer Mitgliedskarte freien Eintritt. Eine beschränkte Anzahl Freikarten für Arbeitslose und dergleichen steht zur Verfügung.

Bürger- und Verkehrsverein Querenburg. Der vor drei Jahren gegründete und seitdem mit gutem Erfolge wirkende Bürger- und Verkehrsverein Querenburg hält am kommenden Samstag, dem 18. Februar, nachmittags 6 Uhr, bei Hahne seine Jahreshauptversammlung ab. In dieser Versammlung wird u. a. ein eingehender Bericht über bisher Erreichtes und noch weiter zu Erstrebendes gegeben werden. (Vergleiche unseren heutigen Vereinskalender.)

Bochum-Langendreer.

Freiwillige Feuerwehr hielt die Jahreshauptversammlung ab. Der Jahresbericht vermittelte ein reiches Tätigkeitsfeld, die Mitgliederzahl hat wieder zugenommen. Vor allem konnte erwähnt werden, daß die Wehr sich durch opferfreudige Arbeit ihrer Mitglieder ein eigenes Auto und eine eigene Autohalle schaffen konnte. Die übrigen Berichte der Tagesordnung ergaben eine gesunde Grundlage der Wehr, die weiter mit alter Vereinsführung ins neue Geschäftsjahr hineingeht.

Knappenverein „Glückauf" hielt die Generalversammlung ab. Sie nahm einen eingehenden Bericht über die Knappenbewegung entgegen. Besonders wurde es begrüßt, daß die Knappenvereinigung eine Zunahme von 53 Mitgliedern aufzuweisen hat. Der Kassenbericht wies einen Ueberschuß von 900 Mark auf. Dazu kommt noch ein Ueberschuß aus der Musikkasse. Dem Vorstande wurde Entlastung erteilt und in seiner Gesamtheit wiederernannt.

Zwei Fahrräder aus Kellern gestohlen. In der Nacht wurden mehrere Keller eines Hauses der Straße Münsterlinde in Bochum-Langendreer erbrochen. Die Täter entwendeten zwei Fahrräder.

Bochum-Werne.

Aus der Zentrumspartei. Heute abend, 8 Uhr, findet im Schwesternhause eine Zusammenkunft der Kreisvertreter, des Vorstandes und der Vertrauensmänner statt.

Baugenossenschaft „Selbsthilfe" e.G.m.b.H. In diesen Tagen konnte die Baugenossenschaft „Selbsthilfe" e.G.m.b.H. ihren Geschäftsbericht zum Abschluß bringen. Die gesetzliche Revision ergab, daß in der Geschäftsführung keine Beanstandung zu verzeichnen ist. Aus dem Revisionsbericht ist zu erwähnen, daß betont wurde, daß die Geschäftsführung Anerkennung verdient. Aus dem Geschäftsbericht können wir entnehmen, daß die Genossenschaft in diesen Tagen ihre 10. Generalversammlung abhalten kann, daß die Mitgliederbewegung trotz der Schwere der Zeit nur geringen Schwankungen unterworfen war. Die Gemeinnützigkeit ist beim Siedlungspräsidenten beantragt worden, aber noch nicht zur Entscheidung gekommen. Mit Rücksicht auf die schlechte Wirtschaftslage mußte die Bautätigkeit im vergangenen Geschäftsjahr vollständig eingestellt werden. Dafür gilt es um so mehr, die erworbenen Besitzungen zu behaupten. Die Genossenschaft besitzt noch 84 Wohnungen, 2 Ladenlokale und 2 Werkstätten. Die Bilanz schließt mit 250 614,65 RM ab, während die Ertragsberechnung die Summe von 14 647,66 RM aufweist. Da die allgemein erwartete Zinssenkung nicht eintrat, konnte keine Mietsherabsetzung erfolgen. Aus dem gesamten Geschäftsbericht ergibt sich, daß die Baugenossenschaft „Selbsthilfe" gut fundiert ist.

Generalversammlung des „Boxring" 32 Werne. Nach den Geschäftsberichten wurde der Vorstand neu gewählt, der sich folgendermaßen zusammensetzt: 1. Vorsitzender Ewald, 2. Weisnicht, 1. Geschäftsführer Widorny, 2. Möller, 1. Kassierer Faustmann, 2. Kobiella. Der technische Ausschuß wurde aus den Mitgliedern Widorny, Nitowski, Hillhoff und Rausch gebildet. Das alte Vereinsheim wurde wiedergewählt.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

f. **Die Zentrumspartei zur Wahl gerüstet.** Am Mittwoch abend fand im Jugendheim Bochum-Linden eine sehr gut besuchte Versammlung der Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter statt. Studienrat Hellmanns eröffnete dieselbe und gab einen kurzen Ueberblick über die Ereignisse der letzten Zeit. Da wir wieder vor folgenschweren Wahlen ständen, gelte es alle Hebel anzusetzen, um diesen Kampf siegreich zu bestehen. Zuerst befaßte man sich mit den Vorbereitungen für die Reichs- und Landtagswahl. Wie bei früheren Wahlen, sollen auch bei dieser Wahl in den einzelnen Wahllokalen die Wählerlisten wieder geführt werden, weil dadurch sehr gute Ergebnisse zutage getreten seien. Nach reger Aussprache über die zu tätigende Kleinarbeit befaßte man sich mit der Kommunalwahl und wählte die Delegierten zur Aufstellung der Kandidaten. Alsdann wies der Vorsitzende darauf hin, daß am kommenden Sonntag um 11 Uhr im Scheidtmannschen Saalbau der Wahlkampf durch eine Versammlung der hiesigen Volksfront eröffnet werde und bat für eine rege Beteiligung Sorge zu tragen. Ferner wird die hiesige Zentrumspartei in den nächsten Tagen den Termin für die Kundgebung der Partei, die im Ortsteil Dahlhausen stattfinden soll, bekanntgeben. Der Vorsitzende betonte in seinem Schlußwort, alles zu tun, um der Zentrumspartei und damit auch dem Katholizismus zum Siege zu verhelfen.

f. **Unglücksfall.** Auf der hiesigen Zeche Dahlhauser Tiefbau ereignete sich im Untertagebetrieb ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Bergmann Quvon hier wurde durch herabfallende Gesteinsmassen verletzt und der städtischen Krankenanstalt Hattingen überwiesen.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Herne.

Verkehrsunfall. Gegen 11,30 Uhr erfolgte an der Dorn-, Ecke Bahnhofstraße zwischen einem Dreiradlieferwagen und einem Motorradfahrer ein Zusammenstoß, wobei der Führer des Motorrades eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Er mußte dem kath. Krankenhaus zugeführt werden. Lebensgefahr besteht nicht. Der Führer des Lieferwagens kam mit einigen Hautabschürfungen davon. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Die Schuldfrage muß durch die Untersuchung geklärt werden.

Castrop-Rauxel.

d. **Von einer Lokomotive totgedrückt.** Im Untertagebetrieb der Zeche „Ickern 1-2" ereignete sich ein schwerer Grubenunfall. In einer Richtstrecke der 3. Sohle wurde der Schlepper Otto Rogowski aus dem Stadtteil Ickern von einer Lokomotive erfaßt und gegen den Stoß gedrückt. R. war auf der Stelle tot.

Vom Wagen gestürzt und überfahren. Gegen 1,30 Uhr fuhr der Händler Anton H. mit seinem einspännigen Pferdefuhrwerk die Mittelfeldstraße entlang. In der Nähe der Wirtschaft Rütershof wurde er mit seinem Wagen von einem Kraftwagen überholt, wobei das Pferd scheute und die Mittelfeldstraße entlangraste. Dabei stürzte H. vom Wagen. Er wurde von den beiden linken Rädern überfahren und trug erhebliche Verletzungen am Kopfe davon. Er mußte dem kath. Krankenhause zugeführt werden. Lebensgefahr besteht nicht. Das durchgegangene Pferd wurde von Passanten zum Stehen gebracht und zur Wohnung des Besitzers zurückgebracht.

d. **1932 wurden nur 19 Neubauten mit 34 Wohnungen errichtet.** Im Stadtgebiet Castrop-Rauxel wurden im Jahre 1932 nur 19 Neubauten mit insgesamt 34 Wohnungen errichtet, gegenüber 83 Neubauten mit 225 Wohnungen im Jahre 1931. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß der Wohnungsbau in Castrop-Rauxel fast ganz darniedergelegen hat. Die beiden errichteten Stadtrandsiedlungen sind in diesen Zahlen noch nicht berücksichtigt, da sie erst in diesem Monat fertiggestellt werden.

Wanne-Eickel.

-erh- **Schwerer Motorradunfall.** Einen schweren Unfall erlitt ein auf der Dorstener Straße wohnhafter Motorradfahrer. Auf einer Fahrt nach Herne kam das Motorrad beim Ausweichen eines Autos ins Schleudern, wobei der Fahrer stürzte. Er mußte mit erheblichen Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

-gs- **Folgen eines Straßenkrieges".** Auf der Dorstener Straße hatten am gestrigen Donnerstag vormittag die Knaben zweier Straßen „Krieg" miteinander. Sie verprügelten sich und warfen sich später mit Steinen. Dabei wurde der 10jährige Alfons K. von einem Steinwurf so arg getroffen, daß er eine erhebliche Kopfverletzung erlitt und zusammenbrach. Er mußte dem Arzt zugeführt werden.

-gs- **Das alte Leiden.** Viele Straßenbahnfahrgäste können es einfach nicht lassen, frühzeitig von der Straßenbahn abzuspringen. So sprang gestern mittag am Eickeler Markt ein Reisender frühzeitig ab. Der Koffer half mit, daß er den Tritt verfehlte und unliebsame Bekanntschaft mit dem Pflaster machen mußte. Er holte sich eine böse Beinverletzung und mußte von Passanten fortgeschafft werden.

-gs- **Persönliches.** Die Eheleute Polizeibeamter Karl Patalla, Wilhelmstraße Nr. 21, feierten das Fest der Silberhochzeit. — 75 Jahre alt wurde der Bergmann i. R. Wilhelm Kruschmann, Riemker Straße. Herzlichen Glückwunsch.

Trinkhalleneinbruch. In der Nacht wurden aus einer Trinkhalle in der Königstraße 15 kurze Tabakpfeifen, zwei Zigarettenmaschinen, 10 Rollen Kautabak, einige Dosen Hustendrops, 100 Riegel Schokolade, ein Fahrradmantel und ein Fahrradschlauch entwendet.

Einbruchsdiebstahl. Aus dem Apollotheater in der Plutostraße wurden in der Nacht mit Hilfe eines Nachschlüssels eine silberne Damenuhr mit Goldrand und schwarzem Bierzipfel mit Doubléanhänger, 4 Taschenlampen, 6 Batterien, ein Stempel mit der Aufschrift: „Apollo-Theater, Mühlinghausen", 30 Tafeln Schokolade zu 100 und 50 Gramm und Hustenmischungsdropspackungen gestohlen.

Volksfront Groß-Bochum.

Achtung, Volksfrontler!



Die Zentrumspartei Groß-Bochum veranstaltet am Montag, dem 20. Februar, abends 8 Uhr im Schützenhof eine Kundgebung, zu der die Volksfront den Ordnungsdienst übernommen hat. Alle Hundertschaften haben restlos anzutreten. An die Hundertschaftsführer ergeht noch besondere Anweisung.

Volksfront Altenbochum.

Wir haben unseren Pflichtabend von nun an jeden Freitag abends 8 Uhr im unteren Saal des kath. Vereinshauses. Erstmalig am Freitag, dem 15. Februar. Um ein restloses Erscheinen wird dringend gebeten.

Volksfront Hunscheidtsfeld.

Freitag, den 17. Februar, abends 8 Uhr, Versammlung im Lokale Franz Schmidt, Drusenbergstraße 164. Allseitige Teilnahme dringend erforderlich.

Frei Volk!

Gewinnauszug
5. Klasse 49. Preuß.-Süddeutsche
(266. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag — 15. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

16 Gewinne zu 5000 M. 918 10265 28431 84731 134448 277132 370963 382894
22 Gewinne zu 3000 M. 79208 110665 126350 168922 184624 215766 240422 264965 330544 368513 391578
52 Gewinne zu 2000 M. 70972 111127 114061 141899 148049 153393 157642 160917 180969 207659 218461 221895 226440 239490 243262 256614 261263 321496 323790 350696 358664 360658 367212 379308 386211 396540
126 Gewinne zu 1000 M. 3481 10596 19750 21538 24399 28055 35120 39256 49984 64397 66528 70484 82417 91330 104738 117897 117995 118622 119901 135635 138437 140116 146748 149432 168413 174868 175211 177490 178286 178630 185397 187174 190676 190736 200201 201929 215603 218780 225123 231382 239672 260869 263056 275509 289640 299415 310607 318440 324228 324496 332382 343232 348866 355293 356835 358779 364666 374038 381567 391580 393701 396483 398740
160 Gewinne zu 500 M. 8766 17384 18767 22599 24630 25073 26023 28400 39659 40261 40299 44740 46258 46845 48521 56545 58016 60900 67573 80499 84978 89944 95963 103637 106186 106942 121045 123212 124556 125201 128839 131469 139687 140191 154328 163655 171146 172214 179611 181946 183680 188675 197715 197805 200041 202072 203477 208189 242776 247713 248217 250909 254313 255277 257270 258443 258730 259740 265266 276027 279909 291246 292089 295846 306793 309199 309525 310280 315939 317138 317915 319046 327343 329663 336315 339726 345135 350167 372878 379602

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 122567
14 Gewinne zu 5000 M. 113216 161682 190729 196476 202647 319525 376401
6 Gewinne zu 3000 M. 21739 151088 221541
48 Gewinne zu 2000 M. 42794 46292 47907 53506 63966 77068 98602 121213 189220 197650 226354 249279 260006 263889 285246 315470 319202 319233 336439 341431 351931 370864 379661 392136
102 Gewinne zu 1000 M. 11920 20347 24517 26920 72968 78151 94636 96933 103774 108144 114751 115796 117059 120841 131840 144154 144473 147141 148001 149745 159963 163890 165040 170011 174757 176069 185702 189777 202967 217215 236722 250546 253237 256892 257197 267356 288729 291338 292924 306462 312155 320775 327274 331609 341106 357777 358241 363919 384365 387040 393033
170 Gewinne zu 500 M. 9847 13525 23869 24309 25484 32677 35339 36369 40497 41246 42326 44681 46421 52190 52260 56028 56175 59980 60832 61048 68655 70823 71592 78553 84345 86294 90734 95072 98011 110376 113666 128752 133986 135653 139700 139911 143914 146564 150307 150508 154388 174380 176449 183122 183478 187300 187969 191350 198055 202519 218854 223415 225495 226777 236491 237217 243529 247654 250352 262724 264277 270728 272762 278820 286966 302946 305043 309553 310623 324679 333306 335897 341442 347142 348022 356622 360355 360861 361008 362722 363237 369033 375217 375896 384942

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 10 zu je 50000, 22 zu je 25000, 150 zu je 10000, 264 zu je 5000, 760 zu je 3000, 2226 zu je 2000, 4476 zu je 1000, 7536 zu je 500, 22114 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Stadttheater Bochum.

Das Wagner-Gedächtnisjahr 1933 wird an unserer Bühne durch eine Aufführung des „Lohengrin" eingeleitet. Der heutige Abend bringt die große romantische Oper, und zwar wurde die Dauer der Vorstellung auf 19 Uhr bis 23 Uhr festgesetzt. Dem Gelben Ring sind seine Plätze reserviert; im übrigen wendet sich die Veranstaltung an die freie Besucherschaft, der Karten jeder Art in den Preislagen von 0,75 Mark bis 5 Mark zur Auswahl vorgelegt werden. Hebbels Deutsches Trauerspiel „Die Nibelungen", das morgen abermals wiederholt wird, ist im freien Besuch nicht zugänglich, da sämtliche Plätze des Hauses dem Verband für Jugendpflege zur Verfügung stehen. Umso mehr sei die Aufmerksamkeit auf den Sonntag gelenkt, der außerhalb der Abonnements einen Abend mit Balletteinlagen verspricht, bei dem also die Voraussetzungen für eine günstige Platzauswahl gegeben sind. Die volkstümlichen Preise (von 0,40 bis 2,40 Mark) werden, kleinen Preise (von 0,40 bis 2,40 Mark) werden weiterhin das ihrige dazu beitragen, eine Teilnahme anzuregen. Unter der Leitung von Tanzmeister Walter Junk, im musikalischen Teil von Erwin Walter unterstützt, gelangt ein Programm zur Abwicklung, das in seiner Vielseitigkeit ausgezeichnete Gelegenheit zur Entfaltung solistischer und gruppenmäßiger Leistung gibt. Es sei in ein paar kurzen Zügen umrissen. Nach der Einleitung des Abends durch die Tanzfantasie von Julius Weismann wird die Reihe der Kammertänze eröffnet durch zwei Tanzschöpfungen nach der Musik von Rameau, betitelt „Musette" und „Tambourin". In bunter Reigen folgen dann Darbietungen verschiedenen gedanklichen Inhaltes und musikalischer Ausdeutung, in denen das Erlebnis durch die ihm gemäße Technik seinen Ausdruck findet; genannt seien: Ganne „Mazurka", Prokofieff „Gavotte", Pomada „Aus einer östlichen Suite", Hindemith „Ansturm", Lewithan „Marsch", Finkel „Gefederte Gesten", V. Junk „Doppelsänger", schließlich die Parodistische Suite" von Stravinsky. Dem Gruppentanz gewidmet ist dann die Ballettaufführung von Sierra-de Falla „Der Dreispitz". Ein genußreicher Sonntagabend also scheint zu winken! — Der Spielplan der kommenden Woche stellt zwei Erstaufführungen in Aussicht: Verdis „Sizilianische Vesper" (Donnerstag) als Opernneuheit, — sodann ein modernes Schauspiel, die Komödie „Heimkehr des Olympiasiegers" von Sindbad (Samstag).

*

Richard Wagner-Gedächtnisfeier des Städtischen Orchesters. Nochmals wird auf die Konzertveranstaltung des Städtischen Orchesters am kommenden Sonntag, dem 19. Februar, die Richard Wagner zum Gedenken an den 50. Todestag gewidmet ist, hingewiesen. Programm: Rienzi: Ouvertüre; Tannhäuser: Vorspiel zum 3. Akt und Lied an den Abendstern; Lohengrin: Hochzeitsmusik (Vorspiel zum 3. Akt); Walküre: Der Ritt der Walküren; Meistersinger von Nürnberg: Vorspiel zum 3. Akt, Wahn-Monolog und Vorspiel zum 1. Akt. Dirigent: Leopold Reichwein. Solist: Ewald Kaldeweier. Die Veranstaltung findet im Schützenhof statt und beginnt nachmittags 5 Uhr. Karten zum Preise von 60 Pfg. (unnumerierte Reihen) und 1,— Mark (numerierte Reihen) sind an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr und in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. Vorbestellungen für die numerierten Reihen werden unter Nr. 68851 entgegengenommen.

Aus den Büros der Film-Theater.

Tonhalle.

Der ungeheure Erfolg, den das packende Seemannsdrama der Ufa „Morgenrot" vor täglich ausverkauftem Hause erzielt, veranlaßt die Direktion, den Film noch einige Tage auf dem Spielplan zu belassen. Im Vorprogramm werden bereits die Aufnahmen von der Katastrophe in Neunkirchen gezeigt.

Lichtburg.

Das ab heute laufende Programm zeigt in Erstaufführung einen Meister der Komik und des volkstümlichen Humors Fritz Servos in dem Tonfilm „Der verliebte Blasekopp" mit Adele Sandrock, Fischer-Köppe, Bernhard Goetzke und Sophie Schwabe. Dazu der Sensationsfilm aus dem Weltkrieg „Das Haus an der Grenze".

Weltlichtspiele.

In den Weltlichtspielen gelangt ab heute das gewaltige Tonfilmwerk „Mutter" zur Vorführung. In den Hauptrollen Man Marsch, Sally Eilers, James Dunn. — Dazu ein Lachschlager mit Fritz Servos in dem Militärschwank „Schön wars doch!"

Capitol.

Ab heute gelangt eines der reizendsten Lustspiele der Saison zur Aufführung: „Moderne Mitgift". Die Hauptrollen sind mit Martha Eggerth und Hans Brausewetter besetzt. — Als zweiter Film wird gezeigt „Radio-Polizei-Patrouille", das Aufregendste, das in Filmen dieser Art gezeigt werden kann.

Lichtspielhaus.

Das Lichtspielhaus zeigt wieder zwei Erfolgsfilme: als ersten „Die — oder Keine!" mit Gitta Alpar und Max Hansen. Die Stimme der großen Künstlerin macht diesen Film wieder einmal zu einem Ereignis. — Dazu ein toller Kriminalfilm voll Spannung und Sensation „Der Draufgänger" mit Hans Albers, Gerda Maurus und Martha Eggerth.

Apollo-Theater.

Das Apollo-Theater zeigt in Erstaufführung den zweiten Tarzan-Tonfilm „Rätsel der Dschungel" (Tarzans Rückkehr). Die Hauptrolle dieses spannungsgeladenen Films hat Tom Tyler. Packend von Anfang bis zu Ende wird dieser Film den Freunden der Sensationen viel Freude bereiten. — Als zweiter Film wird das Tonfilm-Lustspiel „Der Pechvogel" mit Kurt Vois gezeigt, außerdem ein reichhaltiges Beiprogramm.

Odeon — Alhambra.

In beiden Theatern läuft ab heute der Spionage-Großfilm „Unter falscher Flagge". Eine hervorragende Besetzung. In den Hauptrollen Charlotte Susa und Gustav Fröhlich. — Dazu im Odeon „Der Kapitän der Garde" und im Alhambra „Der maskierte Spion". — Beiprogramm.

Noch immer Willi Bolesko.

-be- Die Plaza-Betriebe haben ihr neues Programm auf die leichtbeschwingte Karnevalszeit eingestellt, Musik, Frohsinn und Lachen schwingen ihr übermütiges Scepter. Und wer wäre wohl geeigneter, einmal alle Sorgen vergessen zu lassen, als Willi Bolesko, der allabendlich mit seinen tollen Einfällen einen Lachsturm nach dem anderen hervorruft und nicht eher zufrieden ist, bis auch der letzte Gast Tränen lacht. Im neuen Programm fährt er nun ein Geschütz auf, das alles, was er bisher bot, in den Schatten stellt: den Einakter „Knöllchen". In der Rolle als troddelicher „Knöllchen", der es trotz aller zwerchfellerschütternden Tölpelhaftigkeit faustdick „hinter den Ohren" hat, übertrifft Bolesko sich selbst. Was „Knöllchen" in diesem Schwank alles an verrückten Situationen und hahnebüchenem Unsinn verbricht, muß man gesehen haben, um die einschlagende Wirkung auf das vor Vergnügen quietschende Publikum zu verstehen. Dazu hat er einen Konkurrenten bekommen, der auch nicht „ohne" ist: Bruno Christoph in seinem Akt „30 Minuten vom Lachen zum Staunen". Auch er hält, was er verspricht, denn außer seinen Solodarbietungen besorgt er auch recht witzig die Conference, die ihm allerdings bei den erstklassigen Leistungen seiner Kollegen nicht besonders schwer fallen dürfte. Den Anfang macht der Exzentrik-Parodist Callmann, es folgt das Handtang-Phänomen Valetta. Für die Freunde der Hunde-Dressur bietet das Programm etwas ganz Besonderes mit den G. und J. Matsons und ihren Terriers. Amados verblüfft durch seine meisterhafte Beherrschung des Doppeltreifenspiels. Für den musikalischen Teil sorgt die Kapelle Werner Brockhaus, die in Unterhaltungs- und Schlagermusik gleich firm sind. Wer sich also einmal gut unterhalten und so recht von Herzen lachen will, der besuche Willi Bolesko und seine Künstler-Kollegen in der Plaza.

SPORT·SPIEL·TURNEN

Das Großereignis am Samstag.

Winterhilfespiel „Grüner Tisch" – „Schwarze Tinte".

Was lange währt, wird endlich gut, das gilt auch für das Fußballspiel unserer Sportführer gegen die Pressemannschaft am morgigen Samstag nachmittag auf dem Germaniaplatze. Vor 14 Tagen schon haben sich die beiden „tapferen" Mannschaften nicht nur mit sich selbst, sondern auch mit Wind, Wetter, Regen und einem Morast herumgeschlagen, bis es nicht mehr ging. Acht Tage später hatten sie, wie jemand feststellen zu müssen glaubte, „die Nase voll" von der Fußballspielerei. Um sich schnellstens zu rehabilitieren, um nicht solchen Vorwurf der Feigheit auf sich sitzen zu lassen, ist das Spiel endgültig für morgen angesetzt, und zwar **bei jeder** Witterung, ganz egal, in welchem Zustande der Platz ist. Die Herrschaften haben Mut, nicht wahr? Keine Bange, am Samstag ist es ja schön Wetter, und „Freisepitters" sind sie auch nicht!

Mitwirkende sind, was wir nochmals wiederholen möchten,

die Mannschaften

in folgender Aufstellung:

„Grüner Tisch": Friese; Zynda, Berres; Surhoff, Wittenius Faber; Päsler, Vollmer, Hengst, Meier, P. Schmidt.

„Schwarze Tinte": Landefeld; Fröhlich, Schulte; Dörnemann, Wirtz, Laupenmühlen; Flamme, Wegener, Herker, Dr. Dierichs, Rohland.

Schiedsrichter:

Willi Bolesko, Assistent Willi Marr.

Linienrichter:

Willi Mayenknecht, Willi Schröder, Artur Jonath, Erich Borchmeyer.

Da Liesel Alex verhindert ist, bemüht sich die Leitung um eine andere Künstlerin, die den Anstoß vornehmen soll. Die Schutzpolizeikapelle, die das letzte Mal aus dringlichen Gründen abgesagt hatte, wird sich aber morgen in den Dienst der Sache stellen.

Wie bereits berichtet, werden auch einige Stiftungen verlost. Zu diesem Zweck muß jeder Besucher auf seine Eintrittskarte achten, da die Nummer dieser Karte bei der Verlosung eine Rolle spielt. Also: Eintrittskarten nicht wegwerfen!

Vorverkaufskarten sind zu haben in der Geschäftsstelle der Westfälischen Volkszeitung, des Bochumer Anzeiger und der Roten Erde sowie in den Sporthäusern Schubeis und Koch.

Die Eintrittspreise betragen: Sitzplatz 1 M., Stehplatz 50 Pf. Arbeitslose und Schüler 30 Pf., Kinder 10 Pf. Erwerbslosenkarten nur an der Kasse. — Alle zu den bisher angesetzten Spielen gelösten Karten haben morgen Gültigkeit.

Ebenfalls für die Winterhilfe.

Eine interessante Billardveranstaltung des Bochumer Billard-Club 23.

Der Bochumer Billard-Club 23, Mitglied des Deutschen Amateur-Billard-Bundes, veranstaltet am Mittwoch, 22. Februar, in seinem eigenen Klubheim (Operetten-Theater, Rottstraße) einen Billardabend mit einem gemischten Programm, das wegen seiner originellen Zusammensetzung gewiß große Anziehungskraft ausüben wird. Zur Einleitung wird der Vorsitzende des Stadtverbandes für Leibesübungen, Schulrat i. R. Heenes über den Sinn des Abends sprechen. Der berühmte Komiker Willi Bolesko und der Bochumer Lokalhumorist Willi Marr spielen darauf eine Partie, die des Humors sicherlich nicht entbehren wird. Den rein sportlichen Teil des Programms bildet eine Partie bis 400 Points, bei der deutsche Amateurmeister der 4a-Klasse, Stirnberg, und der Meister des Stadtverbandes Bochumer Billard-Vereine, Hens, gemeinsam gegen den Westfalenmeister der Berufsspieler, W. Rippelmeyer, in Aktion treten werden. Weiter sind vorgesehen Kunst- und Phantasiestöße von Willi Bolesko. — Der Reinertrag der Veranstaltung fließt der Winterhilfe zu.

Die WSV.-Handballmeisterschaft.

Vier Spiele der Meister. – Beginn der K. o.-Runde.

Das westdeutsche Handballprogramm am kommenden Sonntag ist qualitativ selten reichhaltig, man kann von einer regelrechten Revue der Meister sprechen. Da ist einmal die vorentscheidende Serie der Bezirksmeister, die in den Gruppen Ost und West mit je zwei Spielen fortgesetzt wird, dazu beginnt die Runde der Zweiten, die nach dem Pokalsystem ausgetragen wird. Es spielen:

Gruppe West:

In Elberfeld:

Turn Barmen — Alemannia Aachen.

Die letzte Chance der Barmer. Sie müssen gewinnen, wenn sie dabei bleiben wollen und — das ist schwer. Aachen ist im Angriff mit Ortmann, Possenkaul und Bender so stark, daß auch am Sonntag für den Aufbau in den hinteren Reihen nicht viel Zeit bleiben wird. Allerdings darf man nicht vergessen, daß Turn sozusagen zuhause spielt, und das hat in den entscheidenden Handballspielen immer eine große Rolle gespielt.

In Oberhausen:

RS. Mülheim-Ruhr — SSV. Mülheim-Mosel.

Es ist kaum daran zu zweifeln, daß der Sieg am Niederrhein bleiben wird. Die Gäste von der Mosel spielen sehr eifrig, aber ihnen fehlt eben der Spielverkehr mit großen Gegnern und so kommen sie über einen knappen Durchschnitt nicht hinaus.

Gruppe Ost:

In Kassel:

SC 03 Kassel — Hagen 05.

Die Hagener haben am letzten Sonntag mächtig enttäuscht. Kassel 03 ist in der Heimstadt immer ein schwerer Gegner, wenn die Mannschaft auch rein spielerisch das Niveau des vorjährigen Meisters nicht erreichen wird.

In Dortmund:

Polizei Dortmund — Hindenburg Minden.

Generalprobe für den Meister aus Westfalen. Hindenburg Minden hat eine selten erfolgreiche Saison bestanden, die Mannschaft wird als Geheimtip angesehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es nach langer Zeit für Minden die erste Niederlage gibt.

Runde der Zweiten:

In Düsseldorf:

Rhenania Düsseldorf — Kupferhütte Duisburg.

Das wichtigste Spiel der zweiten Runde. Beide Mannschaften stehen in technischer Hinsicht den Meistern ihrer Bezirke kaum nach. Die Gäste haben hier in dem Repräsentativen Fischer einen überragenden Spieler, während bei Rhenania der Durchschnitt besser liegen dürfte. Vielleicht gibt es einen knappen Sieg der Düsseldorfer, die vor eigenem Publikum im allgemeinen über ihr Können hinauszuwachsen pflegen. Möglicher ist aber ein Sieg Duisburgs.

In Gelsenkirchen:

Schalke 04 — V. f. B. Aachen.

Schalke wird dem V. f. B. Aachen den Sieg nicht leicht machen. Allerdings ist der Gast aus dem Rheinbezirk in spielerischer Hinsicht höher einzuschätzen. Vor allem die Angriffsreihe ist ganz hervorragend und die Bezirksmeisterschaft gegen Alemannia Aachen wurde durch ein sehr unglückliches Spiel verloren. Die Besucher müßten gewinnen.

In Bielefeld:

Arminia Bielefeld — Kurhessen Kassel.

Eine offene Angelegenheit! Vielleicht sind die Westfalen etwas härter und im Angriff besser. Aber von Kurhessen hat man in dieser Saison auch schon manche gute Leistung gesehen.

Fünf Deutsche zu den Europa-Meisterschaften.

Fünf deutsche Ringer beteiligen sich an den Europameisterschaften im griechisch-römischen Stil vom 17. bis 20. März in Helsingfors. Mit Brendel, Ehrl, Sperling und Möschel stehen die Teilnehmer der unteren Gewichtsklassen bereits fest, während für die Schwergewichtsklasse, noch Ausscheidungen notwendig sind. Im Mittel- und Halbschwergewicht bleibt Deutschland unvertreten.

Die Spiele der Turner.

Die zweite Runde der Handball-Kreisendspiele.

Kommenden Sonntag steigt die zweite Runde zur Ermittelung des Kreismeisters der meistfälschlichen Turner im Handball. Nachdem am vergangenen Sonntag die Spitzenmannschaften so ziemlich alle überlegen gewinnen konnten, treffen am Sonntag die Sieger der ersten Runde aufeinander. Dadurch werden die Spiele selbstredend viel reizvoller und in den meisten der vier Gruppen ist es nicht ausgeschlossen, daß die Spiele des Sonntags so ziemlich schon den Gruppenmeister erbringen, da in den meisten Fällen die aussichtsreichsten Bewerber aufeinandertreffen.

In der 1. Gruppe steigt das bedeutendste Treffen,

Siegener Tv. — T. f. L. Hagen.

Siegen hat den Vorteil des heimischen Platzes und damit auch die zahlreichen Zuschauer auf seiner Seite. Und doch wird es auch hier nicht ausgeschlossen sein, daß der ungeheuer starke Sturm der Hagener wieder den Ausschlag gibt.

Tv. Lüdenscheid — Tv. Rehrim.

Zwei Gegner, die sich wohl nicht allzuviel nachgeben werden. Beide Mannschaften kommen für die Entscheidung in dieser Gruppe nicht in Frage.

2. Gruppe:

TuS. Hagen-Eilpe — Turnklub Wanne.

Trotz des sicherlich guten Könnens der Wanner Mannschaft rechnen wir mit einem Siege der Hagener.

Reichsbahn Recklinghausen — MTV. Minden.

Vielleicht gelingt den Einheimischen ein knapper Erfolg.

3. Gruppe:

Tv. Lünebeck — Friesen Bergkamen.

In Lünebeck werden die Bergkamener nicht viel zu bestellen haben.

Tv. Detmold 1860 — Germania Eilpe.

Trotzdem die Hagener die schwere Reise nach Detmold antreten müssen, ist, nach den Ergebnissen des letzten Sonntags, mit einem Siege der Gäste zu rechnen.

4. Gruppe:

Jahn Minden — TuS. Bellinghofen.

Bellinghofen wird es wie Bergkamen ergehen, hat vielmehr wenig Aussichten.

Tv. Buer-Erle — Tv. Soest 62.

Zwei Mannschaften, die sich in etwa gleichwertig sind. Vielleicht verhilft den Münsterländern der eigene Platz zu einem knappen Erfolg.

Turnerinnenhandball.

Der Gaumeister des Emscher-Ruhrgaues, Borussia Bochum, empfängt auf dem Knappenplatz den Kreismeister 1927-32 von Westfalen-Lippe, Tgmde. Witten 1848, zum Freundschaftsspiele. Dieser interessante Kräftevergleich dürfte Aufschluß über den Verlauf der demnächst beginnenden Kreisendspiele geben.

Neuer Borlenberge-Rekord.

Der Fluglehrer Krähber vom Flugverein Lüdinghausen-Seppenrade stellte am Donnerstag einen neuen Borkenberge-Rekord im Segelflug auf. Er startete unvorbereitet zu einem Probeflug am „Rauhen Hang", gelangte bei dem starken Nordwind schnell auf 100 Meter über Starthöhe und blieb 2:12 Stunden in der Luft. Den alten Rekord hielt Galland-Westerholt mit 2:30 Stunden.

6. Stuttgarter Sechstagerennen.

Wieder ein Sechstagerennen! Süddeutschland hat nach Frankfurt nun eine weitere 145-Stundenfahrt. Am Freitag abend fällt in Stuttgart der Startschuß. Die deutsche Sechstagesaison geht ihrem Ende entgegen. Wenn Berlin mit der beabsichtigten Verlegung nicht zum Ziele kommt und auch Breslau wieder Erwarten von dem beabsichtigten Sechstagerennen absehen sollte, würde sogar Stuttgart den Abschluß bilden.

Auch in Stuttgart hat man Schwierigkeiten gehabt. Da war einmal die schlechte wirtschaftliche Lage, dann aber auch das Rauchverbot, das von der Stuttgarter Polizei erlassen worden ist. Aber man hat sich trotzdem von dem Entschluß, die Veranstaltung vom Stapel zu lassen, nicht abbringen lassen und, wenn man die geschickt vorgenommene Auswahl der teilnehmenden Mannschaften betrachtet, kann man den Optimismus der Stuttgarter verstehen. Da ist vor allem die benachbarte Schweiz, Richli, Gilgen, Bühler und Merlo werden in Stuttgart starten und es ist zu erwarten, daß sie auf die Schweizer Radsportgemeinde eine besondere Anziehungskraft ausüben. Das Ausland ist in dem aus zwölf Paaren bestehenden Felde überhaupt sehr stark vertreten. Italien, Holland und Frankreich entsenden Fahrer; die deutschen Paare werden keinen leichten Stand haben. Interessant ist die Paarung Goebel — Hürtgen. In Frankfurt startete Rausch mit einem neuen Partner, kam mit Pijnenburg zu einem glatten Siege. Ob es ihm Hürtgen mit Goebel nachmacht? Die Voraussage ist bei dem gleichwertigen Felde sehr schwer. Die zwölf Paare: Richli—Pijnenburg, Funda—Maidorn, Linari—Dinale, Goebel—Hürtgen, Tietz—Rieger, Jan van Kempen—Resiger, Mouton—Wambst, Gilgen—Bühler, Merlo—Altenburger, Siehl—Reslander, Oestreich—Preuß, Giebler—Umbenhauer.

Zwei Eishocken-Niederlagen.

Amerikaner in Berlin.

Eishocken: Massachusetts — Deutschland 2:1.

Vor ausgezeichnetem Besuch — fast 5000 Zuschauer — ging am Mittwochabend das erste Gastspiel der amerikanischen Eishockeymannschaft der Massachusetts Rangers im Berliner Sportpalast gegen die deutsche Nationalmannschaft vonstatten.

In den Vorführungen im Kunstlaufen zeigten die jugendlichen Damen nach dem Alter steigende Leistungen. Angefangen von Gerda Böttcher, Ursula Schwarz, der früheren Meisterin Edith Michaelis und der hervorragenden Wienerin Hilde Holowsky bildete das abschließende Laufen des Weltmeisterpaares Baby Rotter-Szallas einen grandiosen Abschluß.

Leider entsprach dagegen der Eishockenkampf nicht ganz den Erwartungen. In den ersten beiden Abschnitten vermißte man das sonst gewohnte Tempo und die spannenden Momente. Ein überraschender Weitschuß kurz vor Schluß des ersten Drittels durch Sandfort brachte den Gästen aus USA. den Führungstreffer ein. Im zweiten Drittel wurde der Kampf etwas lebhafter, ohne daß aber gerade überragende Leistungen gezeigt wurden. Aeußerst lebhaft ging es dafür im Schlußdrittel zu. Erst nach dem Seitenwechsel gelang es Palmer in einem famosen Alleingang ein weiteres Tor für die Massachusetts zu erzielen. Kurz darauf erzielte dann Rudi Ball nach schöner Kombination den Ehrentreffer für Deutschland.

Eindrucksvoller Sieg im zweiten Spiel.

Das Rückspiel des amerikanischen Eishockenteams „Massachusetts Rangers" gegen die deutsche Nationalmannschaft, in der nur der Torwart ausgewechselt worden war — für Goginger spielte Gerhard Ball — hatte dem Berliner Sportpalast wieder einen ausgezeichneten Besuch beschert. Die Amerikaner gewannen diesmal viel eindrucksvoller, und zwar mit 7:2.

126 Sidkm. auf Skiern.

Kilometer-Lance in St. Moritz.

Zum 4. Male wurde in St. Moritz das Kilometer-Lance der Abfahrtsläufer bei besten Wetter- und Schneeverhältnissen durchgeführt. Am Wettbewerb auf einer abgesteckten 100-Meter-Bahn, die ebensoviele Meter An- und Auslaufstrecke vorgezeichnet, beteiligten sich insgesamt 17 Läufer, davon allein 13 Schweizer. Einige starteten sogar mit Windbrechern und auf langen Skiern, die ferner noch beschwert wurden, um die Geschwindigkeit zu erhöhen. Es wurden ganz hervorragende Geschwindigkeiten erzielt, die bis zu 136 Std.-Klm. reichten. Die genauen Ergebnisse brachten ein überraschendes Bild. Der wenig beachtete Oesterreicher Huber-Kitzbühel belegte mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 126,983 Klm. bei einem Maximum von 134,320 Klm. den ersten Platz und verwies seinen Landsmann und Rekordläufer Gaiperl-Kitzbühel mit 124,913 (130,909) Std.-Klm. und den Norweger Kjellund mit 122,570 (129,310) Std.-Klm. auf die nächsten Plätze. Die Zeiten sind aber mit Rücksicht auf die Spezialausrüstung der Läufer nicht überragend. In der Klasse ohne Spezialausrüstung siegte der Schweizer Keinerdorfer mit 124,913 (130,624) Std.-Klm. vor Bullerier (Schweiz) 122,210 Std.-Klm.

Hindenburg-Preis für W. Hirth.

Wolf Hirth erhält den Hindenburg-Preis.

Eine ehrende Auszeichnung wurde dem bekannten Piloten und Leiter der Segelflugschule im Riesengebirge, Wolf Hirth, zuteil. In Anerkennung seiner sportlich und wissenschaftlich gleich hoch zu bewertenden Leistungen im Segelflug wurde ihm der Hindenburg-Preis zur Förderung des Segelfluges 1932 einstimmig zugesprochen.

Schachkreis Bochum.

6. Runde der Mannschaftsmeisterschaft.

Am Sonntag, 19. Februar, werden folgende Kämpfe ausgetragen:

A-Klasse:

Schachv. Günnigfeld — Schachfr. Langendreer. Schachog. Gelsenkirchen — Schachfr. Bochum 26. Bochumer Schachg. — Bochumer Schachv. Langendreer wird weiter aufholen. Schachfreunde 25 sollten kaum gewinnen können. — Der Boch. Schachverein wird den letzten zur Kreismeisterschaft nötigen Zähler erkämpfen.

B-Klasse:

Schachkl. Leithe — Schachv. Wattenscheid. Bochumer Verein — Schachkl. Altenbochum. Schachv. B.-Werne — Schachfr. Wattenscheid. Schachverein Wattenscheid wird sich durchsetzen. Der Kampf Altenbochum — Bochumer Verein steigt mit verteilten Chancen. — Im letzten Kampf soll der B-Meister ermittelt werden. Nach der Papierform ist Wattenscheid Favorit.

C-Klasse 1:

Schachverein Günnigfeld — Schachfr. Riemke 1. Schachkl. Leithe — Bochumer Verein. Schachfr. Weitmar — Schachfr. Wattenscheid. Schachv. Wattenscheid — Schachfr. Bochum 25 1. Günnigfeld, Leithe, Weitmar und 25 sollten siegen.

C-Klasse 2:

Bochumer Schachgef. — Schachverein B.-Werne. Schachkl. Langendreer — Schachfr. Bochum 25 2. Schachfr. Riemke 2 — Königspringer.

Rennen zu Auteuil.

1. R.: 1. Alfagor (Sentier). 2. Black King. 3. Palestrino. Toto: Sieg 51:10; Platz 20, 27, 47:10.

2. Jagdrennen (Herrenreiten).

3. R.: 1. Le Firmament (Bonaventure). 2. Ruffle. 3. Fantasio. Toto: Sieg 30:10; Platz 18, 27:10.

4. R.: 1. My Lord (Hars). 2. Roisseau. 3. Karabagh. Toto: Sieg 35:10; Platz 14, 18, 23:10.

5. R.: 1. Olifant (Tremeau). 2. Captain Shaw. 3. Mameluck 2. Toto: Sieg 143:10; Platz 33, 20, 32:10.

6. R.: 1. D'Espoden (Teatcale). 2. Mafile 3. Le Chat Botté. Toto: Sieg 197:10; Platz 45, 17, 27:10.

Industrie / Handel / Finanzen

Berliner Börse.

Die Börse eröffnete noch unsicher bei sehr ruhigem Geschäft, bekam aber alsbald einen freundlicheren Grundton. Zunächst wirkten noch die Ereignisse in Amerika nach, die aber nach den letzten Nachrichten etwas günstiger beurteilt werden, da man auf eine baldige Beendigung der Bankenkrise hofft. Eine Anregung für die Gesamttendenz ging wieder vom Rentenmarkt aus, wo die Verordnung über den Vollstreckungsschutz zwar vielfach als verhängnisvoll bezeichnet wird, jedoch hatte man teilweise noch weitergehende Maßnahmen zugunsten des Schuldners erwartet. Größere Bewegungen vollzogen sich heute mehr in Sonderwerten, z. T. sollen Stillhaltegelder Anlage gefunden haben, was der Kursbildung da und dort zugute kam. Im Verlauf kam das Geschäft fast völlig zum Stillstand. Die zunächst anziehenden Kurse bröckelten später wieder ab. Farben hielten sich allerdings bei 108. Siemens blieben etwa 1 Prozent über Anfangskurs. BMW setzten ihre Steigerung fort bis 89½ auf Hoffnungen in Verbindung mit dem neuen Luftfahrtkommissariat. Aku erholten sich später um über 1 Prozent von ihrer anfänglichen Schwäche. Sonst gab es wenig Veränderungen mehr. Die Börse schloß sehr still und meist abbröckelnd. Schlußkurse: Farben 87, Rheinstahl 74¾, Mannesmann 50¾, Phönix 34¾, Oberkoks 68¼, Farben 107¾, Siemens 136, MWG 94¼, Licht u. Kraft 90¼, Alu 98¼, Dessauer Gas 113, Bayr. Motoren 88¾, Reichsbank 147¾, Altbesitz 67, Neubesitz 9,05.

Essener Börse.

Essen, 16. Febr. Die Börse verkehrte in lustloser Haltung bei im allgemeinen wenig veränderten Kursen. Am Markt der fortlaufend notierten Werte lagen Montanwerte teilweise etwas fester, blieben aber ohne Geschäft. Die Umsatztätigkeit beschränkte sich auf Wintershall, die vorübergehend etwa 4 Prozent anzogen. Die Bergwerksbörse verharrte in vollkommen geschäftsloser und abwartender Haltung.

Zementverband verlängert.

Bis Ende 1934.

In der Gesellschafter- und Werkbesitzerversammlung des Westdeutschen Zementverbandes am 15. Februar in Bochum wurde der Lieferungsvertrag auf zwei Jahre, bis zum 31. Dezember 1934, verlängert. Eine kurzfristige vorzeitige Kündigungsmöglichkeit ist für den Fall vorgesehen, daß ein Außenseiter auf dem Markt neu erscheint und den Versand von Zement aufnimmt.

*

Unternehmungen.

Ver. Flanschenfabriken und Stanzwerke AG., Hattingen. Der für 1931 ausgewiesene Gesamtverlust von 0,58 Mill. RM wurde aus dem Sanierungsgewinn (Kapitalzusammenlegung 8:1 und Wiedererhöhung auf 0,6 Mill. RM) gedeckt. Bei dieser erst im Oktober vorigen Jahres vorgenommenen Bilanzberichtigung sind die in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahrs 1932 entstandenen Verluste bereits mitberücksichtigt worden. Ueber das Gesamtergebnis des am 31. Dezember abgelaufenen Geschäftsjahrs liegen zurzeit noch keine bestimmten Angaben vor. Wie wir hören, ist die Gesellschaft **seit einigen Monaten etwas besser beschäftigt**; der vorliegende Auftragsbestand gibt noch für etwa vier Wochen Arbeit. Die Belegschaft konnte in der letzten Zeit erhöht werden.

Gerling-Konzern und Neunkirchen. Wie gemeldet wird, hat der Gerling-Konzern der Neunkircher Eisenwerk AG. vorm. Geb. Stumm aus dem Versicherungsanspruch heraus wegen des bekannten Schadens 3 Mill. RM **bereitgestellt**, über die bereits am 20. d. Mts. verfügt werden kann.

Aus der Zentrumspartei.

Bezirk Griesenbruch.

Für alle Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter findet eine wichtige Parteikonferenz am Freitag, dem 17. Februar, abends 8 Uhr im Antoniussaal statt. Die Pflicht ruft!

*

Der Arbeitsausschuß der Gesamtpartei tagt am Freitag, dem 17. Februar, abends 8 Uhr, im Lokale Winkelmann, Ecke Südhellweg und Trankgasse.

*

Der erweiterte Vorstand tagt am Sonntag, dem 19. Februar, nachmittags 5 Uhr in der Bürgergesellschaft, daran anschließend um 7 Uhr die Kreisvertretersitzung. Einladungen ergehen noch.

*

Bezirk Altenbochum.

Die Generalversammlung findet am Sonntag, dem 19. Februar, vormittags 11 Uhr, im Lokale Drewermann statt. Stadtverordneter Ostwald hat den Vortrag übernommen. Parteifreunde und -freundinnen sind dringend eingeladen. Der Ruhrkaplan Dr. Klinkhammer kommt am Donnerstag, dem 23. Februar, nach Altenbochum. Werbt schon jetzt alle für einen Massenbesuch!

Katholischer Jungmännerverband, Bezirk Bochum

ruft die Jungmannschaften aller Vereine zur Teilnahme an den eingerichteten Arbeitskreisen auf. Der erste Arbeitskreis, der unter der Leitung des hochw. Herrn Diözesansekretärs Kretschmar, Dortmund, steht, tritt erstmalig heute abend 20,15 Uhr im Jugendheim St. Meinolphus (Sturmscharheim) zusammen. Wir erwarten regste Beteiligung.

Die Bezirksführerschaft.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Ein Radfahrer fuhr gegen 18.30 Uhr auf der Wittenerstraße, Ecke Ferdinandstraße, gegen die aus einem unbekannten Lastkraftwagen herausragende Flacheisen. Der Radfahrer kam zu Fall und erlitt eine Gehirnerschütterung. Der Verletzte wurde mit dem städtischen Krankenwagen in das Knappschaftskrankenhaus Langendreer eingeliefert. Auf Anordnung des Krankenhauses wurde er in seine Wohnung gebracht.

*

u. Als gestern vormittag gegen 11 Uhr der Radfahrer Seiger von der Wasserstraße den die Goerdter Eisenbahnstrecke überquerenden, steil abfallenden Fahrweg des verlängerten „Glockengartens" befuhr, versuchte er einem Passanten auszuweichen, wobei er dem Wegrand zu nahe kam, so daß er die Rasenböschung hinunter abrutschte. Im Sturze schlug er auf einen Feldstein auf. Er zog sich eine stark blutende Stirnwunde sowie Schürfverletzungen zu.

*

Die Ehefrau eines Bochumer Händlers befand sich mit einem Lieferauto zwecks Fortschaffen von Möbelteilen auf der Fahrt nach Herne, als sie unweit der Constantin-Zechenbahn in einer Straßenkurve beim Befahren der Flottmannstraße rücklings vom Auto stürzte. Sie wurde dem Krankenhaus eingeliefert und nach Erhalt von Notverbänden mit leichteren Verletzungen, Handknöchelbruch und Schürfwunden wie Verstauchungen später wieder entlassen.

*

bö. An der Kreuzung Große Beck- und Untere Marktstraße in Bochum ereignete sich am Donnerstag mittag gegen 12.15 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Dreiradlieferwagen der Firma St. aus Bochum, Viktoriastraße, geriet, um eine ca. 40 Jahre alte Frau nicht zu überfahren, beim Ausweichen auf den Bürgersteig und fuhr dann gegen die Fachwerkhauswand der Besitzung des Bekleidungsgeschäftes Jäckel, Große Beckstraße 8, die erheblich beschädigt wurde. Die Ehefrau jedoch wurde trotzdem von dem Kraftrad erfaßt und trug erhebliche blutende Verletzungen davon, die sogleich an Ort und Stelle verbunden wurden. Das Kraftrad wurde durch den Anprall gegen die Hauswand stark beschädigt.

Warnung vor einem Unterstützungsschwindler.

Der Händler Heinrich Wöhlk, geb. am 25. 11. 1879 in Kiel, hat sich in einer ganzen Reihe von Städten Geldbeträge von 2 bis 10 RM erschwindelt. Er wurde bei Bahnhofsmissionen, Frauenvereinen und Kirchengemeinden vorstellig und ließ sich hier unter Vorlage seiner Unterstützungskarte Geld für die Rückreise nach Kiel. Das Geld wollte er umgehend zurücksenden oder die Geldgeber sollten es beim Arbeitsamt in Kiel anfordern. W. hat aber das Geld nicht eingesandt. Anfragen der Geldgeber beim Arbeitsamt ergaben, daß ihm eine Unterstützung nicht zustand. Wöhlk ist etwa 1,71 Meter groß, kräftig, hat dunkelblonde Haare, dunkelbraunen, wahrscheinlich gestutzten Schnurrbart, gebogene Nase und lückenhafte Zähne. Bei seinem Auftreten wird um Benachrichtigung der Polizei gebeten.

Ein zünftiger Taschendieb zu Zuchthaus verurteilt.

Anfang September wurde auf dem Markte am Wilhelmsplatz in Bochum der ganz erheblich vorbestrafte Arbeiter Peter Eckart von hier dabei angetroffen, wie er einer Marktbesucherin eine Geldbörse mit 10 Mark Inhalt entwendete. Der Geselle hatte sich nun vor dem hiesigen Schöffengerichte wegen zünftigen Taschendiebstahls zu verantworten. Er ist der Polizei schon längst als Taschendieb bekannt. Unter Berücksichtigung der zunehmenden Fälle des Taschendiebstahls im Gewoge des Marktbesuches und der vielen Vorstrafen verhängte das Gericht eine Zuchthausstrafe von einem Jahre über ihn.

)(**Vier Kaninchen entwendet.** In der Nacht wurde von unbekannten Tätern in den Stall eines Arbeiters in der Klarastraße eingebrochen und vier Kaninchen im Werte von 25 RM gestohlen.

Die ansteckenden Krankheiten im Ruhrkohlengebiet.

Das Institut für Hygiene und Bakteriologie berichtet über den Stand der ansteckenden Krankheiten im Ruhrkohlengebiet für die Zeit vom 1. bis 28. Januar 1933:

Unterleibstyphus: Nach amtlicher Feststellung sind 7 Erkrankungen und 2 Todesfälle zu verzeichnen, während sich im Vormonat 12 Erkrankungen und zwei Todesfälle ereigneten.

Paratyphus: Es sind sieben Erkrankungen vorgekommen.

Nahrungsmittelvergiftungen: Es sind 23 Erkrankungen vorgekommen, davon 14 in Duisburg-Hamborn.

Ruhr: Erkrankungen an Ruhr wurden insgesamt 10 ohne Todesfälle gemeldet.

Scharlach: **Den 550 Erkrankungen mit drei Todesfällen in der vorigen Berichtszeit stehen in dieser Berichtszeit 524 Erkrankungen mit 7 Todesfällen gegenüber.**

Diphtherie: Während im Vormonat 1271 **Erkrankungen mit 64 Todesfällen amtlich gemeldet wurden, haben wir diesmal über 1109 Erkrankungen und 53 Todesfälle zu berichten.**

Genickstarre: **In Gelsenkirchen sind diesmal 9 Erkrankungen und 5 Todesfälle gemeldet. Die Erkrankungen verteilen sich mit 2 auf Recklinghausen-Land und mit je 1 auf Bochum, Dortmund, Hamm-Stadt, Unna, Gelsenkirchen, Gladbeck und Lüdinghausen.**

Kinderlähmung: Aus Castrop-Rauxel sind 2 Erkrankungen und aus Oberhausen 1 Erkrankung gemeldet.

Tuberkulose: Den 241 Erkrankungen und 192 Todes allen im Vormonat stehen in der diesmaligen Berichtszeit 279 Erkrankungen mit 200 Todesfällen gegenüber.

Schlafkrankheit: An sogen. Schlafkrankheit sind insgesamt sechs Erkrankungen amtlich gemeldet.

× **Noch gut gegangen.** Durch eine allzu starke Reklamebeleuchtung entstand gestern abend in dem Schaufenster der Stadt-Drogerie auf der Bongardstraße ein Brand. Die Feuerwehr wurde sofort alarmiert, die das Fenster sofort ausräumte und in halbstündiger Arbeit das Feuer löschte. Größerer Schaden entstand nicht; er wäre aber unheilvoll gewesen, wenn das Feuer nicht rechtzeitig bemerkt worden wäre.

u. **Die verschönernde Hand.** Der zwischen der Lohberghrücke und dem Straßenzuge „Am Lohberg" gelegene Teil der Wrangelstraße erhält eine neue Bordsteinanlage. Der Fußsteig wird planiert und mit einem festen Aschenbelag versehen, dem voraussichtlich in Kürze eine Plattierung folgen wird. — Die Eisenbahnverwaltung des Bahnhofes Bochum-Nord hat das dem Bahnkörper angrenzende Gartengelände im Zuge der Rheinischestraße zu einer schmucken Grünanlage herrichten lassen, die der Bürgerschaft zur Benutzung freigegeben ist. Aus diesem Grunde hat man auch die Eisengitterung niedergelegt. Die Eisenbahnverwaltung hat sich alle Mühe gegeben, um ein wirklich schönes Grünecken zu schaffen, das dem Straßenbilde zur schönsten Zierde gereicht.

Wie wird das Wetter?

Unter starkem Druckanstieg ist eine neue Staffel noch kälterer Luft von Schweden aus rasch südwärts vorgestoßen. Diese Kaltluft erreichte Westdeutschland schon in den heutigen Morgenstunden, und bei nach Nord drehenden und stark auffrischenden Winden trat neuer Temperaturrückgang ein. Im Sauerland fiel zugleich wieder allgemein Schnee, so daß die Schneehöhe dort jetzt meist 10 cm übersteigt.

Während der Luftdruck über Mitteleuropa weiter stark zunehmen wird, zeigt das Barometer über Nordeuropa wieder fallende Tendenz. Von dem immer noch westlich von Irland liegenden Hoch wird sich daher ein Keil nach Deutschland hin ausbilden, in dessen Bereich zunächst trockenes und vielfach heiteres Wetter zu erwarten ist bei starker Frostverschärfung. Doch werden sich voraussichtlich später die Ausläufer eines sich im Raume zwischen Island und Norwegen neu bildenden Tiefs durch erneute Bewölkungszunahme bemerkbar machen.

Vorhersage für Freitag: Abflauende nordöstliche Winde. Zunächst trocken und vielfach heiter bei wesentlichem Temperaturrückgang. Nachts mäßiger bis starker Frost. Später wieder Bewölkungszunahme wahrscheinlich.

Querenburger Wünsche.

In der letzten, bei Hahne in Querenburg stattgefundenen und gut besuchten Versammlung des Gesamtvorstandes und des beratenden Ausschusses des Bürger- und Verkehrsvereins gab der Vorsitzende Stratmann einen recht erfreulichen Rückblick. Die dem Wohle der Allgemeinheit gewidmete Arbeit des Vereins war auch im letzten Jahre wieder, trotz aller Nöte, von Erfolg gekrönt. Der Verein ist sich darüber klar, daß er angesichts des nun bald kommenden Bochumer Stausees hierselbst vor großen Aufgaben steht. Näheres, auch über das bereits Erreichte und noch zu Erstrebende, wird in der am kommenden Samstag abend bei Hahne stattfindenden Jahreshauptversammlung mitgeteilt werden. Einstimmig wurden folgende wichtige Entschließungen angenommen:

Im Interesse der Arbeitsbeschaffung und Ankurbelung der hiesigen schwer leidenden Wirtschaft schlagen wir folgendes

Arbeitsprogramm

vor:

Instandsetzung der von der Autobuslinie Bochum-Querenburg befahrenen hiesigen Straßen, nämlich:

Der Buscheystraße (bisher wurde nur ein kurzes Stück gepflastert und der Straße „Auf dem Aspei" damit endlich wieder der volle Autobusbetrieb bis zur Endstelle Eggermann aufgenommen werden kann).

Ausbau des Weges durch das Lottental (der sowohl von vielen Zechenarbeitern als auch von vielen Aufflüglern benutzt wird).

Weiterer Ausbau der Blumenau-Straße (künftiges Stauseegebiet).

Erwerb und Aufschließung des Fuchsberggeländes (Stauseegebiet).

Weitere Anlegung von Höhen- und Wanderwegen (wie bereits unterm 19. Juli 1932 eingeln aufgeführt).

Ausbau der Verbindungsstraße zwischen Buscheystraße (Heinz) und Bellenkamp (Körner), wie bereits vor der Eingemeindung beschlossen.

Wegeverbesserung auf Laerheide (Ausbau der Laerholzstraße — alter Kirchweg — und Anlegung von Waldwegen für Spaziergänger — Verhandlungen mit Haus Laer laufen schon länger); desgleichen „Auf der Papenburg".

Ausbau und Instandsetzung der hiesigen Straßen liegen im Interesse der öffentlichen Sicherheit und des Verkehrs.

Verbesserung der ganz unzulänglichen Straßenbeleuchtung (Schattenbusch- und Buscheystraße vordringlich!). Gerade die schlechten Straßen verlangen gute Beleuchtung.

Aufstellung von Ruhebänken an landschaftlich schönen Punkten.

Entwässerung und Planierung des Sportplatzes durch arbeitslose Jugendliche (z. B. Mitglieder der Sport- und Turnvereine) unter fachlicher Leitung.

Schaffung eines einfachen Kinderspielplatzes (Sandplatz) in der Grünanlage auf der Ecke der Buschen- und Lennerhof-Straße (auch zur Schonung dieser städtischen Grünanlage).

Förderung der Stadtrandsiedlung und sonstigen Bebauung, einschließlich Umbauten, auch durch Erleichterung in bezug auf Straßenbaukosten usw. Ebenso Förderung der Kleingärten (Bochumer Heimstätte).

Die Ausführung des vorbezeichneten Programms bringt nicht nur Arbeit und Brot, sondern erschließt gleichzeitig in der vorteilhaftesten Weise die Schönheiten Groß-Bochums in gesunder Wohnlage!

Angesichts der großen Arbeitslosigkeit sollten alle produktiven Arbeitsmöglichkeiten ausgeschöpft werden, zumal doch das künftige Stauseegebiet rechtzeitige Maßnahmen zur Aufschließung und zu Sicherungen im Interesse Groß-Bochums und zum Wohle einer Millionenbevölkerung unbedingt verlangt.

Da Querenburg bei der Eingemeindung statt der sonst üblichen „Vorschüsse" ein schönes Barvermögen und ein beträchtliches Grundvermögen mitgebracht hat, darf hier wenigstens gerechte Behandlung der dringendsten Anträge, vor allem zur Abstellung von öffentlichen Notständen, erwartet werden.

Ermäßigung der Tarife.

Im Hinblick auf die Notzeit und den unbedingt erforderlichen Preisabbau muß eine baldige Senkung der Preise für Gas, Licht, Kraft und Wasser im allgemeinen und eine Ermäßigung der außergewöhnlich hohen und daher geradezu abschreckenden Gasmessergebühr von 1,25 Mark endlich erwartet werden.

Gerade die hohe Ausnahme-Gasmessergebühr ist für Querenburg eine wirkliche und ungerechtfertigte Härte, die fast 4 Jahre nach der Eingemeindung nicht länger ertragen werden kann.

Warum wird die Gasleiterung nicht endlich von der Stadt übernommen?

Wir nehmen auf die wiederholten Erörterungen und Entschließungen, zuletzt vom 30. 1. 32, Bezug.

Was hier ganz besonders verärgert, das ist die Tatsache, daß nach Uebernahme des Lichtstromnetzes durch die Stadt hier in Querenburg die Kilowattstunde gleich um mehrere Pfennige verteuert, d. h. der Preis demjenigen der Stadt angepaßt wurde, wogegen Querenburg immer noch fast das Dreifache des Stadtsatzes an Gasmessergebühren weiterzuzahlen hat.

Auf unser Schreiben vom 17. Februar 32 betr. die vorerwähnte Entschließung vom 30. 1. 32 teilten die Städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke Bochum unterm 3. 3. 32 mit, daß die außergewöhnlich hoch erscheinende Gasmessergebühr bedingt sei durch die seiner Zeit von den Ver. Elektrizitätswerken übernommenen Kosten für die Herstellung der Hausanschlüsse und die Aufstellung der Gasmesser. Die normalen Kosten eines Gasanschlusses seien mit etwa 60—70 Mark zu bemessen, deren Verzinsung und Abschreibung in den Grundgebühren enthalten sein solle.

Da nun seit dem Gasanschluß (Sommer 1926) bis jetzt etwa 80mal 1,25 Mark monatlich, also rund 100 Mark an Grund- bzw. Gasmessergebühren von jedem Abnehmer gezahlt sind, dürfte eine Gasmessergebühr überhaupt nicht mehr in Frage kommen, zum mindesten aber diese Gebühr schleunigst auf den Mindestsatz zu senken sein.

Die neuerdings als vorübergehende Notmaßnahme auf Widerruf eingeführten Automatengaspreise (ohne Automaten) von 25 Pfennige, statt des üblichen Preises von 20 Pfennig, für das Kubikmeter dürfte auch nicht geeignet sein, den Gaskonsum zu heben.

Sinn und Zweck des nun einmal hier vorhandenen Gasanschlusses sollte aber doch sein, möglichst viel Gas zum billigsten Preise abzugeben. Jedenfalls wäre es wirtschaftlich richtiger, und auch im Interesse aller hier wirklich noch Gas verbrauchenden Abnehmer, wenn zunächst der abschreckende Ausnahme-Gasmesserpreis auf den Normal- bzw. Mindestsatz herabgesetzt und dementsprechend dann der Preis für das Kubikmeter des Automatengases auch noch gesenkt würde.

Damit wäre ein Anreiz zu neuen Gasanschlüssen gegeben, was einer Ankurbelung der Wirtschaft gleichkommt.

Veranstaltungen und Vereine.

Bezirksverband der kath. Jungfrauen-Kongregationen Bochum. Die Präsideskonferenz hat beschlossen, die Kongregationen möchten sich energisch an dem Notwerk der deutschen Jugend beteiligen durch Bildung von Kameradschaften. Der Zuschuß von seiten des Staates beträgt pro Person und Tag 0.25 Mark. Dafür soll ein Mittagessen geliefert werden. Es ist Sache der einzelnen Kongregationen, die Kameradschaften evtl. mit Nachbar-Kongregationen zusammenzudrängen und dem Arbeitsamt zu melden. Der Frühjahrsbezirkstag ist in Wiemelhausen Sonntag, den 30. April. Den Vortrag hat Bezirkspräsektin Frl. Lehrerin Henkel übernommen. — Der Bezirksbeitrag (2 Pf. pro Mitglied) möge möglichst bald an den Bezirkspräses Vikar Funke (Postscheckkonto Dortmund 9088) eingezahlt werden.

Kath. Gesellenverein, B.-Weitmar, hielt seine diesjährige Generalversammlung ab. Als Vertreter des Vereinspräses war Vikar Kamen erschienen. Der Vereinspräses, Vikar Vogel, konnte infolge Krankheit nicht zur Versammlung kommen. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Senior folgte die Verlesung der Niederschrift der letzten Versammlung, welche genehmigt wurde. Sodann folgte ein umfangreicher Ueberblick über das vergangene Geschäftsjahr. Der Kassierer erstattete den Kassenbericht, der ein gutes Ergebnis aufweisen konnte. Auf Beschluß der Versammlung konnte dem Kassierer Entlastung erteilt werden. Ein Teil des Vorstandes wurde neu gewählt, so daß nun folgender Vorstand besteht: Vikar Vogel, Vereinspräses; Heinrich Korff, Senior; Hans Aphoff, Kassierer; Th. Feldmann; J. Paulfeuerborn; H. Kröger; Fr. Schmitt; W. Ruffe; Ersatzvorstand: H. Weitkämper, Fr. Gehle, A. Heistermann. Das Vereinslokal (Waldschlößchen) wurde einstimmig wiedergewählt. Ferner folgten Vorbereitungen für die kommende Fastnachtsfeier.

Der Quartettverein 1920, e. V., Bochum, hielt im Vereinsheim Reiter seine diesjährige Jahresversammlung ab. Der neue Vorstand setzt wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Klinke, 2. K. Wischmann; 1. Schriftführer F. Block, 2. B. Bunse; 1. Kassierer W. Ahrents, 2. F. Baldamus. Das Vereinslokal wurde beibehalten. Im April d. J. beabsichtigt der Verein unter der Leitung des neu gewählten Dirigenten, Musikdirektor G. Gloerfeld, Bochum, ein Hauptkonzert zu veranstalten.

Brieftauben-Züchter-Vereinigung Bochum-Ost (Westbund). Unter diesem Namen wurde eine neue Vereinigung gegründet, die sich dem Westbunde angeschlossen hat. Zusagen haben bereits 15 Vereine gegeben, darunter einige unter Vorbehalt; diese wollen ihre Mitgliedschaft durch Beschluß ihrer Vereine bestätigen lassen. Den vorläufigen Vorstand bilden die Herren W. Schmidt, Franz Krause und H. Beckmann. Zentrallokal ist Restaurant Reinert, Bochum 7. Daselbst stehen zur unentgeltlichen Verfügung Einsatzlokal und Uhrenzimmer. Die Geschäftsführung ist gratis übernommen. Am 19. Februar, nachmittags 6 Uhr, findet im Restaurant Reinert, B.-Wiemelhausen, Querenburger- und Brenscheder-Str.-Ecke, eine erste Werbe- und Aufnahme-Versammlung statt, zu welcher alle Sportsfreunde und Vereine herzlichst eingeladen sind. Erste Redner des Westbundes sind als Referenten gewonnen.

Der Brieftaubenverein „Froh Wiedersehn" veranstaltete anläßlich seines 30jährigen Bestehens eine Brieftauben-Schlagausstellung. Den 1. Preis erhielt Dreischer, Schlag 4; den 2. Burge, Schlag 6; den 3. Karla, Schlag 16; den 4. Sawischlewski, Schlag 12; den 5. Schulte, Schlag 15; den 6. Scheidemantel, Schlag 3. Den besten Vogel hatte Burge, die beste Taube Stratmann. Das Publikum selbst war Preisrichter.

Wohltätigkeitskonzert im Stadt-Café

Das Stadt-Café, das sich schon des öfteren mit Sonderveranstaltungen hervorgetan hat, stellte sich gestern in den Dienst der guten Sache, es brachte einen Abend zum Besten der Bochumer Winterhilfe. An dem vorzüglichen Programm beteiligten sich außer dem rühmlichst bekannten Orchester W. Bende vom Süddeutschen Rundfunk Stuttgart, der Tenor Siegfried Burmeister vom Hoftheater Weimar, ferner Dolly Helm vom Wiesbadener Opern-Ballett, die Vortragskünstlerin Elsa Bröcker und Alex Alexandrow, Deutschlands bester Akkordeon-Virtuose. Kein Wunder, daß bei Mitwirkung solcher Künstler der Abend zu einem besonderen Genuß wurde. Aus der Reihe der Darbietungen der blendend musizierenden Kapelle Wende nennen wir die „Geschichten aus dem Wiener Wald", die große Tannhäuser-Fantasie, die schmissig gebrachten ungarischen Tänze von Brahms, das „berühmte Menuett" von Boccherini und das große Potpourri aus der „Lustigen Witwe". Siegfried Burmeister, der über einen glänzenden Tenor verfügt, sang aus der „Zirkusprinzessin" die „Zwei Märchenaugen". Großen Beifall fanden drei mit seltener Exaktheit ausgeführten Tänze von Dolly Helm. Auch Elsa Bröcker begeisterte ihr Publikum mit Proben der modernen Vortragskunst ebenso wie die Akkordeon-Darbietungen von Alex Alexandrow. Den 1. Teil des Programms beschloß Bobby Stein mit einem lebhaft beklatschten Musikal-Akt.

Der 2. Teil wurde im Rahmen eines Wunsch-Abends abgewickelt, der gleichzeitig mit einem Gesellschaftstanz verbunden war. Hoffentlich fühlt sich die Direktion des Stadt-Cafés durch den Erfolg dieses Abends, bei dem jeder Besucher auf seine Kosten kam, veranlaßt, noch mehr Darbietungen dieser Art folgen zu lassen.

Programmwechsel im Zentral-Café. Seit Donnerstag wartet Bochums großstädtische Unterhaltungsstätte mit neuen Darbietungen auf. Als Ansager stellt sich diesmal Fred Dreßler, der lachende Bohemien, vor. Sein geistreiches und witziges Geplauder weiß sofort den Kontakt zwischen Podium und Publikum herzustellen. Daß Fred Dreßler aber auch mehr kann als lustige Schnurren zu erzählen, beweist er mit der packenden Rezitation des von ihm verfaßten philosophischen Gedichtes „Die Revolution der Bücher". Eine artistische Leistung, wie sie Bochum nicht alle Tage zu sehen bekommt, vollbringt das Duo Firpo, die Blitzspringer vom Wintergarten Berlin. Die wirbelnden Sprünge auf dem Teppich und die anscheinend spielend leicht ausgeführten Darbietungen der Parterre-Akrobatik werden von den Zuschauern mit dankbarem, wohlverdienten Beifall quittiert. Klein Lilly, das Tanzprinzeßchen, gewinnt alle Herzen des Publikums mit ihrem drolligen Micky-Maus-Tanz und mit ihrer graziösen Wiener Walzer-Szene. Besondere Anerkennung verdient auch die fleißige Hauskapelle Wagner für die flotte und schmissige Durchführung des musikalischen Prog...

Vereinskalender.

Jung-K. K. V. Heute, Freitag, 20.30 Uhr, Abend beider Gruppen. Referat über: „Der Welthandel in Baumwolle." Aussprache über Berufsprüfung. — Sonntag, 19. Februar: Bunter Abend des Jungmännerrings im Saale Weltkämper, Waldring. Motto: „Mit dem Kreuzschiff-Zeppelin um die Welt." Beginn 19 Uhr.

Verkehrsverein Querenburg. Jahreshauptversammlung: Samstag, den 18. Februar, nachmittags 6 Uhr, bei Hahne.

Samstag, den 18. Februar 1933, morgens 7.15 Uhr, findet in der Propsteikirche das

30tägige Seelenamt

für die verstorbene

Ehefrau Maria Lipsmeier

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Samstag, den 18. Februar, morgens 7.15 Uhr, findet in der St. Marienkirche das

1. Jahresgedächtnis

für die verstorbene

Wwe. Anna Muhs

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein
2. Bezirk.

Samstag, den 18. 2. 1933, Beerdigung des Kameraden

Karl Bock

Antreten: 13,30 Uhr im Vereinslokale Märker, Ferdinandstraße.

III. Orden
Bochum.

Unsere liebe Ordensschwester, Witwe

Ernestine Strangfeld

ist gestorben. Das Seelenamt ist Samstag, den 18. Februar, morgens 7,10 Uhr, in der Liebfrauenkirche zu Altenbochum. Die Beerdigung findet morgens 8,45 Uhr vom Sterbehause Am Pappelbusch 96 aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Mütter- und Elisabeth-Verein
Bochum-Altenbochum.

Unser Mitglied, Witwe

Ernestine Strangfeld

ist gestorben. Die Beerdigung findet Samstag, den 18. Februar, morgens um 8,45 Uhr, vom Sterbehause Am Pappelbusch 96 aus statt. Das Seelenamt ist morgens 7,10 Uhr in der Pfarrkirche zu Altenbochum.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Garde-Verein Bochum

Am 15. ds. Mts. verstarb unser Kamerad

Johann Henkel
(Garde-Füs.-Regt.)

Antreten zu der Beerdigung am Samstag, dem 18. ds. Mts., nachm. 3.15 Uhr am Bochumer Hof.

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, den 18. 2., 11 Uhr, werde ich beim Wirt Morjan, Wilhelmstr. 54, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Ladentheke, 1 Ladenregal, 2. 1 Flurgarderobe, 1 Regulator, 3. 1 Standuhr, 1 Schreibtisch, 1 Vitrine, 4 Stühle, 1 Chaiselongue u. dergl., 4. 1 Schreibtisch, 5. 1 Kinderbett, 1 Sofa, 6. 3 Geigengarnituren, 1 Zupfgeige, 1 Künstlergeige, 7. 6 Kaminöfen.

Mitte, Obergerichtsvollzieher in Bochum.

Motorräder

neueste Modelle, günstige Bedingungen.

Motorsporthaus Schüler & Co., Herner Straße 22.

ODEON Alhambra

Bochum-Hofstede ● Bochum-Wiemelhausen

● Wir zeigen ab heute Freitag ● Charlotte Susa ● Gustav Fröhlich in dem Spionage-Tonfilm

Unter falscher Flagge

Unser 2. Großfilm

John Boles in dem Großfilm **Der Kapitän der Garde**

Tim Mc Coy **Der maskierte Spion** Ein spannendes Abenteuer

● Das kurzweilige Beiprogramm ●

Heute der gewaltige und herzergreifende Volkston-film vollständig in deutscher Sprache



Ein Höhepunkt menschlich ergreifendster Darstellungskunst — ein wundervolles Erlebnis für Jung und Alt mit Man Marah als Mutter.

Dazu: Der größte Lach-Erfolg **Fritz Servos** in dem Militär-Tonfilm-Schwank

Schön war's doch!

Eintritt von 40 Pfg. an

Erwerbslose (wochentags) **bis 5 Uhr 50 Pfennig**

Weltlicht

Stadt-Theater BOCHUM

Freitag, 17. Februar: 19—23 Uhr: Gelber Ring 5:

Lohengrin

Romantische Oper von R. Wagner.

Samstag, 18. Febr.: 20—22,45 Uhr:

Geschl. Vorst. für den Verb. f. Jugendpflege.

Die Nibelungen

Vertrauenswürdige

Damen

mit großem Bekanntenkreis zum Verkauf von Strümpfen und Socken sofort gesucht. Vorzustellen zwischen 5 und 6 Uhr.

Oskar-Hoffmann-Str. 38a 2. Etg.

Gut möbl. Zimmer

in ruhigem Hause im Stadtparkviertel mit voller Pension an besseren Herrn oder berufstätiger Dame sofort oder später zu vermieten.

Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Bauplatz

zu kaufen gesucht.

Angeb. über Größe, Lage und Preis unter **B. Z. 6417** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kleine

Anzeigen in unserer Zeitung haben, wie sich immer wieder zeigt, Erfolg! Die dafür aufzuwendende geringe Ausgabe lohnt sich also. Welcher Leser wollte deshalb auf die Inanspruchnahme der ihm gebotenen Preisvergünstigung, wenn sich die Notwendigkeit der Aufgabe einer kleinen Gelegenheitsanzeige ergibt, verzichten? Der Raum von 27 mm × 15 mm (20 Worte) kostet ja

nur 40 Pfg.

In dieser Woche preiswert

Holsteiner Rot- u. Leberwurst	Pfund	0.50
Feine Landleberwurst	Pfund	0.80
Grobe Hausmacher-Leberwurst	Pfund	0.98
Plockwurst schnittfest	Pfund	0.95
Kemper's Cervelatwurst	Pfund	1.20
Emmenthaler o. Rinde, 6teilig. Schachtel		0.25
Holländer-Käse vollfett	Pfund	0.62
		o. Gl.
1931 Alsheimer Goldberg	½ Fl.	0.68
Doppel-Wacholder 38%	1 Liter	2.40

Wilh. Otto Dieckmann

Bochum, Rottstr. 8-10 Ruf 69586

LICHTSPIELHAUS
Marienstraße 14

TONFILMOPERETTE



Der zweite große Filmerfolg!

Ihr Partner: **MAX HANSEN!**

Lieder an der Kasse gratis.

Hans Albers, Martha Eggerth, Gerda Maurus in

Der Draufgänger

Ein toller, wilder Kriminalroman!

Täglich ab 3.15 Uhr, werktags Preise ab 30 Pfg.

Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 18. Februar, 11 Uhr, werde ich in Bochum beim Wirt Morjan, Wilhelmstr. 54, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Posten Zigarren, 2. 1 Geldschrank, 1 Tür., 3. 4 Klubsessel, 1 Bücherschrank, 1 runder Tisch, 2 Ohrensessel mit Stoffbezug, 1 Teppich, 4. 1 Ladenregal mit Schrank, 1 Ladentheke, 5. 1 Ladentheke mit Glasaufsatz, 6. 1 Anzug, bestehend aus Rock, Weste und Hose, 7. 1 Eßzimmer, 1 Herrenzimmer, 8. 1 Schreibmaschinentisch mit Rollade, 9. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Bücherschrank, 1 Radio, 1 Chaiselongue, 1 Ausziehtisch, 10. 1 Posten Zigarren.

Bochum, den 16. Februar 1933.

Heckmann, Obergerichtsvollzieher Techentin. 2.

Nebenverdienst

Wer lohnenden Berufswechsel od. Stellung a. dem Lande sucht nach allen Gegenden als Verwalter, Buchhalter, Schuhbeamt., Kutscher, Wirtschafter, Haus- und Hofmeister, Masseur, Chauffeur, Kutscher, Diener, Autobegleiter od. dergl., wolle Adresse einsenden an

A. Radeck, Breslau 10
Herzogstraße 8

echalten Sie vom Selbstgeber durch **Hermann Lehmann,** Bochum, Hofsteder Str. 44, Tel. 672 10.

Werbt neue Leser!

Das neue Bomben-Programm

1½ Stunde Lachen! 1½ Stunde Spannung!

Fritz Servos

Der Meister der Komik und des volkstümlichen Humors in **seinem ersten Groß-Tonfilm-Lustspiel**

Der verliebte Blaskopp

Mit Adele Sandrock, Hugo Fischer-Köppe, Bernhard Gontzke.

Der größte Lachschlager dieses Winters.

Dazu: Der spannende Spionage-Groß-Tonfilm:

Das Haus an der Grenze

Eine Spionage-Geschichte an der österr.-russ. Grenze.

Tägl. Anfang 3.15, letzte Vorstellung 8.00 Uhr

Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise. — Wochentags Erwerbslose 4.- Pfennig

Lichtburg
BOCHUM

In Einem sind sich Alle einig

daß nur die Qualitätsware den Beanspruchungen täglichen Gebrauchs gewachsen ist und daß der Name Hein de Groot für Qualität — aber auch — für Preiswürdigkeit bürgt. Ganz gleich, ob Sie einen einfachen Küchensessel oder eine schwere Couch — einen einfachen Läuferstoff oder einen dichtgewebten, schweren Teppich kaufen — immer bekommen Sie das Beste vom Besten — — nur billiger.

Hein de Groot, Bochum

Ehrenfeldstraße 4 neben „Westf. Hof"

Bürohaus Hattinger Str. Eingang Clemenstraße

Gründer

Vorwärtsstrebende! Auch heute noch!

Ueber Nacht z. Reichtum?

Kostenpflicht. Aufklär. sofort fordern von

H. Erdmann & Co., Berlin SW 11.

Umarbeiten

v. gebrauchten, sowie Neuanfertigung von

Möbeln u. Laden-einrichtungen

Joh. Lange

Möbelschreinerei Bochum-Langendreer Eisleberner Str. 9u. 19 Tel. Amt Witten 3458

Leibbinden

Krampfadernstrümpfe u. sonst. Gummiwaren direkt vom Hersteller:

Institut

moderner Bandagen

Berlin C. 2, Postschließfach. Prospekt gratis.

Offene Beine

Ein einfaches, billiges Hausmittel ärztl. empfohlen, täglich eingeh. Anerkennungen. Auskunft kostenlos.

O. Ruske, Leipzig, Nr. 157, Theresienstr. 5

Maschinenstickerei

Monogramm v. 10 Pf. an, Lochstickerei, Festons in tadellos. Ausführung

Kunststopferei

Fr. Horst, Bochum, Wittener Straße 14

Achten Sie bitte genau auf Straße und Hausnummer.

Privat-Mittagtisch

für Damen u. Herren 50 und 70 Pfg.

Bochum, Südhellweg 7a

Tausende von Menschen

verdanken ihren gesunden tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem

Baldravin

½ Fl. RM. 2.25
¼ Fl. RM. 4.00
Lit.-Fl. RM. 6.75

Zu haben in allen Apoth. u. Drogerien bestimmt i. d. Alten Apotheke, Marktplatz. Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1, Stadtdrogerie Aeskulap, Hongardstraße 10, Drogerie S. Kneider, Große Beckstr. 11, Drog. Max Reichardt, Moltkemarkt 30.

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile.

Hermann Poser
Siegen i. W.
Hinterstraße 25.

Jedem der an

Rheumatismus Ischias oder Gicht

leidet, teile ich gern **offenherz** mit, was meine Frau schnell und billig lurierte in 14 Tg. Rückp. erbet.

Müller, Oberstr. a. D., Dresden 69 Wolfgangstr. 91 V

Achtung

Gesucht sofort

noch ehrl. Personen für leichte

Dauerbeschäftigung

im Hause gegen

gute Bezahlung!

Kostenlose Auskunft erteilt Deutsche Tex Handelsgesellschaft m. b. H. Hannover, Walderseestraße 9 III, Fernruf 6 [illegible]

Morgen, Samstag Wiedereröffnung

des bekannten

Hotel Fürstenhof



Zum Ausschank gelangt das weltbekannte Siechen-Exportbier der Brauerei J. G. Reif A.-G., Nürnberg

Bierpreise: Siechen Export hell u. dunkel

½0 — 0.25 ½0 — 0.32 ½0 — 0.46

Erstklassige preiswerte Küche. Neue Bewirtschaftung

Franz Jung

Langjähr. Küchenchef erster Häuser des In- u. Auslandes

Uber 14000 Besucher in der ersten Woche!

Noch einige Tage!

Der nationale, große deutsche

U-Bootfilm



Rudolf Forster

Morgenrot

ein Ufa-Film der Günther Stapenhorst-Produktion. Regie: **Gustav Ucicky.**

Aufführungszeiten: 3.15, 6.30, 9.00.

Beginn der **Abendvorstell.** 8.10.

Im Vorprogramm:

Die aktuelle Ufa-Tonwoche mit der Unglückskatastrophe in Neunkirchen.

Jugendliche haben Zutritt.

Tonhalle

Technikum Lemgo i. L.

Maschinen-, Auto-, Drückerei-, Elektrotechn.-, Bekleidungstechn., Hochbau-, Tiefbau-, Eisenbahnbau-, Ausbildg.-Dienstkolonnenwesen Ing. (grad.) Lehrpläne frei

---

Langj. erfahr. **Spezialist** der Geschäftseinricht.-Branche führt bei kostenlos. unverbindl. Voranschlag. aus: Umbauten und zugkräft. Modernisierung veralteter Fassaden und Geschäftseinrichtungen sowie Entwürfe für Neu- und Teil-Einricht. aller Branchen, inkl. Lebensmittel-, Imbiß- und Erfrischungsräume, Fenster-, Portal-, Passagen-, Treppen- und Fahrstuhl-Anlagen. Rein Münsen, Düsseldorf, Luisenstraße 20.

Moderne Mitgift

Reizende und amüsante Zwischenfälle einer Ehe mit

Martha Eggert und Hans Brausewetter

als neugebackenes Ehepaar, das sich nie verstehen kann. Es geht hier um die Frage: Muß der Ehemann seiner Frau entgegenkommen, oder die Ehefrau ihrem Mann. Die Lösung müssen Sie natürlich selbst sehen.

Ferner wirken mit:

Trude Berliner und Georg Alexander

Der reizende Schlager des Filmes heißt **Das Glück macht eine Frau so schön ....**

Aufführungszeiten 3.30, 6.30 u. 9.30 Uhr

Radio-Polizei-Patrouille

Aufregende Kämpfe der Polizei mit der Unterwelt

Aufführungszeiten: 5.15 und 8.00 Uhr

Ufa-Deulig-Woche / Beiprogramm

Bis 5 Uhr ermäßigte Preise

CAPITOL

Zum ersten Male in Bochum

Rätsel der Dschungel
(Tarzans Rückkehr)
mit Tom Tyler

Sensationen über Sensationen. Nicht zu verwechseln mit Tarzan, der Herr des Urwaldes.

3.15, 6.30, 9.30 Uhr

Curt Bois in dem überwältigend komischen Lustspiel

Der Pechvogel

5.00, 8.00 Uhr

Ufa-Tonwoche / Beiprogramm

Preise ab 40 Pfg.

APOLLO

Die christlichen Gewerkschaften an die Reichsregierung.

Berlin, 17. Febr. (Drahtber.) Der Vorstand des **Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften** hat an die Reichsregierung eine **Eingabe** gerichtet, in der die bereits am 23. Dezember 1932 der damaligen Reichsregierung übermittelte Bitte, **beschleunigt erweiterte Maßnahmen zugunsten der Erwerbslosen, Kleinrentenempfänger und sonstigen Hilfsbedürftigen zu treffen, dringend wiederholt wird. Die furchtbare Not der genannten Kreise führe zu einer ungeheuren Verschärfung der inneren Gegensätze und berge die größten Gefahren für den Bestand der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung in sich.** In der Eingabe wird u. a. darauf hingewiesen, daß den Arbeitnehmern 6,5 v. H. vom Lohn als Beitrag für die Arbeitslosenversicherung abgenommen werden, **die in Wirklichkeit keine Versicherung mehr sei.** Tatsächlich seien die Arbeitnehmer mit einer **hohen Sondersteuer belastet zur Bestreitung von Ausgaben, die eigentlich von der Allgemeinheit getragen werden müßten.** Es wird gebeten, daß die Beitragseinnahmen für die Arbeitslosenversicherung **zur Besserung der Leistungen und Erhöhung der Unterstützungen für die Arbeitslosen verwandt und darüber hinaus Mittel und Wege gesucht werden, den von der Versicherung nicht mehr betreuten Erwerbslosen, Kleinrentnern usw. verstärkte Hilfe angedeihen zu lassen.**

Aufhebung der Rentenkürzungen?

Berlin, 17. Febr. (Eig. Meld.) Die gestrigen Beratungen des Reichskabinetts dauerten bis in die späten Abendstunden. Sie galten zunächst Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft, und zwar Zollfragen und Maßnahmen zur Stützung des Getreidemarktes. Weiter wurden sozialpolitische Milderungen besprochen. Die Beratungen über die Aufhebung der Rentenkürzungen sind abgeschlossen. Die Aufhebung dieser Kürzungen wird für Ende der Woche erwartet. Zum Schluß befaßte sich das Reichskabinett noch mit politischen Fragen. Dazu gehören offenbar auch personelle Dinge, über die sich im Augenblick noch nichts sagen läßt.

Braun beantragt Ablehnung der Fristverlängerung.

TU Berlin, 17. Febr. (Drahtb.) Ministerpräsident Braun hat sich, wie die „Vossische Zeitung" meldet, nach dem Antrag der Reichsregierung um Fristverlängerung an den Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes mit einem Telegramm gewandt, in dem es heißt:

„Hätte die Reichsregierung am 6. Februar Gründe zur Verordnung gegen Preußen aus Artikel 48 Abs. 1 gehabt, so hätte sie diese Gründe innerhalb der gewährten neuntägigen Frist darlegen können. Eine Fristverlängerung **um weitere zehn Tage würde den Protest über den Wahltag hinauszuziehen, die Entscheidung durch Tatsachen vorwegnehmen und den Staatsgerichtshof praktisch auszuschalten.**"

Die preußische Hoheitsregierung beantragt daher, die Fristverlängerung abzulehnen und auf Grund der amtlichen Begründung der Verordnung und der preußischen Entgegnung zu entscheiden. Zugleich wird darum gebeten, vorsorglich einen Termin zur mündlichen Verhandlung auf den nächstmöglichen Zeitraum anzuberaumen.

Stieler bleibt Regierungspräsident von Aachen.

Berlin, 17. Febr. (Drahtber.) **Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hatte der Reichskommissar für das Preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Goering, mit dem Regierungspräsidenten von Aachen, Stieler, eine grundsätzliche Aussprache, in deren Verlauf Reichsminister Goering den Regierungspräsidenten in Anerkennung seiner Amtsführung ersuchte, sein Amt weiter fortzuführen. Die Beurlaubung des Regierungspräsidenten von Aachen ist damit aufgehoben.**

Kaas und Brüning in Breslau.

TU Breslau, 17. Febr. (Drahtb.) Am Donnerstag nachmittag sprachen Prälat Kaas und Reichskanzler a. D. Dr. Brüning auf einer Vertrauensmännerversammlung der niederschlesischen Zentrumspartei, zu der auch der Vorsitzende der preußischen Zentrumsfraktion, Perlitius, erschienen war. In längeren Ausführungen gaben Kaas und Brüning einen Ueberblick über die Vorgeschichte der Entstehung der Kanzlerschaft Hitlers. Sie legten dar, daß **das Zentrum in keiner Phase der Verhandlungen aufgefordert worden sei, sich an der Regierungsbildung zu beteiligen.**

Politischer Zusammenstoß in Stuttgart.

Zwei Schwerverletzte.

Stuttgart, 16. Febr. (Drahtb.) **In der Eßlinger Straße gerieten am Mittwochabend Kommunisten und Nationalsozialisten aneinander, wobei nach Mitteilung der Polizei von national-sozialistischer Seite mehrere Schüsse abgegeben wurden. Ein Kommunist erhielt einen Kopfschuß, ein anderer einen Oberschenkelschuß. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.**

Krawall im polnischen Generalkonsulat in Paris.

Sechs Beamte verletzt.

TU Paris, 16. Febr. (Drahtb.) Im polnischen Generalkonsulat in Paris kam es am Donnerstag zu einem ernsten Zwischenfall, bei dem **sechs Konsulatsbeamte durch Messerstiche schwer verletzt** wurden. Eine Gruppe von 60 polnischen Arbeitslosen hatte an einer Kundgebung der „Internationalen Roten Hilfe" teilgenommen und sich dann zum Konsulat begeben. Um die Aufmerksamkeit des wachthabenden Polizeibeamten nicht zu wecken, betraten sie einzeln das Konsulatsgebäude und versammelten sich erst in der Vorhalle. Auf ihre **Vorstellungen hin erklärte sich der Konsul bereit, eine** Abordnung von sechs Mitgliedern zu empfangen. Kaum hatten diese das Arbeitszimmer des Konsuls betreten, als die in der Vorhalle wartenden Arbeitslosen die Tür zertrümmerten, um zu ihren Kollegen vorzudringen. Das Personal des Konsulats versuchte, die Eindringlinge aufzuhalten, wobei **sechs Beamte durch Messerstiche verletzt** wurden. Der Konsul selbst erhielt nur unwesentliche Verletzungen durch Glassplitter. Erst ein starkes Polizeiaufgebot konnte dem Treiben der polnischen Kommunisten ein Ende machen und nahm 50 Verhaftungen vor.

Blutige Straßenschlachten in Oviedo (Spanien).

TU Paris, 16. Febr. (Drahtb.) Nach einer Meldung aus Madrid ist es in Oviedo zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten, der Bürgergarde und der Polizei gekommen. Streikende Grubenarbeiter warfen in der Nacht zum Donnerstag im Arbeiterviertel Oviedos fünf Bomben, von denen die eine unmittelbar vor der Bank von Asturien und die vier anderen vor der sozialistischen Genossenschaft explodierten und großen Schaden anrichteten. Die Hauptkabel der elektrischen Lichtleitung wurden durchschnitten, so daß die Stadt in tiefes Dunkel gehüllt war. Polizei und Bürgergarde versuchten die Kundgeber zu zerstreuen. Dabei kam es in verschiedenen Stadtvierteln zu schweren Straßenkämpfen, die zahlreiche Tote und Verletzte forderten.

Eine Verschwörung in Dalmatien aufgedeckt.

Zahlreiche Verhaftungen.

Belgrad, 17. Febr. (Drahtber.) **In Dalmatien sind, wie verlautet, etwa 100 Personen verhaftet worden, die im Verdacht der Geheimbündelei stehen. Sie sollen außerdem versucht haben, die Bevölkerung mit Maschinengewehren, Karabinern und Revolvern zu bewaffnen. Ein hoher Beamter des Innenministeriums soll nach Dalmatien entsandt werden, um die Verschwörung restlos aufzudecken. Unter den Verhafteten befindet sich übrigens auch der Bürgermeister von Sebenico. Die Behörden haben in Dalmatien auch für Reisen im Inland den Paßzwang eingeführt.**

Explosion eines Pulvermagazins.

40 Tote und Verwundete.

TU. Peking, 16. Febr. (Funkspr.) Nach Meldungen aus der Provinz Dschehol flog in Lunhua, in der Nähe der Hauptstadt der Provinz, ein Pulvermagazin in die Luft. Die Zahl der getöteten und verwundeten Soldaten beträgt 40. Man behauptet, daß es sich um einen Anschlag mandschurischer Anhänger handele.

Tragischer Zwischenfall bei einer Wagner-Feier.

Amsterdam, 17. Febr. (Drahtber.) Ein tragischer Zwischenfall ereignete sich am Mittwoch abend in Utrecht bei einer Wagner-Feier. Nach dem Vortrag des Vorspiels zum „Fliegenden Holländer" sollte der holländische Sänger Caro die Arie „Sieh' ob im Meeres tiefstem Schlund!" vortragen. **Nach den Worten: „Niemals der Tod" stockte plötzlich die Stimme des Sängers und im nächsten Augenblick stürzte er vom Podium in den Saal. Wenige Minuten später trat der Tod ein, dessen Ursache in einer Herzlähmung zu suchen sein dürfte.** Des Publikums bemächtigte sich starke Erregung. Einige Personen wurden ohnmächtig. Die Veranstaltung wurde sofort abgebrochen. Der Vorfall mutet umso tragischer an, als der Sänger **zum letzten Mal öffentlich auftreten wollte.**

Panik in Detroit.

Finanzkatastrophe in Michigan.

Ein Schachzug Fords? – Oder ein Attentat auf den Dollar?

G. P. Die Union Guardian Trust Company in Detroit geriet in Zahlungsschwierigkeiten. Gewiß ist dies ein großes Bankunternehmen, das im Wirtschaftsleben des bedeutenden Industriestaates Michigan eine sehr wesentliche Rolle spielt. Aber die Schwierigkeiten der Bank sind nicht von gestern, sondern beunruhigen schon seit Wochen die Newyorker Börse und die amerikanische Finanzwelt. Wenn diese Schwierigkeiten zu derart katastrophalen Folgen geführt haben, dann müssen andere, größere Interessen hierbei im Spiel sein.

Es sind im wesentlichen zwei Momente von Weltbedeutung, die — jedes für sich oder beide miteinander verknüpft — auf dem Kriegsschauplatz der Detroiter Bankwelt eine entscheidende Rolle spielen dürften: der erbitterte Konkurrenzkampf der Automobilindustrie, insbesondere der General Motors und Fords, einerseits und die zielsichere Arbeit einflußreicher Kreise, die unbedingt eine Dollarinflation erzwingen wollen, andererseits.

Michigan fabriziert ⅓ aller Automobile der Welt.

Seit über einem Jahrzehnt ist in der ganzen Welt der gigantische Kampf Ford kontra General Motors im Gange. Unter Einsatz riesenhafter Kapitalien trugen die beiden größten Automobilfabrikanten der Welt ihre gegenseitige Konkurrenz um jedes noch so kleine Absatzgebiet von Land zu Land. Bald der einen, bald der anderen Seite schien sich der Endsieg zuzuneigen, ohne daß bisher eine wirkliche Entscheidung gefallen wäre. Der Gedanke ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Bankenkrise von Detroit

ein Ausdruck des Radkampfes darstellt, den die Konkurrenten nunmehr in dem Staate, in dem sie beide zu Hause sind, begonnen haben.

Zwei Drittel der gesamten Weltproduktion an Automobilen stammt aus dem amerikanischen Staate Michigan. Insgesamt befinden sich dort 54 Automobilfabiken und außer Ford und General Motors noch mehrere der größten Automobiltrusts. Michigan ist das Herz der Automobilfabrikation und damit einer der wichtigsten Industriezentren der Welt. — Bekanntlich steht Henry Ford auf dem Standpunkt, daß die Banken (hinter denen wieder General Motors stehen) erst vor kurzem durch die Entfesselung eines großen Streiks einen direkten Angriff gegen ihn unternommen haben. Könnte er daraufhin nun nicht selbst zur Offensive übergegangen sein? Und eignet sich nicht für eine derartige Offensive Michigan genau so gut wie jedes andere wirtschaftlich bedeutende Gebiet oder sogar noch besser?

Freilich hat Gouverneur Comstock seine Behauptungen, in denen er Henry Ford direkt beschuldigte, die Bankenkrise entfesselt zu haben, noch am gleichen Tage widerrufen und sich zu der genau entgegengesetzten Meinung bekannt. Aber niemand wird einem Wirtschaftsgenie wie Ford einen so geringen Grad von Geschicklichkeit zutrauen, daß seine Aktionen sogleich von jedermann zu durchschauen sind.

In diesem Zusammenhang interessieren einige Aeußerungen, die Henry Ford anläßlich des letzten Streiks über die Beteiligung der Banken an Industrieunternehmungen und die Auswirkungen, die diese Beteiligung auf die Arbeiterfrage hat. Ford sagte: „Die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen sich bessern, sonst werden sie schlechter. Stillstand ist unmöglich. Es gibt Unternehmer, die sich nicht dazu eignen, Arbeitgeber zu spielen. Und es gibt Finanziers, die sich nicht dazu eignen, irgendetwas mit Industrien zu tun zu haben. Meist kommen Streiks häufiger in von Banken kontrollierten als in von Ingenieuren geleiteten Betrieben vor.

Wenn eine Industrie dazu benutzt wird, Geld zu machen, anstatt Waren zu erzeugen, dann hüte man sich vor Sturm!"

Wenn es ein Atomkrieg ist, der augenblicklich in Michigan zum Austrag kommt, dann kann man sich vorstellen, daß sein Ergebnis überall, wo heute der Ford- und der Chevroletwagen in Konkurrenz stehen — und das ist die ganze Welt —, zu spüren sein wird. Noch krasser wäre dies jedoch der Fall, wenn es nicht oder gar nicht nur eine Autoangelegenheit, sondern der Versuch,

die Währung der Vereinigten Staaten, den unerschütterlich scheinenden Dollar zu Fall zu bringen.

Daß diese Folge der Vorgänge von Michigan möglich ist, liegt auf der Hand: der ganze Wirtschafts- und Finanzkörper der Vereinigten Staaten ist durch die Krise in Unordnung geraten; schon sind die Nachbarstaaten von der Bankenkrise angesteckt; in Newyork ist gar von einem Hypothekenmoratorium die Rede, und man spricht davon, die Newyorker Börse zu schließen, um dem Ausbruch einer unabsehbaren Panik zuvorzukommen.

Andererseits ist kein Zweifel darüber möglich, daß bestimmte Kreise alles Interesse an einer „Abwertung" des Dollars hätten. (Das Wort Inflation in Verbindung mit dem Dollar auszusprechen, kostet — wenigstens heute noch — ungeheure Ueberwindung.) Es ist eine Frage, die in hohem Grade die große Weltpolitik berührt. Auf der ganzen Welt gibt es nur noch zehn Staaten, deren Währung hundertprozentig intakt ist. Mit dem teuren Dollar ist es da eine schwere Sache, gegen die Schrumpfung des Exports anzukämpfen. Weiter ist die Tatsache des entwerteten Pfundes Englands stärkste Waffe gegen die Vereinigten Staaten in der Schuldenfrage, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß man in Washington manche Belastung in Kauf zu nehmen bereit ist, wenn es gelingt, den Briten diese Waffe aus der Hand zu reißen. Man muß auch bedenken, daß die Diskussion um die Dollarabwertung seit vielen Wochen nicht aus den Spalten der amerikanischen Zeitungen verschwindet.

Auf jeden Fall ist es ein großes Spiel, das mit der Bankenkrise von Michigan gespielt wird. Ein bedeutsames Stadium der Weltkrise ist erreicht. Die weitere Entwicklung der Wirtschaftsnot in aller Welt wird entscheidend durch die in diesen Tagen in Detroit zu treffenden Maßnahmen beeinflußt werden.



Blick auf die riesigen Verwaltungshäuser der amerikanischen Automobil...en, die in Detroit, der wichtigsten Stadt des Staates Michigan, ihren Sitz haben.

Massengrab Schillscher Offiziere in Holland.

Amsterdam, 16. Februar. (Drahtb.)

OP. Der „Nieuve Amsterdamsche Courier" und andere holländische Blätter berichten über sensationelle Ergebnisse von Ausgrabungen, die in der Nähe von Deventer vorgenommen wurden. **Nach den holländischen Berichten wurde ein Massengrab der in Deventer im Jahre 1809 erschossenen Schill'schen Offiziere aufgefunden,** jener Helden, die nach der unglücklichen Schlacht bei Stralsund gefangen genommen und nach Holland verschleppt worden waren.

Kinder spielen mit Schädelknochen ...

Auf einem freien Platz in der Nähe von Deventer, auf dem sogenannten „Galgenbeld", einer früheren Hinrichtungsstätte, fanden spielende Kinder die Reste eines menschlichen Schädels. Der Fund wurde der Polizei mitgeteilt und diese vermutete, daß es sich vielleicht um die sterblichen Ueberreste eines vor langer Zeit hingerichteten Verbrechers handle. Nichtsdestoweniger wurde die Fundstelle aufgegraben und man fand nicht nur eine Anzahl von Skeletten, sondern auch die Reste von Waffenröcken und Uniformknöpfen. Diese Funde ließen darauf schließen, daß die ausgegrabenen Skelette die von Offizieren des ehemaligen Freikorps des berühmten preußischen Majors und Freiheitskämpfers Ferdinand von Schill seien.

Ein vergilbter Brief.

Diese Annahme fand eine weitere Bekräftigung durch einen vergilbten Brief, dessen Verfasser der Schill'sche Offizier Adolf Keller aus Wesel war. Der Brief war vom 10. Sept. 1809 datiert und an die Angehörigen des Offiziers gerichtet. Er enthält Abschiedszeilen an seine Angehörigen, die der deutsche Offizier bat, sie möchten ihm ein treues Andenken bewahren, da er sein Leben für das Vaterland geopfert habe. Das Schreiben, das ein ergreifendes Dokument des Heldenmuts und der Pflichttreue darstellt, konnte von Keller offenbar nicht mehr abgesandt werden.

Die Behörden haben unverzüglich die zuständigen Stellen in Amsterdam von dem historischen Fund in Kenntnis gesetzt. In Amsterdam wird entschieden werden, in welcher Form die Mitteilung an die deutsche Reichsregierung oder die preußische Regierung gehen soll.

Das Ende des Freikorps Schill.

Das tragische Ende des Schill'schen Freikorps ist jedem, der in der deutschen Geschichte bewandert ist, geläufig. Im Jahre 1807 wurde es von Ferdinand Baptist von Schill gegründet, von dem es dann von Sieg zu Sieg geführt wurde. Nach seinem großen militärischen Erfolg bei Kolberg wurde Schill vom preußischen König zum Kommandanten des 2. Berliner Husarenregiments ernannt. Im Jahre 1809 mobilisierte Schill auf eigene Faust das Korps, um in das Königreich Westfalen einzufallen, das Volk zur allgemeinen Erhebung gegen die Franzosen aufzurütteln und es endgültig von der Fremdherrschaft zu befreien. Im Mai besiegte Schill die französische Garnison von Magdeburg, zog dann über Mecklenburg gegen Wismar und hoffte, sich dort mit englischen Hilfstruppen vereinigen zu können.

Die Franzosen entlandten ein aus Holländern und Dänen bestehendes Heer von 6000 Mann gegen ihn. Bei Stralsund kam es zu der entscheidenden Schlacht, in der das zahlenmäßig bedeutend schwächere und auch weitaus mangelhafter ausgerüstete deutsche Freikorps umzingelt und aufgerieben wurde. Schill selbst fiel an der Spitze seiner Husaren; ungefähr tausend Soldaten gerieten in feindliche Gefangenschaft.

Die Erschießung der elf Offiziere.

Die unter französischem Kommando stehenden Holländer und Dänen gingen aber mit den Resten des Schill'schen Freikorps nicht wie mit Kriegsgefangenen um, sondern nahmen an den „Aufrührern" blutige Vergeltung. Elf Offiziere wurden gleich am nächsten Tag in Wesel erschossen. 543 Gefangene, darunter zahlreiche Offiziere, wurden nach Holland verschleppt und auf die Galeeren geschickt. Nur zweihundert Mann, die bis zum letzten Atemzug gekämpft hatten, erhielten das Recht des freien Abzuges nach Preußen.

Durch die Auffindung eines Massengrabes Schillscher Offiziere auf holländischem Boden wird die Tragödie des Schill'schen noch um ein neues Kapitel bereichert. Denn sie läßt darauf schließen, daß nur die Mannschaftspersonen von den Holländern auf die Galeeren geschickt wurden, während die nach Holland transportierten Offiziere hingerichtet worden sind.

Rundfunk

Freitag, den 17. Februar 1933:

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.

7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**

7.05 **Morgenkonzert.**
1. Alles was Odem hat, Schlußfuge a. d. Motette „Singet dem Herrn" v. Joh. Seb. Bach. 2. Ballettmusik aus der Oper „Idomeneo" v. Mozart. 3. Ouverture zur Oper „Rienzi" v. Wagner. 4. Blumenwalzer aus dem Ballett „Der Nußknacker" v. Tschaikowsky. 5. Aus der Oper „Tiefland" v. d'Albert: a) Erster Akt, 8. Szene, Marta und Sebastiano: „Meine Liebe, mein Glück"; b) Zweiter Akt, 8. Szene, Marta und Sebastiano: „Nun hab' ich nichts als dich mehr auf der Welt". 6. España Spanische Rhapsodie, v. Chabrier. 7. Zigeunerweisen, Potpourri. 8. Fünf-Uhr-Tee bei Robert Stolz, Potpourri aus Robert Stolz's Meisterwerken v. Dostal. 9. Mit Eichenlaub und Schwertern, Marsch, v. Blon.

8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**

9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.

10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**

10.15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose

11.25 **Schulfunk** für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Französische Unterhaltung.

11.50 **Funkwerbung.** Die kunterbunte Tietz-Viertelstunde

12.05 Aus dem Städt. Saalbau Essen **Unterhaltungskonzert** des Orchesters erwerbsloser Berufsmusiker. Leitung: Anton Nowakowski.
1. Ouverture zu „Die Abreise" von d'Albert. 2. Fantasie aus „Hänsel und Gretel" von Humperdinck. 3. Hochzeitsmusik von Jensen. 4. L'Arlesienne-Suite Nr. 1 von Bizet.

12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I**

13.00 von 13.30—14.00 auch über den Südfunk Stuttgart und den Südwestfunk Frankfurt **Mittagskonzert,** Leitung: Eysoldt
1. Ungarische Pforte, Marsch von Morena. 2. Lorelei-Ouverture von Wallace. 3. Melodien a. d. Oper „Lohengrin" von Wagner. 4. Slavische Tänze Nr. 2 und 5 von Dvorak. 5. a) Naila-Intermezzo von Delibes-Doppler, b) Schwarze Augen, russische Impression von Ferraris. 6. Flämische Skizzen von Brusselmans. 7. Geschehnisse der Etsch, Walzer von Carena. 8. Potpourri aus der Operette „Das Schwarzwaldmädel" von Jessel.

Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen II**

14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**

15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**

15.50 **Kinderbastelstunde.** Els Vordemberge: **Mit Buntpapier und Schere**

16.20 **Jugendfunk.** 1. Richard Weimar: Als Schiffsjunge in den Pampas von Chile, von Otto Natzler. 2. Rudolf Rauher: Ich lerne chinesisch von G. Eich.

17.00 Vom Bayrischen Rundfunk München **Vesperkonzert,** Leitung: Erich Kloß.
1. Ouverture z. Oper „Rußlan und Ludmilla" v. Glinka. 2. Wie es euch gefällt, Suite, v. Wetzler. 3. Abendlied und Puppe und Kobold, Intermezzo, v. Armandola. 4. Musikszenen a. d. Oper „Madame Butterfly" v. Puccini. 5. Herzenskönigin, Walzer, v. Waldteufel. 6. Melodie und kleiner Walzer v. Moszkowsky. 7. Zingaresca v. Monti. 8. Etelka, ungarisches Ballett, v. Ailbout.

18.20 **Englische Unterhaltung.** Lektor Dr. C. Bennet — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead.

18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.**

19.00 **Aus der Praxis der Angestelltenversicherung** Bramlage — Köser — Stein — Wörner.

19.50 **Erste Abendmeldungen.**

20.00 **Worüber man in Amerika spricht.** Kurt G. Sell.

2015 **Max und Moritz**
Heitere Folge von vielerlei Taugenichtsen Max und Moritz, sinfonische Suite v. Mracek (Erstaufführung). Dichtungen (Szenen und Prosa) von Eulenberg, Wilhelm Busch, Mark Twain, Kart Ettlinger, Erich Kästner, Ludwig Thoma, Franz Molnar, Hasse-Zetterström, Jos. Winkler u. a. m. Orchester: Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter.

22.10 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.**

22.30 **Nachtmusik und Tanz,** Leitung: Eysoldt.

Samstag, den 18. Februar 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.

7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**

7.05 **Morgenkonzert.**
1. „Populé meus", Chorgesang, v. Vittoria. 2. Deutscher Tanz Nr. 12 v. Beethoven. 3. Anacreon-Ouverture v. Cherubini. 4. Delirien-Walzer v. Jos. Strauß. 5. Szenen aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen" v. Offenbach. 6. Scherzo Tarantelle v. Wieniawski. 7. Tanz der Automaten und Walzer aus dem Ballett „Coppelia" v. Delibes. 8. Melodien aus der Operette „Zur goldenen Liebe" v. Benatzky. 9. Marschlieder-Potpourri v. Königsberger.

Anschl. (8.03) **Funkwerbung mit Schallplatten.**

9.00 **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft** der Lehrer an Berufsschulen. Regierungsrat Dr. Esser: Rationalisierung und kaufmännischer Angestellter. Die wirtschaftlichen Voraussetzungen der Rationalisierung.

Großverkauf in Wirtschaftswaren

Kaffee-Service 1.95 — Echt Porz., aparte Form, m. schön. Dek. für 6 Pers., 9 teilig 1.95

Was sagen Sie hierzu? Wäschesprenger reinAluminium, poliert, St. nur 16 Pf. — Wäscheleine geklöpp., gute Qual., 5 m lang 39 Pf.

Tassen in Massen! 1000 Dtz. Obertas. ell. echt Porzellan Stück 0.12 0.10 8 Pf.

Tafel-Service „Gunda" Markenfabrikat, bes. geschm. Form, m. echt. Poliergoldb. und Poliergoldhenkel, für 12 Personen . . . 45 teilig 29,75

Wieder einmal eine Sonder-Veranstaltung unserer großen Abteilung Haushaltwaren im 3. Stock die mit ihren Leistungen gewaltig über das alltäglich Gebotene hinausgeht. — Jedes dieser Angebote beweist: Alsberg hilft der Hausfrau!

Tafel-Service „Cosima" Qualitätsporzellan, Markenfabrikat, in reizendem Dekore, für 12 Pers., 45 teilig 19,75

Tafel-Service „Sigrid" Qualitätsporzellan, elegante Form, mit echtem 4 mm Poliergoldband und Henkel, für 12 Personen, 45 teilig 39.00

Kaffee-Service dazu passend, für 12 Personen, 30 teilig 24,95

Kaffee-Service „Anita", Qualitätsporzellan, Markenfabrikat, geschmackvolle Dekore, für 12 Pers., 27 teilig 11,75, für 6 Personen, 15 teilig 7,50

Kaffee-Kanne echt Porzellan, groß, weiß, moderne Form, mit klein. Schönheitsfehlern 39 Pf.

Satz Schüsseln echt Porzellan, groß, 3 teilig 48 Pf.

Tasse mit Untertasse echt Porzellan, indisch blau . . . Stück 24 Pf.

Tortenplatte mit Seitengriffen, aparte Dekore, zum Teil m. kl. Schönheitsfehlern 39 Pf.

Schmortopf rein Aluminium, unbordiert, mit Deckel u. lackiert. Grif- fen, 28 cm Ø . 89 Pf.

Flöten-Kessel rein Aluminium, poliert, mit Flöten, Inhalt 3 Ltr. 1,38 Inhalt 2 Liter 75 Pf.

Stiel-Kasserolle rein Aluminium, unbordiert, mit Ausguß, 14 cm 39 Pf.

Eßlöffel oder Gabel rein Aluminium, gemustert, Stück 5 Pf.

Kaffeelöffel rein Aluminium, Stück 3 Pf.

Besteck-Kasten, lteil., lack., gezinkt, u. Qual., 20x34 cm 48 Pf.

Garderobeleisten in mod. Schleiflackfarben, mit Kugelhaken, 60x8x18 cm, 78 Pf., 3teil. 78 Pf.

Sicherheitsleiter aus schwerer Kiefer, mit la Buchenstufen, Messingverschraubung u. Innen-Klappscharniere, 7stufig 5.95

Wasserkessel Aluminium poliert, unbordiert, mit lackiertem Bügel, Inh. ca. 4 Liter, nur 1,58

Salat-Seiher rein Aluminium, m. lackierten Griffen, 26 cm 78 Pf., 24 cm 50 Pf.

Elegante Trinkglas-Garnitur „Tauperle", reizende Form, besond. aparte Ausführung. Jed. Glas 98 Pf.

Bowle modernes Farbglas, aparte Form, mit 6 Gläsern u. Löffeln 4.95

Limonaden-Satz modernes Farbglas, praktische Form mit 6 Bechern . . . zusammen 1.25

Neues Tafelbesteck Alpacca verchromt, besonders apart, gute Qual. Eßlöffel . . . Stück 35 Pf. Eßgabel . . . Stück 35 Pf. Kaffeelöffel . . . Stück 20 Pf. Eßmesser, m. rostf. Kling. 1,35

Tortenplatte m. Nickelrand, aparte Dekore, mit Seitengriff, 30 cm 88 Pf.

Gebäckkasten groß, oval mit Nickelrand, moderne Dekore 1,95

Bohnerbesen „Gabo" reine Borsten, gute Qual. mit Stiel, ca. 3 kg 95 Pf., 5 kg 1,95

Roßhaarbesen 5reihig, gute Qual. 48 Pf.

Wollbesen abnehmbar u. waschb. 50 Pf.

„Ideal"-Mop extra groß, m. Dos. u. Stiel 95 Pf.

Teppichkehrmaschine m. Stiel, gute Borstenwalze m. Gummiecken 3,95

Edel-Bohnerwachs Marke „Hader" feinste Qualität (trittfest, wasserfrei u. wischfest), Dose ca. 400 g br. 39 Pf.

Im Erfrischungsraum Künstler-Konzert

In allen Stockwerken werden praktische Methoden vorgeführt, wie man im Haushalt Zeit und Geld sparen kann

Wasch-Garnitur mit Goldr., Becken 36 cm, gute Qualität, 5 teilig 2,95

Gebäck-Kasten neue, ovale Form, gr. Stück 50 Pf.

Tee-Service Steingut 5 teilig 1,75 7tlg. 2,45

Salat-Schüssel rund weiß 24 cm Stück 24 Pf.

Waschkörbe reine Weide, mit starkem Henkel, extra groß . 1.45, 95 Pf.

Wäschetruhe aus echtem Peddigrohr, mit modern Bezügen, gebauchte Form 55 cm 5.00 . 48 cm 3.95

Elektrisches Bügeleisen 2 Jahre Garantie, mit Zuleitung 3,95 verchromt 4.95

Brotschneide-Maschine mit Rundmesser, verstellbar und aufklappbar . . 2,75

Reibemaschine grob und fein mahlend . . 98 Pf.

Tellerwaage weiß lackiert, mit Emailleziffer-blatt, 10 kg wiegend . . 1,48

Fleischhacker Qualitätsmarke, verzinnt, entsprechend Gr. 8 4.95, Gr. 2,75

Roberval-Waage mit Schiebegewicht u. verchromten Schalen, 5 kg wiegend 7,95

Heißwringer Marke „Gabo", mit Zahnrädern, gute Qualität, 5 Jahre Garantie, Walzenlänge 40 cm . . . 8,95

Kompott-Teller, echt Bleikristall, aparter Handschliff, schöne Form . . 95 Pf.

Blumen-Vase, schöne Form, echt Bleikristall, handgeschliffen, 20 cm . 95 Pf.

Schale echt Bleikristall", auf 3 Füßen, mit echt Handschliff, großes Stück . . 2.95

Bowle echt Bleikristall, reicher Handschliff, mit Henkel und Stöpsel . . . 2.50, 1.95

Blumen-Vase auf Fuß echt Bleikristall Stück ca. 27 cm hoch 2,95

Vogelkäfig verchromt, mit 4 Scheiben, 2 Futternäpfe, 28 x 19 x 27 groß 3,95

Brotkasten farbig lackiert, m. Griffheber 1,48

Volks-Badewanne prima hellverzinkt, 170 cm groß 7,95

Krone moderne Form, verchromt, kompl. 5fl. 13.50 3flammig 9,75

Elektr. Heizkissen doppelt automatisch gesich. 30/40 cm 6,90

„Ozona" schmerzstillend u. belebend bei Mattigkeit u. Nervosität . . 30

Badesalz zur Erfrischung und als Vorbeugungsmittel geg. Rheuma und Herz . . .

Maschinenschnell-Stopfapparat „Ideal" Preis komplett 50 Pf.

Patent-Stopf-Twist „Pst" . . . schinenstopf, wird zum Vergnügen u. geht 3x so schnell. Preis für die Vorrichtung . 20 Pf.

Lehrreich und interessant! „Kristall-Schleiferei" in vollem Betrieb. Ein Facharbeiter zeigt Ihnen, wie Vasen, Gläser usw. mit den schönsten Kristallschliffmustern versehen werden

In der Porzellan-Abteilung 3. Stock zeigen wir Ihnen „Wie eine Kaffeekanne entsteht" und wie Porzellan bedruckt und bemalt wird. Eine Ausstellung zeigt Ihnen außerdem den Werdegang des Porzellans vom Urprodukt bis zum Fertigfabrikat

„Grünol" Das ideale Hausputzmittel für alle klugen Hausfrauen

15 Schaufenster zeigen, was Sie im 3. Stock erwartet!

ALSBERG BOCHUM

Radio- Apparate erster Marken zu herabgesetzten konkurrenzlosen Preisen
Stach-Radio, Marthastraße 12, am Stadtpark

Rechtsbüro Ermeling

Tüchtige, branchekundige
I. Putzverkäuferinnen
per bald gesucht.
Ausführliche Offerten an:
E. M. Levisohn, Bochum
Bongardstraße 19

Sie müssen mit!
zur unverbindlichen Besichtigung unserer großen Läger in Öfen und Herden die wir in den bedeutendsten Städten Westdeutschlands unterhalten.
Kohlenherde von 37,-
Bequeme Zahlungsbedingungen. Franko Lieferung durch eigene Schnelllastwagen.
Größtes Spezialhaus Westdeutschlands
CasparBlume
Dortmund, Essen, Duisburg, Remscheid, Barmen, Elberfeld, Köln,
Bochum, Kortumstr. 111 Ecke Bückstr.

Für Möbel- und sonstige Fuhren in gepolsterten Wagen nah und fern empfiehlt sich zuverlässig und preiswert
August Hüther
Bochum-Weitmar
Hattinger Straße 160
Ruf 60609.

Heimarbeit
verg. F. Schürg, Stuttgart-Cannstadt, Schließfach 40.

Mehrere Waggons
Schanzen u. Brennholz
billig zu verkaufen.
Ew. Hesse, Nierenhof.

Maristentrank
Kalzium-Biphosphat
das im Kloster St. Joseph hergestellte, altbewährte, weltbekannte Kräftigungs- und Stärkungsmittel bei Nerven- und Magenleiden, Skrophulose, Blutarmut, Appetit-, Schlaflosigkeit, Asthma, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, reinigt das Blut, fördert die Verdauung und bildet Knochen und Zähne. Unentbehrlich für Kinder, Mütter, Kranke und Genesende. Aerztlich empfohlen.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Bestimmt zu haben in der
Stadt-Drogerie Bernh. Altmikus
Bochum, Bongardstraße 10.
Biphosphat-Werke
Recklinghausen i. W., Fernruf 3337
Original-Flasche Mk. 2 90

Kath. Schülerheim Bad Ems
für Schüler der Städtischen Oberrealschule
Herrl. Lage zwischen Westerwald u. Taunus
Gewissenhafte Beaufsichtigung der Hausaufgaben, Nachhilfe, Vorbereitung zur Aufnahmeprüfung, mäßige Preise! Prospe